

IST DAS EIN  
SPIEL?

SPIELZEIT 2021/22

SCHAU  
SPIEL  
FRANK  
FURT

# CLOSE ENCOUNTER

Dir ist übel. Was ist das für ein Bett? Ein Plastiktablett im Farbton alter Fußnägel schwebt neben dir. Die Hände, die es halten, haben die Farbe übernommen.

»Geschlafen bis nachmittags, mh? Diese Tabletten knallen echt rein, kein Zweifel.«

Der Pfleger hat einen sonderbaren Akzent. Ist er Franzose?

»Als ich vierzehn war, hatte ich selbst mal eine üble Gehirnerschütterung. Seitdem macht mein Finger immer das hier, wenn ich mich anstreng«, sagt er und strengt sich an und sein Finger schreibt seltsame Kreise in die Luft. *Gehirnerschütterung, denkst du. Aha.*

»War sogar noch um einiges schlimmer als Ihre«, als hätte er dich gehört, »höhere Treppe. Mein Geheimtipp jedenfalls ...«

Die Hand mit dem Finger hebt die Tellerglocke und – als hätte der Pfleger ein Höllentor aufgestoßen – der Gestank von Krankenhausesen züngelt auf. Kartoffeln, Erbsen und ein Stück gequältes Geflügel kullern auf dem Systemgeschirr herum. Alles hat ungefähr denselben Farbton.

Der Raum ist erfüllt vom beißenden Gestank des Nichts.

Du fragst: »Gibt es eine vegane Option?« Deine Stimme ist sandig wie das Hühnchen.

Der Pfleger lacht. Seine Lungenflügel versuchen, den Teer abzuschütteln. Du lachst nicht. Mit einem Räuspern ebnet er seinen Atem wieder ein.

»Also, das tut mir jetzt leid. Nein. Aber Sie könnten ja vielleicht nur das Gemüse essen?«

Er wendet sich um zum Gehen. Auf deine Bitte hin schließt er die Tellerglocke wieder, bevor er verschwindet.

*Gehirnerschütterung, denkst du. Richtig, irgendwas an der Kellertreppe. Aber was?*

Auf deinem Nachttisch entdeckst du ein Glas Wasser mit einer einzelnen Schlaftablette. Daneben liegen dein Smartphone, dein Notizbuch und eine Fernbedienung.

Noch etwas bemerkst du, als du prüfend deinen Kopf hin und her drehst: Links an deinem Hals klebt ein großes Pflaster.

## Was tust du?

**Schlaftablette nehmen – S. 196**

**Smartphone untersuchen – S. 012**

**Notizbuch lesen – S. 178**

**Pflaster untersuchen – S. 114**

**Fernseher einschalten – S. 058**

von Wilke  
Weermann

# LIEBES PUBLIKUM

Die Zeit, in der wir uns befinden, wird vielfach um- und beschrieben, eingekreist, und sie ist doch nicht zu fassen. Wir sehen zu und sind gleichzeitig Teil der Geschehnisse. Ein theatrales Phänomen, eigentlich. Denn eigentlich macht gerade das ja Theater aus: Zuschauen und Teil des Geschehens sein. Die gegenwärtige Situation stellte sich allerdings meist anders dar: Wir hatten – nicht nur im Theater – damit zu tun, Tritts zu fassen oder zu behalten, Sicherheiten zurückzugewinnen und aufmerksam, rücksichtsvoll Teil dieser, unserer Zeit zu sein und uns immer neu zu orientieren.

Wie fangen wir nun (neu) an? Die Spielzeit 2021/22 ist eine besondere, weil sie einerseits lange geplant und gleichzeitig immer wieder von kurzfristigen Änderungen betroffen war und ist. Wir erleben diesen Umstand nicht als Makel, sondern als Herausforderung. Frei nach dem Motto: Zukunft passiert von alleine!

Die Auseinandersetzung mit Antisemitismus und Rassismus war Schwerpunktthema der vergangenen Spielzeit. Vieles, aber längst nicht alles, was wir vorhatten, ist sichtbar geworden. Während digitale Veranstaltungen stattfanden und immer noch abrufbar sind, mussten wir andere Spielplanpositionen wie »Hiob« nach Joseph Roth pandemiebedingt auf die kommende Spielzeit verschieben. Das Thema wird uns also weiterhin künstlerisch wie inhaltlich beschäftigen. Inszenierungen wie »Nach Mitternacht« nach Irmgard Keun oder George Taboris »Die Goldberg-Variationen« werden diese Themenfelder begleiten und intensivieren.

Dass die Pandemie eine neue Art der Politisierung in die Gegenwart getragen hat, thematisieren in diesem Spielzeitmagazin einige Autor:innen der Uraufführungen und Stückentwicklungen. Wir haben sie gebeten, den Gedanken »Das Private ist politisch« künstlerisch zu reflektieren. Die zeitgenössischen Stoffe von Elfriede Jelinek, Anja Hilling, Gerhild Steinbuch, Wilke Weermann und Alexander Eisenach zeigen wir im Schauspielhaus, im Bockenheimer Depot und in den Kammerspielen. Ein durchscheinendes Moment der Texte ist, dass Privates und Gesellschaftspolitisches neu miteinander ausgehandelt und Privilegien hinterfragt werden müssen. Die Basis dessen ist die Verteidigung einer offenen Gesellschaft.

Als Stadttheater werden wir in den kommenden Spielzeiten weiter an unserer Öffnung in die Stadtgesellschaft hinein arbeiten, uns weiter vernetzen und vielfältige Formen von Teilhabe ermöglichen. Der Weg, den wir damit beschreiten, mündet in den Gedanken der erweiterten nationalen und internationalen Zusammenarbeit. Schließlich werden wir in der Spielzeit 2022/23 Gastgeber zweier bedeutender Theaterfestivals sein: Das Festival »Politik im Freien Theater« und »Theater der Welt«.

Analog zu dieser Planung möchte ich ein kommendes Projekt hervorheben, das den programmatischen Titel »SHARE!« trägt. Es entsteht aus den Erfahrungen und Arbeitsbeziehungen unseres groß angelegten kulturellen Bildungsprojekts »All Our Futures«. Gerade in Hinblick auf die junge Generation hat die Pandemie wie ein Kontrastmittel die Ungerechtigkeiten in unserer Gesellschaft sichtbar gemacht. Diese zukünftige Generation soll in diesem Projekt nicht nur eine Bühne bekommen, sondern gemeinsam in einen künstlerischen Austausch mit Ensemblemitgliedern, Künstler:innen und anderen Expert:innen der Stadtgesellschaft treten.

Die Stadt spielt auch in der Fotostrecke der jungen niederländischen Fotografin Melissa Schriek eine prominente Rolle. Sie lässt das Ensemble den nun schon so lange leer wirkenden öffentlichen Raum spielerisch und humorvoll zurückerobern. Die Bilder erzählen, was über die Zeit alltäglich geworden ist: Das Spiel mit Nähe und Distanz.

Im vergangenen Jahr begann das Editorial mit den Worten: »Im gemeinsamen künstlerischen Handeln entfaltet das Theater seine utopische Kraft« – genau so ist das heute wie auch in Zukunft zu unterstreichen. Anders ist allerdings der Blick auf dieses künstlerische Handeln. Er ist mit der neuen Spielzeit gleichzeitig brüchig und zart.

An dieser Stelle möchte ich mich sowohl für Ihre Solidarität in der Vergangenheit bedanken, als auch um Ihre Nachsicht an der einen oder anderen Stelle in der Zukunft bitten: Nicht alles wird sofort möglich sein, auch wenn wir uns das wünschen. Einiges wird holpern und anderes scheitern, wir werden vieles ausprobieren und dabei Neues entdecken. Gemeinsam mit Ihnen! Darauf freuen wir uns.

# WILLKOMMEN ZUR NEUEN SPIELZEIT!

Ihr Anselm Weber  
INTENDANT UND GESCHÄFTSFÜHRER







**G**renzen überschreiten im Spiel mit Nähe und Distanz, das durchzieht gedanklich und gestalterisch dieses Spielzeitmagazin. Wenn die Grenze zwischen Bildschirm und der Realität verschwimmt, sind wir in der sogenannten »Augmented Reality«. Sie zeigt sich, wenn sich mit einem digitalen Gerät etwas bisher Verborgenes plötzlich wahrnehmen lässt. Einige der Fotos unserer Schauspieler:innen von Melissa Schriek, sind auf diese Weise verknüpft.

Sie können direkt beginnen: Scannen Sie mit der Kamera Ihres Mobiltelefons oder Tablets an einer Stelle im Magazin den QR-Code, fokussieren Sie anschließend auf ein mit »Scan & Play« markiertes Foto und lassen Sie sich überraschen. Und da sich in Zeiten wie diesen auch mal der Spielplan ändern kann, führen wir Sie aus der gedruckten Premierenübersicht auch auf unsere Webseite mit aktuellen Informationen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim virtuellen wie analogen Stöbern!



**SCAN & PLAY**

# IN BEWEGUNG

# INHALT

## PREMIEREN

**SCHAUSPIELHAUS  
BOCKENHEIMER DEPOT** 014

**KAMMERSPIELE** 018

**JUNGES SCHAUSPIEL** 024

**STUDIOJAHR SCHAUSPIEL** 028

**BOX / EXTRAS** 030

## BEITRÄGE AUTOR:INNEN

**CLOSE ENCOUNTER** 002, ...  
von Wilke Weermann

**DIE NEUBESTIMMUNG DER BÜHNE  
– KUNST ALS NOTWENDIGER  
MÖGLICHKEITSRAUM DES  
POLITISCHEN** 046  
von Alexander Eisenach

**GOOD OR BAD WITCH** 050  
von Gerhild Steinbuch

**DAS ERGEBNIS DARF NICHT  
FESTSTEHEN** 060  
Ein Team-Gespräch zur Entstehung  
von »SHARE!«

**DIE ISIS, DER RECHTSSTAAT  
UND ICH** 068  
von Nis-Momme Stockmann

**I AM RICH** 098  
von Verena Güntner

**WAS DAS STERBEN DER ORTE  
ANGEHT, FÜHL** 106  
von Anja Hilling

**WIE EIN NICHT ENDEN WOLLENDER  
KUSS – DER POST-PANDEMISCHE  
FRAGEBOGEN** 124

Julia Weinreich im Gespräch mit  
den Studierenden des Studiojahres  
Schauspiel

## SERVICE

**ENSEMBLE UND GÄSTE** 170

**FÖRDERER UND PARTNER** 182

**PLÄTZE UND PREISE** 184

**INFORMATION UND KARTENKAUF** 186

**STUHLPATENSCHAFTEN** 187

**ABONNEMENTS** 188

**IHR EVENT IM SCHAUSPIEL  
FRANKFURT** 198

**ANFAHRT** 199

**MITARBEITER:INNEN** 200

**IMPRESSUM** 209



# PREMIEREN

## SCHAU SPIELHAUS

### ÖL!

nach Upton Sinclair  
Regie: Jan-Christoph Gockel

Premiere  
16. September 2021

### MICHAEL KOHLHAAS

nach Heinrich von Kleist  
Regie: Felicitas Brucker

Premiere  
19. September 2021

### YVONNE, DIE BURGUNDERPRINZESSIN

von Witold Gombrowicz  
Regie: Mateja Koležnik

Premiere  
22. Oktober 2021

### WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER

nach Runer Jonsson  
Familienstück ab 6 Jahren  
Regie: Robert Gerloff

Premiere  
13. November 2021

### HEDDA GABLER

von Henrik Ibsen  
Regie: Mateja Koležnik

Premiere  
15. Januar 2022

### LÄRM. BLINDES SEHEN. BLINDE SEHEN!

von Elfriede Jelinek  
Regie: Stefan Bachmann

Premiere  
11. Februar 2022

### DER DISKRETE CHARME DER BOURGEOISIE

nach Luis Buñuel  
Regie: Claudia Bauer

Uraufführung  
12. März 2022

### DIE WAHLVERWANDTSCHAFTEN

nach Johann Wolfgang von Goethe  
Regie: Lisa Nielebock

Premiere  
14. April 2022

### HIOB

nach Joseph Roth  
Regie: Johanna Wehner

Premiere  
07. Mai 2022

## KAMMER SPIELE

### NACH MITTERNACHT

nach Irmgard Keun  
Regie: Barbara Bürk

Premiere  
17. September 2021

### NEUES STÜCK

von Gerhild Steinbuch  
Regie: Christina Tscharyiski

Uraufführung  
12. November 2021

### DAS GESICHT DES BÖSEN

von Nis-Momme Stockmann  
Regie: Lea Gockel

Deutschsprachige Erstaufführung  
03. Dezember 2021

### LIBERTÉ OH NO NO NO

von Anja Hilling  
Regie: Sebastian Schug

Uraufführung  
14. Januar 2022

# 2021/2022

### UNHEIM

Text und Regie: Wilke Weermann

Uraufführung  
08. April 2022

### DIE GOLDBERG-VARIATIONEN

von George Tabori  
Regie: Data Tavadze

Premiere  
10. Juni 2022

## BOCKENHEIMER DEPOT

### DER GROSSE KUNSTRAUB (DGKR)

Stückentwicklung  
von Alexander Eisenach

Uraufführung  
05. Februar 2022

### SHARE!

Stadt-Theater-Räume teilen  
und gestalten

Künstlerische Leitung:  
Martina Droste, Jorma Foth,  
Lukas Schmelmer, Katrin Spira

Juni/Juli 2022

## JUNGES SCHAUSPIEL

### ERINNERN VERÄNDERN

Inklusives Jugendperformanceprojekt  
ab 14 Jahren  
von Martina Droste  
Kooperation mit dem Historischen  
Museum Frankfurt

in Planung

**HISTORISCHES MUSEUM FRANKFURT**

### AM LEBEN BLEIBEN

Inklusives Jugendtheaterprojekt  
ab 14 Jahren  
von Martina Droste

Premiere  
28. Januar 2022

**KAMMERSPIELE & DEUTSCHES  
EXILARCHIV DER DNB**

## STUDIOJAHR SCHAUSPIEL

### IM HERZEN TICKT EINE BOMBE

von Wajdi Mouawad  
ab 14 Jahren  
Regie: Martha Kottwitz

Premiere  
26. September 2021

**BOX & KLASSENZIMMER**

### DIE ZEIT, DIE STADT UND WIR

Stückentwicklung von Regina Wenig  
ab 14 Jahren

Uraufführung  
20. Februar 2022

**BOX & KLASSENZIMMER**

### POWER

nach Verena Güntner  
Regie: Markolf Naujoks

Uraufführung  
06. Mai 2022

**KAMMERSPIELE**



# REPERTOIRE

## SCHAU KAMMER SPIELHAUS SPIELE

### ANDORRA

von Max Frisch  
Regie: David Bösch

### DER THEATERMACHER

von Thomas Bernhard  
Regie: Herbert Fritsch

### MEPHISTO

nach Klaus Mann  
Regie: Claudia Bauer

### ABSCHIED VON DEN ELTERN

von Peter Weiss  
Regie: Kornelius Eich

### DIE REISE NACH KALLISTO

von Michel Decar  
Regie: Robert Gerloff

### ETERNAL PEACE

Text und Regie: Alexander Eisenach

### ICHUNDICH

von Else Lasker-Schüler  
Regie: Christina Tscharyiski

### MALINA

nach Ingeborg Bachmann  
Regie: Lilja Rupprecht

### NSU 2.0

Text und Regie: Nuran David Calis

### RUND ODER SPITZ. WELTORDNUNGEN

Jugendtheaterprojekt nach  
B. Brechts »Die Rundköpfe und  
die Spitzköpfe oder Reich  
und reich gesellt sich gern«  
Regie: Martina Droste

### STIMMEN EINER STADT VII-IX

Monodramen von Zsuzsa Bánk,  
Lars Brandt, Martin Mosebach  
Regie: Anselm Weber, Kornelius Eich

WENN  
DIE SONNE  
JETZT  
NICHT  
3  
IN 3 MINUTEN  
AUFGEHT, HAT SIE SICH  
VERS PÄTET.



# CLOSE ENCOUNTER

Du nimmst dein Smartphone. Der Bildschirm ist an einigen Stellen gesprungen, bestimmt ist das beim Sturz passiert. Du legst den Daumen auf den Sensor, du drückst auf die Tasten, doch nichts geschieht.

Wenn das Ding kaputt ist, hast du wenigstens eine Ausrede, bald ein neues zu kaufen.

Wie viele Apple-Nutzer hast du dich schon oft gefragt, ob es zum Design dazugehört, dass alte Geräte Sperenzchen machen, sobald ein neues Modell auf den Markt kommt.

Doch würde Apple wirklich so weit gehen, dich die Kellertreppe hinunter zu stoßen, nur damit du ein neues Handy kaufst?

*Wahrscheinlich nicht, denkst du dir. Nein, wahrscheinlich nicht.*

Der Akku scheint leer zu sein. Du schaust dich um und entdeckst dein Ladekabel im Badezimmer.

## Was tust du?

**Schlaftablette nehmen – S. 076**

**Notizbuch lesen – S. 178**

**Pflaster untersuchen – S. 114**

**Im Bad den Akku laden – S. 022**



# ÖL!

NACH DEM ROMAN VON UPTON SINCLAIR

**E**s glänzt und klebt: Öl! Aus dem »schwarzen Gold« entsteht Anfang des 20. Jahrhunderts ein neues Menschheitszeitalter. Dass der Traum von Reichtum und Macht durch Öl Realität werden kann, zeigt die Geschichte des ehrgeizigen und gerissenen Erdölmagnaten J. Arnold Ross in Upton Sinclairs Roman »Öl!« aus dem Jahr 1926. Dessen Imperium hat auch schon einen Erben: Doch sein Sohn Bunny ist anders als Ross. Je älter er wird, umso mehr widern Ausbeutung und Bestechung den idealistischen Bunny an. Während sein Vater auf dem Weg ist, Hollywood zu einem weiteren Baustein seines Erfolges einzukassieren, gerät Bunny mit seinem Idealismus zwischen die Fronten von Glamour und Politik, Glaube und Kapital, seinen eigenen Privilegien und den Sympathien gegenüber der Arbeiterschaft.

Jan-Christoph Gockel bearbeitet Sinclairs Epos, das unter dem Titel »There Will Be Blood« verfilmt wurde. »Öl!« verbindet einprägsam das dreckige Geschäft um den Rohstoff, die Ausbeutung der Natur und die Auswüchse des größtenwahnsinnigen Kapitalismus.

**JAN-CHRISTOPH GOCKEL** arbeitet als Regisseur u. a. in Graz, Dresden, Brüssel, Stuttgart, Mainz und an den Münchner Kammerspielen, wo er seit 2020 zum Leitungsteam gehört. Er entwickelt hybride, internationale Theater- und Filmformate, meist mit dem Puppenbauer und -spieler Michael Pietsch. Seine Arbeiten wurden u. a. mehrfach mit dem Nestroy-Theaterpreis ausgezeichnet. In Frankfurt war in seiner Regie zuletzt »Die Orestie« zu sehen.

**REGIE** Jan-Christoph Gockel **BÜHNE** Julia Kurzweg **KOSTÜME** Amit Epstein **MUSIK** Matthias Grübel **VIDEO** Eike Zuleeg **DRAMATURGIE** Katrin Spira

16. September 2021 **SCHAUSPIELHAUS**

# MICHAEL KOHLHAAS

NACH HEINRICH VON KLEIST  
FÜR DIE BÜHNE BEARBEITET VON FELICITAS  
BRUCKER UND ALEXANDER LEIFFHEIDT

**E**in Pferdehändler wird von den Mächtigen schikaniert, scheitert in seinen Versuchen, sich auf legalem Weg Recht zu verschaffen, und greift zur blutigen Selbstjustiz: Heinrich von Kleists wohl bekannteste Erzählung handelt vom Geworfen-Sein des Menschen in ein Spannungsfeld sich stetig verschiebender Ordnungen von Macht und Recht. Die Figur des Bürgers als Rächer markiert hierin eine katastrophale Leerstelle: In der Überlagerung verschiedener Systeme von Recht und Gerechtigkeit entstehen zwischen Selbst und Welt Paradoxien, »gordische Knoten«, die sich nur in gewaltsamer Handlung zerschlagen zu lassen scheinen. Gibt es eine Gerechtigkeit, die sich der Willkür des Staates entzieht? Die Wunde, die Kohlhaas und seine Welt verbindet und sie zugleich zu Todfeinden macht, heilt nur durch Zerstörung. So entsteht ein Verzierbild: Der Rächer schafft Recht und Unrecht zugleich.

**FELICITAS BRUCKER** hat an den Theatern in Basel, Freiburg, Hannover und Mannheim sowie am Berliner Maxim Gorki Theater, dem Thalia Theater Hamburg, Schauspielhaus Wien und den Münchner Kammerspielen gearbeitet. »Michael Kohlhaas« ist nach »Die Ratten« ihre zweite Inszenierung in Frankfurt.

**REGIE** Felicitas Brucker **BÜHNE UND KOSTÜME** Viva Schudt **VIDEO/ANIMATION** Luis Krawen **MUSIK** Mark Badur **DRAMATURGIE** Alexander Leiffheidt

19. September 2021 **SCHAUSPIELHAUS**

# YVONNE, DIE BURGUNDER PRINZESSIN

VON WITOLD GOMBROWICZ

**Y**vonne schweigt. Und gerade durch ihr Schweigen provoziert sie andere zum Handeln. Für den Prinzen eines imaginären Puppenstaats wird sie zum Objekt der Begierde. Zum Schrecken des Hofes verkündet der Thronfolger seine Verlobung mit der jungen Frau ohne Stand und Ansehen. Eine Handlung aus Edelmut, aus Mitleid, aus Hohn? Gar eine verkappte Kritik an der Hofgesellschaft? Niemand weiß es. Der Prinz weiß es selbst nicht. Yvonne schweigt. Sie tut alles, was man von ihr verlangt. Und je länger sie schweigt, desto mehr sprechen die anderen. Je länger sie zusieht, desto abgründiger werden die Taten derer, auf die ihr Blick fällt.

Witold Gombrowicz' berühmtes Theaterstück von 1935 ist ein in sich selbst gekehrter Sprachspiegel, der auf radikale Weise Sinnstiftung von uns fordert und zugleich verweigert. Dabei hat dieses Stück immer wieder gezeigt, wie sehr das, was wir in einen Text wie »Yvonne« hineinprojizieren, eigentlich Symptom unserer eigenen Zeit ist. Mateja Koležnik stellt sich mit dieser Inszenierung erstmals in Frankfurt vor.

**MATEJA KOLEŽNIK** ist für ihre präzise, tänzerisch leichte und sinnliche Bildersprache bekannt, die ihre Kraft nicht allein aus der Form, sondern auch aus der bis in feinste Verästelungen erforschten Seelenwelt der Figuren erlangt. Die slowenische Regisseurin arbeitet an zahlreichen großen Theatern in Wien, Hamburg, München, Berlin und anderen Städten.

**REGIE** Mateja Koležnik **BÜHNE** Raimund Orfeo Voigt **KOSTÜME UND CHOREOGRAFIE** Matija Ferlin **MUSIK** Malte Preuss **DRAMATURGIE** Alexander Leiffheidt

22. Oktober 2021 **SCHAUSPIELHAUS**

# HEDDA GABLER

VON HENRIK IBSEN

**D**ie Frischvermählten kehren von ausgedehnten Flitterwochen zurück, das neue Heim ist teuer eingerichtet, und auch der nächste Karriereschritt scheint in greifbarer Nähe: Für den Kunsthistoriker Tesman und seine Frau Hedda, Tochter des Generals Gabler, steht vermeintlich kein Wölkchen der Sorge am Himmel. Doch in Wahrheit sind die Möbel auf Pump gekauft, Hedda langweilt sich mit ihrem biederen Gatten zu Tode und der erhofften Berufung Tesmans zum Professor könnte die Ankunft seines Rivalen Lövborg ein rasches Ende bereiten. Lövborg, über seine unerwiderte Liebe zu Hedda jahrelang dem Alkohol verfallen, hat ein Manuskript im Koffer, auf dem alle Hoffnungen ruhen. Nach einer durchzechten Nacht sind die Papiere verschwunden. Verzweifelt vertraut er sich Hedda an. Doch Hedda will Macht – über ihr eigenes Schicksal und das anderer. Als Antwort gibt sie Lövborg eine Pistole, um sich umzubringen. Nur eine Bitte hat sie dabei: »Könnten Sie nicht darauf bedacht sein, dass – dass es in Schönheit geschieht?«

**RAIMUND ORFEO VOIGT** studierte Szenografie an der Akademie der Bildenden Künste in Wien und assistierte u. a. Erich Wonder und Robert Wilson. Er arbeitet an zahlreichen Theater- und Opernhäusern im In- und Ausland. 2019 erhielt er für zwei seiner Bühnenbilder den Nestroypreis. 2020 wurde er bei den International Opera Awards als »Designer des Jahres« nominiert.

**REGIE** Mateja Koležnik **BÜHNE** Raimund Orfeo Voigt **DRAMATURGIE** Alexander Leiffheidt

15. Januar 2022 **SCHAUSPIELHAUS**



# LÄRM. BLINDES SEHEN. BLINDE SEHEN!

VON ELFRIEDE JELINEK

Elfriede Jelineks neuer Text ist eine Abrechnung mit flexiblen Wahrheiten und kruden Verschwörungsmärchen. Der Berg ruft, und alle kommen: Ein junger Fürst der Finsternis, die Türkisen, Odysseus, Bill Gates, der König, Jesus, die Zauberin Circe, Herr Soros, sogar ein ganzes Schweineballett tritt auf. Bei Jelinek gibt's Zaubertrank für jeden und das Virus inklusive. Das ergreift auch gleich selbst das Wort, bis alle menschlichen Organe Alarm schlagen, während Circe Odysseus zu einer Reise der ganz besonderen Art einlädt: Vom Berg runter geht es direkt in den Schweinemagen-trakt und von dort in den Hades, wo alle mit Blindheit geschlagen sind. Wie blind kann man sein? Der Text selbst ist eine Odyssee der Wahrheitssuche inmitten einer Welt, in der »der Vorgang des Sehens vom Vorgang des Blindseins abgelöst« wird. In Zeiten von Pandemie und Populismus lotet Jelinek die sich selbst bedrohende zivile Vernunft aus – mal komisch, mal tragisch und immer messerscharf.

**STEFAN BACHMANN** ist Theaterregisseur und Intendant des Schauspiel Köln. Regiearbeiten führten ihn u. a. an die Berliner Volksbühne und an das Schauspielhaus Hamburg. Von 1998 bis 2005 war er Schauspielregisseur am Theater Basel. Er wurde mehrfach zum Berliner Theatertreffen eingeladen, zuletzt 2021 mit der Inszenierung »Graf Öderland«, einer Koproduktion von Theater Basel und Bayerischem Staatsschauspiel/Residenztheater.

**REGIE** Stefan Bachmann **BÜHNE** Olaf Altmann **KOSTÜME** Jana Findeklee, Joki Tewes **MUSIK** Sven Kaiser **CHOREOGRAFIE** Sabina Perry **DRAMATURGIE** Julia Weinreich

11. Februar 2022 **SCHAUSPIELHAUS**

# DER DISKRETE CHARME DER BOURGEOISIE

NACH LUIS BUÑUEL, FÜR DIE BÜHNE  
BEARBEITET VON PETERLICHT UND SE STRUCK  
AUFTRAGSWERK DES SCHAUSPIEL FRANKFURT  
URAUFFÜHRUNG

Sechs Personen, die eigentlich nichts tun, als sich gegenseitig ständig zum Essen einzuladen – aber immer kommen ihnen die merkwürdigsten Vorfälle dazwischen. Davon lassen sich diese lässig eleganten und kultiviert gelangweilten Angehörigen des Großbürgertums aber nicht beirren. Sie wahren stets die Contenance, sei es angesichts eines Truppenmanövers, der Verhaftung wegen ihrer Drogengeschäfte oder wenn die Gastgeber vor dem Diner Sex im Gebüsch haben. Allerdings häufen sich in Luis Buñuels Film von 1972 zusehends die Seltsamkeiten und etwas makabren Zufälle, bis die Dramaturgie zum Traumspiegelkabinett wird: Geträumte Träume, erzählte Träume, Träume, die andere träumten schieben sich ineinander. Die Realität als Referenzpunkt ist in dieser surrealistischen Traumordnung nicht mehr greifbar. In ihren Träumen grinst die Bourgeoisie in vielfacher Gestalt der Tod an, ihre Dekadenz, ihre eigene überfällige Liquidation. Zwischendurch und zum Schluss laufen die sechs Personen eine Landstraße entlang – sie wissen nicht, wohin der Weg sie führt, aber sie marschieren zielstrebig, unerschütterlich und immer liebenswürdig ...

**CLAUDIA BAUER**, deren Inszenierungen bereits mehrmals zum Berliner Theatertreffen eingeladen waren, inszeniert u. a. am Residenztheater München, der Volksbühne Berlin und am Staatsschauspiel Dresden und ist Hausregisseurin am Schauspiel Leipzig. Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet sie mit dem Musiker und Autor PeterLicht, der für ihre zweite Arbeit am Schauspiel Frankfurt den Filmstoff von Buñuel überschreibt.

**REGIE** Claudia Bauer **BÜHNE** Andreas Auerbach **KOSTÜME** Vanessa Rust **MUSIK** Peer Baierlein **DRAMATURGIE** Katja Herlemann

12. März 2022 **SCHAUSPIELHAUS**

# DIE WAHL VERWANDTSCHAFTEN

NACH JOHANN WOLFGANG VON GOETHE  
FÜR DIE BÜHNE BEARBEITET  
VON LISA NIELEBOCK

War es Vergnügen an der Ironie oder die Lust an einer Beziehungstragödie antiken Ausmaßes, die Goethe 1808 mit einem empirischen Versuch aus der Chemie auf sein Liebesquartett aus den Wahlverwandtschaften anwendete? Wenn a + b mit c + d konfrontiert wird, entstehen zwei neue Bindungen, falls deren Affinitäten zueinander stärker sind. So trennen sich in Goethes Roman das Ehepaar Eduard (a) und Charlotte (b) und gehen mit Ottilie (c) und Otto (d) jeweils neue Paarungen ein. Dem nicht genug: Im letzten Liebesakt zwischen Charlotte und Eduard wird ein Kind gezeugt. Man sucht nach einer Lösung und endet in einer tödlichen Katastrophe. Goethe untersucht die Beziehungsfähigkeit von Menschen untereinander und zur Natur und führt damit das Scheitern von Kontrolle und scheinbaren Gesetzmäßigkeiten vor. Das Kräfteverhältnis von Freiheit und Notwendigkeit steht zur Disposition: Basiert Liebe auf freiem Willen? Wieviel Naturzwang steckt in ihr? Was ist mit dem eigenen Bedürfnis nach Lebendigkeit?

**LISA NIELEBOCK** inszeniert u. a. am Schauspielhaus Bochum, Staatstheater Hannover, Nationaltheater Weimar und Nationaltheater Mannheim sowie bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen. Seit 2014 ist sie leitende Professorin für Regie an der Folkwang Universität der Künste. Am Schauspiel Frankfurt inszenierte sie zuletzt »Siddhartha«.

**REGIE** Lisa Nielebock **BÜHNE** Oliver Helf **KOSTÜME** Ute Lindenberg **MUSIK** Thomas Osterhoff **DRAMATURGIE** Julia Weinreich

14. April 2022 **SCHAUSPIELHAUS**

# HI OB

NACH JOSEPH ROTH  
FÜR DIE BÜHNE BEARBEITET  
VON JOHANNA WEHNER

Der fromme jüdische Lehrer Mendel Singer lebt mit seiner Familie im Russischen Reich. Diesen »einfachen Mann« schickt Joseph Roth in seinem Roman auf eine Odyssee: Mendels jüngster Sohn kommt schwerkrank zur Welt, der älteste geht zum Militär, der mittlere verlässt das Schtetl in Richtung Amerika. Als sich die Tochter mit den Kosaken einlässt, beschließt Mendel ebenfalls zu emigrieren und mit ihr und seiner Frau in New York das Glück zu suchen. Schweren Herzens lassen sie den kranken Sohn zurück. Doch Mendel findet weder Heimat noch Glück. Im Gegenteil: Er verliert beide Söhne im Krieg, die Frau stirbt, die Tochter wird wahnsinnig. Verzweifelt sagt Mendel sich von dem los, was ihm geblieben ist: von seinem Gott. »Alle Jahre habe ich Gott geliebt, und er hat mich gehasst.« Und dann bringt eine Melodie ein unfassbares Wunder mit sich ...

Johanna Wehner folgt den Klängen des Romans von Heimat und Sehnsucht und der Frage, wie und mit wem man durchs Leben gehen will – und kann. Die Musik für »Hiob« komponiert Daniel Kahn, der mit seiner Klezmer-Punk-Band »The Painted Bird« bekannt geworden ist.

**JOHANNA WEHNER** arbeitete als Opern- und Schauspielregisseurin u. a. in München, Jena, Heidelberg, Stuttgart und Kassel, wo sie für ihre Inszenierung »Die Orestie« 2017 den Theaterpreis »Der Faust« erhielt. In Frankfurt war von ihr zuletzt »Geschlossene Gesellschaft« zu sehen.

**REGIE** Johanna Wehner **MUSIK** Daniel Kahn, Christian Dawid **BÜHNE** Volker Hintermeier **KOSTÜME** Ellen Hofmann **DRAMATURGIE** Katrin Spira

07. Mai 2022 **SCHAUSPIELHAUS**

# DER GROSSE KUNSTRAUB (DGKR)

STÜCKENTWICKLUNG VON  
ALEXANDER EISENACH  
AUFTRAGSWERK DES SCHAUSPIEL FRANKFURT  
URAUFFÜHRUNG

Der große Tresorraum im Bockenheimer Depot. Nacht. Stille. Eine Gruppe vermummter Schauspieler:innen ist wild entschlossen, sich zurückzuholen, was ihnen so lange genommen wurde: Kunst. Wie Schatten huschen sie durch die Nacht, einem perfekten Plan folgend, getrieben von einer Mission: Sie wollen sich nicht länger abspesen lassen mit den leicht zu besitzenden Gütern der Entzauberungskultur. Sie wollen den großen Coup. Hitchcock hat einmal gesagt, er sei so fasziniert von der Idee des perfekten Verbrechens, weil es sich dabei eigentlich um das perfekte Drehbuch handele. Ein Plan, der sich in minutiöser Exaktheit entrollt und dessen eigentlicher, tieferer Sinn es ist, zu funktionieren. Die sogenannten Heist-Movies, zu denen Klassiker wie »The Great Train Robbery« und neuere Blockbuster wie »Heat« oder »Ocean's Eleven« gehören, spielen das im Detail durch. Für das Theater ist dieses Genre noch zu entdecken. Genau das hat Alexander Eisenach vor. Dabei geht es um das Verhältnis von Kunst, Verbrechen und Kapital und um die Frage, was wir als Kulturgüter bezeichnen.

**ALEXANDER EISENACH** brachte in Frankfurt bereits mehrfach an ein bestimmtes Genre angelehnte Theaterinszenierungen zur Aufführung. Nach Western (»Der kalte Hauch des Geldes«) und Science-Fiction (»Eternal Peace«) folgt mit »Der große Kunstraub« erneut eine Stückentwicklung, die das filmische Genre als Sprungbrett ins Jetzt – nicht nur des Theaters – benutzen wird.

**REGIE** Alexander Eisenach **BÜHNE** Daniel Wollenzin **KOSTÜME** Julia Wassner **VIDEO** Oliver Rossol **MUSIK** Sven Michelson **DRAMATURGIE** Katrin Spira

05. Februar 2022 **BOCKENHEIMER DEPOT**

# SHARE!

STADT-THEATER-RÄUME TEILEN  
UND GESTALTEN

Die pandemischen Zeiten haben unser Leben in etlichen Bereichen verändert. Wir teilten Erfahrungen, ohne diese wirklich teilen zu können. Das Teilen war oft nur Papier, die Beteiligung blieb aus. Im Gegenteil: Speziell für Kinder, Jugendliche und deren Familien haben sich die bereits vorhandenen Gräben zwischen Arm und Reich verstärkt. An diesen Gedanken knüpft das Projekt »SHARE!« an: Was können, was wollen, was müssen wir teilen – und wie? Diese Fragen, die immer eine soziale Segregation betreffen, sind Leitfäden des Projekts. Dabei wird das Stadttheater besondere Arten der Bühne stiften, indem es sich öffnet. »SHARE!« soll Bühne für soziales und politisches Handeln werden und umgekehrt, den sozialen und politischen Raum zur Bühne erklären. Daran beteiligt sind Jugendliche ebenso wie Mitglieder des Schauspielensembles und Menschen aus Frankfurt mit unterschiedlichen Herkunftsn, die über das Motiv des »Teilens« verschiedene Ästhetiken lebendig werden lassen. Es soll gesprochen, gespielt, musiziert, gegessen, gebaut und präsentiert werden. »Try everything, share!« Für fünf Wochen verwandelt sich das Bockenheimer Depot in eine »Theatopia«!

**SHARE!** entsteht aus Erfahrungen des großen Projekts in der kulturellen Bildung »All Our Futures« und setzt dieses mit neuen Ebenen fort. Das Projekt vertieft den angestoßenen Austausch zwischen unterschiedlichen Schulformen und bindet weitere schulische und außerschulische Partner:innen ein.

**KÜNSTLERISCHE LEITUNG** Martina Droste, Jorma Foth, Lukas Schmelmer, Katrin Spira

Juni / Juli 2022 **BOCKENHEIMER DEPOT**

# KAMMER SPIELE

018

## NACH MITTER NACHT

**NACH IRMGARD KEUN  
FÜR DIE BÜHNE BEARBEITET  
VON BARBARA BÜRK**

» Nach Mitternacht« ist Irmgard Keuns großer Frankfurt-Roman: Es ist das Jahr 1936. Adolf Hitler ist am Opernplatz. Vom Balkon des Cafés Esplanade sehen Sanna und ihre Freundin Gerti seinem Aufmarsch zu, der die ganze Stadt blockiert. Sanna versteht die fieberhafte Hysterie nicht. So wenig wie die Tatsache, dass Gerti nicht mit Dieter Aaron tanzen darf, weil es »Rassengesetze« gibt, Sannas Bruder Alois, ein bisher angesehener sozialkritischer Schriftsteller plötzlich Bücher schreibt, die auf der Liste der verbotenen Bücher stehen, und ihre eigene Tante Adelheid sie denunziert, weil sie sich weigert, sich im Radio von Göring beschimpfen zu lassen. Irmgard Keuns Roman ist eine bitterböse Schilderung des Alltags im Nationalsozialismus. Keun veröffentlichte ihren Roman im Frühjahr 1936 im Exil. Und kehrte dann mit falschem Pass nach Deutschland zurück, um in der Nachkriegszeit das Fortleben des deutschen Ungeistes zu geißeln.

**BARBARA BÜRK** arbeitete u. a. am Theater Basel, Deutschen Schauspielhaus Hamburg, Schauspielhaus Bochum sowie am Staatsschauspiel Dresden. Ihre Inszenierung von »Alice im Wunderland« wurde 2012 mit dem Faust-Theaterpreis ausgezeichnet. In Frankfurt hat sie in der Spielzeit 2019/20 »Am Südhang« inszeniert.

**REGIE** Barbara Bürk **BÜHNE UND KOSTÜME** Anke Grot  
**MUSIK** Markus Reschtnefki **DRAMATURGIE** Julia Weinreich

17. September 2021 **KAMMERSPIELE**

## NEUES STÜCK

**VON GERHILD STEINBUCH  
AUFTRAGSWERK DES SCHAUSPIEL FRANKFURT  
URAUFFÜHRUNG**

B ilder. Kopien von Bildern. Kopien von Kopien von Bildern. Wie eine Nachtschicht von Facebook-Contentmoderator:innen arbeiten sich vier Frauen durch eine Flut von Bildern aus Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft und Fiktion. Die Frauen kopieren die Rückseiten der Bilder, sortieren Orte und Szenen eines Widerstands gegen die intakten Heldengeschichten der Sieger heraus, speisen das raubkopierte Material wieder in den Stream ein – Material, das sich im Kopierprozess verformt, bis es lebendig wird. Um 392 v. Chr. schrieb der griechische Dichter Aristophanes seine Komödie »Frauenvolksversammlung«, in der als Männer verkleidete Frauen im Parlament das Patriarchat abschaffen. Die mehrfach ausgezeichnete österreichische Autorin Gerhild Steinbuch be gibt sich inspiriert von der antiken Komödie auf Spurensuche nach einer Welt *vor* oder *zwischen* den herrschaftlichen, gewalttätigen Bildern. Sie lässt ihre Protagonistinnen suchen nach der Idee einer eigenen Frauenvolksversammlung als Möglichkeit einer Heterotopie.

**CHRISTINA TSCHARYISKI** eröffnete in den Kammerspielen die Spielzeit 2020/21 mit ihrer vielbeachteten Inszenierung von Else Lasker-Schülers »Ichundlich«. Sie arbeitet außerdem am Düsseldorfer Schauspielhaus und am Berliner Ensemble.

**REGIE** Christina Tscharyiski **BÜHNE** Sarah Sassen **KOSTÜME** Svenja Gassen **DRAMATURGIE** Alexander Leiffheidt

12. November 2021 **KAMMERSPIELE**

## DAS GESICHT DES BÖSEN

**VON NIS-MOMME STOCKMANN  
DEUTSCHSPRACHIGE ERSTAUFFÜHRUNG**

G laubt man den Angestellten Blau und Schwarz, geht es immer nur nach oben. Nur dummerweise bleibt der Aufzug stecken. Einziger Außenkontakt ist eine ominöse Stimme, die Befehle erteilt und den Druck auf die beiden Fahrstuhlinsassen erhöht. Als sich dann auch noch Blaus Stuhlgangdrang meldet, sieht dieser keinen anderen Ausweg, als sich seines Bedürfnisses in Schwarz' Aktentasche zu entledigen. Darin jedoch sind jene Geheimdokumente, die in der Chefetage so dringend benötigt werden. Die Situation eskaliert, die Nerven liegen blank und nicht nur dem Fahrstuhl droht der freie Fall ins Aus. Lustig, brutal und aberwitzig erzählt Nis-Momme Stockmann in »Das Gesicht des Bösen« von einer Fahrstuhlfahrt in die oberste Etage des Kapitals. Sprachgewaltig zeigt er darin die Schrecken und Abgründe der Finanzwelt auf und erzählt von Menschen, die zwischen Vernichtung, Sehnsucht und Verzweiflung hin- und hergerissen sind.

**LEA GOCKEL** studierte Kunst-, Musik- und Theaterwissenschaften an der Ludwig-Maximilian-Universität München mit Studienaufenthalten in London und Paris und debütierte mit dieser Arbeit in den Kammerspielen.

**REGIE** Lea Gockel **BÜHNE** Devin McDonough **KOSTÜME** Cosima Winter **MUSIK UND SOUND** Niels Lanz **DRAMATURGIE** Julia Weinreich

03. Dezember 2021 **KAMMERSPIELE**

019



# LIBERTÉ OH NO NO

VON ANJA HILLING  
AUFTRAGSWERK DES SCHAUSPIEL FRANKFURT  
URAUFFÜHRUNG

Eine Tochter aus gutem Haus. Eine Idee vom gelungenen Leben. Die Freiheit, einen Beruf zu ergreifen, sich selbst zu erfinden. Aber ist es die eigene Idee, oder eine fremde? Wessen Vorstellungen folgen wir, wenn wir unser Selbstbild entwickeln? Welche Grenzen bestimmen unser Dasein, unser Geschlecht, unser Begehren? Inspiriert von Rimbauds »Illuminationen« entwickelt Anja Hilling ein irisierendes Stationendrama: Schlaglichter der Kindheit wechseln sich ab mit Szenen einer jungen Berufstätigen, Großstadtbilder knallen auf Momente absoluter Einsamkeit. Splitter unserer Gegenwart verdichtet Anja Hilling zu einer rasenden Suchbewegung nach – Glück? Schmerz? Liebe? Gott? Freiheit? Oh no no no ...

Anja Hilling ist eine Poetin unter den zeitgenössischen Dramatikerinnen. Dicht und fordernd ist ihre Sprache, überreich an Bildern, voller Anspielungen und Referenzen, genau rhythmisiert.

**SEBASTIAN SCHUG** studierte Regie an der Hochschule Ernst Busch in Berlin. Er arbeitet u. a. am Schauspielhaus Wien, Staatstheater Kassel und war Hausregisseur in Heidelberg. In der Spielzeit 2021/22 wird er zum ersten Mal am Schauspiel Frankfurt inszenieren.

**REGIE** Sebastian Schug **BÜHNE** Thea Hoffmann-Axthelm  
**KOSTÜME** Nini von Selzam **MUSIK** Thorsten Drücker  
**DRAMATURGIE** Lukas Schmelmer

14. Januar 2022 **KAMMERSPIELE**

# UNHEIM

(ARBEITSTITEL)

VON WILKE WEERMANN  
AUFTRAGSWERK DES SCHAUSPIEL FRANKFURT  
URAUFFÜHRUNG

Eine Gruppe junger Menschen trifft sich nachts, im Schlaf, angeschlossen an ein Netzwerk. Dann passiert »die Sache«, und einer von ihnen ist fort. Tot. Nur im Netz begegnet er seinen Freunden weiterhin, denn zum Zeitpunkt seines Todes war er online. – Alle 3D-Drucker im Viertel beginnen, sonderbare Objekte zu produzieren: Rätsel, die sich öffnen, wenn man bestimmte Hebel drückt, Briefe voller mikroskopisch kleiner Zeichen, Ornamente. Dann sind eines Tages alle Gegenstände wieder verschwunden. Bis auf einen. – Eine Firma baut Wohnungen, in denen mehrere Familien gleichzeitig wohnen können, ohne sich je zu begegnen. Eine spatiale Phasenverschiebung macht es möglich. Doch als eine Bewohnerin umkommt, bleibt ihre Leiche in der Phase gefangen. Widergänger, Nachrichten aus dem Jenseits, Erscheinungen – Wilke Weermann überträgt die Topoi der schwarzen Romantik in eine Zeit der nahen Zukunft, spielt mit den Genres und Ästhetiken von Science Fiction, Manga und frühen Videospielen. Dabei beschäftigt ihn zentral die Frage nach dem negativen Zeichen schlechthin: dem Monstrum.

Der Autor und Regisseur **WILKE WEERMANN** schloss 2018 sein Regiestudium an der Akademie der Darstellenden Kunst Baden-Württemberg ab. 2018 erhielt er im Magazin »Theater heute« eine Nennung als Bester Nachwuchskünstler; sein Drama »Angstbeißer« gewann 2019 das Hans-Grätzer-Stipendium. Er inszeniert u. a. am Theater Basel, Staatstheater Kassel, Schauspiel Stuttgart und am Deutschen Theater Berlin.

**REGIE** Wilke Weermann **BÜHNE UND KOSTÜME** Johanna Stenzel **SOUNDESIGN UND MUSIK** Constantin John  
**DRAMATURGIE** Alexander Leiffheidt

08. April 2022 **KAMMERSPIELE**

# DIE GOLDBERG-VARIATIONEN

VON GEORGE TABORI

In seinem Stück »Die Goldberg-Variationen« aus dem Jahre 1941 verknüpft George Tabori die biblische Schöpfungsgeschichte und die Christus-Passion mit einer Theaterprobe: In Jerusalem probiert der Regisseur Mr. Jay mit seinem Assistenten Goldberg und ein paar Schauspieler:innen Szenen aus der Heiligen Schrift. Best of Bibel – vom Garten Eden bis Golgatha ist alles dabei. Doch die Proben geraten außer Kontrolle und die schräge Bibelrevue endet mit einer Regisseurspassion. Es ist ein Theaterkreuzweg, in dem Licht- und Musikeinsätze grundsätzlich zur falschen Zeit kommen, überforderte Schauspieler:innen auftreten, ohne ihren Text zu können, und die Diva Terese Tormentina sich weigert, die Paradiesszene nackt zu spielen. Vor allem aber ist es eine Genesis: die Erschaffung der Welt als Theater und das Theater als die Erschaffung der Welt.

Der georgische Regisseur **DATA TAVADZE** leitet seit 2008 das Royal District Theatre in Tbilisi. Seine Regiearbeiten kombinieren klassische Dramen und Mythen mit Gegenwartsfragen und wurden u. a. mit dem »Sandro Achmeteli Preis« ausgezeichnet. Für seine Arbeit »Women of Troy« gewann er 2016 den Preis für die beste Regie beim Fast Forward Festival. Tavadze inszeniert u. a. am Deutschen Theater Berlin, Staatsschauspiel Dresden und nun erstmalig am Schauspiel Frankfurt.

**REGIE** Data Tavadze **BÜHNE UND KOSTÜME** Wolfgang Menardi **MUSIK** Nika Pasuri **DRAMATURGIE** Julia Weinreich

10. Juni 2022 **KAMMERSPIELE**

# DER

SCHAUSPIEL  
FRANKFURT

# BLICK

# ÖFFNETE

# SICH.

SPIELZEIT 2021/22

# CLOSE ENCOUNTER

Du schleppst dich irgendwie ins Bad und schließt dein Handy an das Ladegerät an.  
In den endlosen Sekunden, in denen du auf dem Klodeckel sitzt und das animierte Batteriesymbol anglotzt, denkst du über deine Prioritäten nach. Warum wolltest du unbedingt auf dein Handy schauen? Eine Gehirnerschütterung wäre eine exzellente Ausrede, endlich einmal nicht durch deinen Feed zu scrollen.  
Jetzt jedoch ist der Mindestladestand erreicht. Während deine Füße sanglos auskühlen, presst du deinen Daumen immer wieder auf den Erkennungssensor.

*Fingerabdruck konnte nicht erkannt werden.*  
*Fingerabdruck konnte nicht erkannt werden.*  
*Fingerabdruck konnte nicht erkannt werden. PIN zum Entsperren benötigt.*

Dir fällt deine PIN nicht ein, also lässt du das geschundene Endgerät am Kabel baumeln.  
Unter deinem Pflaster pulsiert es. Du schaust in den Spiegel und erschrickst. Der Typ dir gegenüber ist derart verwahrlost, dass du ihn fast nicht erkennst.

*Fingerabdruck konnte nicht erkannt werden, denkst du.*  
*Ist das die Art, wie mein Handy mir sagt, dass ich nicht ganz ich selbst bin?*

Auf dem Pflaster ist ein tintenschwarzer Fleck. Dir fällt nicht ein, was für eine Verletzung darunter sein könnte.

**Was tust du?**

**Pflaster abziehen – S. 130**

**Pflaster kleben lassen – S. 044**



**SCAN & PLAY**



»Erinnern heißt Verändern« war ein wichtiges Signal der Familien der Opfer und der »Initiative 19. Februar« an uns alle am ersten Jahrestag der rassistischen Morde von Hanau. Das geht am besten miteinander und voneinander lernend, deshalb bleiben die Projekte und Workshops des Jugendclubs und das theaterpädagogische Programm des Jungen Schauspiel selbstverständlich inklusiv und interkulturell.

In dieser Spielzeit weiten wir zudem den Blick durch Begegnungen zwischen Generationen und mit verschiedenen Playern der Stadtkultur und thematisieren ein Wesensmerkmal des Theaters als geschützter Probenraum und gleichzeitig öffentlicher Ort zur Sichtbarmachung gesellschaftlicher Prozesse. Dabei bleiben wir der Idee verpflichtet, dass geteilte persönliche Erfahrung und öffentliche Struktur ein Ganzes bilden.

Performanceprojekte des Jungen Schauspiel im aktuellen »Stadtlabor« des Historischen Museums zu höchst gegenwärtigen Erinnerungsprozessen an den Nationalsozialismus und in Kooperation mit dem Deutschen Exilarchiv 1933–1945, ein inklusives junges Ensemble in den Kammerspielen, der Jugendperformancewettbewerb »UNART«, ein neues Kooperationsprojekt mit beruflichen Schulen und ein breites spielplanbegleitendes Workshop-Programm schaffen kreative Räume für Fragen nach gesellschaftlicher Teilhabe.

Das Besondere in dieser Spielzeit: Vieles davon kann öffentlich geteilt werden in einem eigens dafür vom Schauspiel geschaffenen Raum, einem »Open Space« im Frühsommer 2022 im Bockenheimer Depot, dessen Thema brisant ist: »SHARE!« knüpft an die Arbeit des großen Stadtprojektes in der kulturellen Bildung, »All Our Futures«, an und lädt zur Beteiligung ein.

Aktiv werden können auch Kinder und alle anderen Freund:innen wundervoller Geschichten in der Vorweihnachtszeit: Mit der Bühnenfassung von »Wickie und die starken Männer« geht es auf eine fantastische Reise, wieder begleitet von einem kreativen theaterpädagogischen Programm.

# JUNGES SCHAUSPIEL

## ERINNERN VERÄNDERN

(ARBEITSTITEL)

INKLUSIVES JUGENDPERFORMANCEPROJEKT  
AB 14 JAHREN

Für das Stadtlabor »Spurensuche im Heute« des Historischen Museums begibt sich eine Gruppe von Frankfurter:innen auf Spurensuche. In einem partizipativen Prozess untersuchen sie Orte, Dinge oder Ereignisse, die sie persönlich an die NS-Zeit erinnern und beschäftigen sich mit der Frage, welche Prägungen, Gefühle, Einstellungen oder Ideale aus der Zeit des NS auf welche Weise fortwirken. Das Junge Schauspiel ist eingeladen, sich mit einer diversen Gruppe Jugendlicher zu Aspekten dieser Ausstellung in Beziehung zu setzen und eine Performance mit eigenen Blickwinkeln im Stadtlabor zu gestalten. Was lösen die Ausstellungsinhalte bei ihnen aus? Welche Zugänge zur Erinnerung der NS-Geschichte finden sie in den Exponaten der Stadtlaborant:innen? Wo entstehen Gemeinsamkeiten, wo Widerspruch? Es ist nach »Weiße Flecken« die zweite künstlerische Kooperation des Jugendclubs mit dem Historischen Museum.

Das Projekt entsteht in Kooperation mit dem »Stadtlabor« des Historischen Museums Frankfurt.

LEITUNG Martina Droste

in Planung **HISTORISCHES MUSEUM**

## WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER

NACH RUNER JONSSON  
FÜR DIE BÜHNE BEARBEITET VON  
ROBERT GERLOFF UND KATJA HERLEMANN  
FAMILIENSTÜCK AB 6 JAHREN

Im kleinen Wikingerdorf Flake lebt Wickie, das Kind des Dorfhäuptlings Halvar. Ganz untypisch für ein Wikingerkind, ist Wickie klein und schwächlich und wenig draufgängerisch. Anders als die vermeintlich starken Männer will Wickie nicht mit dem Kopf durch die Wand, sondern benutzt ihn lieber zum Denken. Regelmäßig stürzt sich die Wikingerbande aus skurrilen Kerlen auf der Suche nach Heldentaten in Abenteuer in fernen Weltgegenden – aus denen sie ohne Wickies Hilfe nicht herausfindet. Mit sicherem Gespür reibt sich Wickie dann die Nase, bis die Sterne fliegen, und hat auch in scheinbar ausweglosen Situationen die rettende Idee. Der kluge Anti-Held Wickie, der andere nicht das Fürchten, sondern Empathie lehrt, ist in Deutschland seit Jahrzehnten bekannt durch die Zeichentrickserie, für die das ZDF mit einem japanischen Zeichentrickstudio seine erste internationale Kooperation einging. Die literarische Vorlage der Serie waren die Kinderbücher des schwedischen Schriftstellers Runer Jonsson, der dafür 1965 den Deutschen Jugendbuchpreis erhielt.

ROBERT GERLOFF inszeniert sowohl für Erwachsene als auch für Kinder u. a. am Residenztheater München, Theater Neumarkt Zürich, Düsseldorfer Schauspielhaus und am Volkstheater Wien.

REGIE Robert Gerloff BÜHNE Max Lindner KOSTÜME Johanna Hlawica MUSIK Cornelius Borgolte CHOREOGRAFIE Zoë Knights DRAMATURGIE Katja Herlemann

13. November 2021 **SCHAUSPIELHAUS**

## AM LEBEN BLEIBEN

INKLUSIVES JUGENDTHEATERPROJEKT  
AB 14 JAHREN

Es war mutig, entschlossen und gleichzeitig ein Akt der Verzweiflung: Vor der grausamen nationalsozialistischen Verfolgung wurden viele jüdische Kinder ins Exil gerettet. Allein in einem fremden Land und von ihren Familien getrennt, mussten sie aber oft schwierige Wege gehen. Das Theaterprojekt »Am Leben bleiben« entsteht in engem Bezug zu der Ausstellung »Kinderemigration aus Frankfurt« des Deutschen Exilarchivs 1933–1945 der Deutschen Nationalbibliothek. In sechs Biografien nähert sich die Ausstellung dem Thema der Kindertransporte aus Frankfurt an. Ein inklusives und höchst diverses Jugendensemble schlägt mit Fragen nach den Folgen der Emigration und Aspekten, die in der Ausstellung nicht gezeigt werden können, wie z. B. der Rettung »behinderter« Kinder oder junger Sinti\*zze und Rom\*nja, den Bogen in die Gegenwart.

Das Projekt entsteht in Kooperation mit dem Deutschen Exilarchiv 1933–1945 der Deutschen Nationalbibliothek Frankfurt.

MARTINA DROSTE ist Theaterpädagogin, Regisseurin und Feldenkrais-Lehrerin. Sie leitet das Junge Schauspiel Frankfurt und entwickelt Rechercheprojekte und inklusive Theaterperformances mit Jugendlichen.

REGIE UND KONZEPT Martina Droste BÜHNE UND KOSTÜME Michaela Kratzer

28. Januar 2022 **KAMMERSPIELE**

# INNEN UNART SHARE!

FÜR JUGENDLICHE AB 14 JAHREN  
IM RAHMEN DES PROJEKTS YOUNG & EXPERT

Der zweite Teil des Projekts »Young & Expert« zum Themenschwerpunkt der Spielzeit 2020/21 »Antisemitismus und Rassismus« war in seinem Begegnungscharakter und in der Form des kreativen Audience Development pandemiebedingt nicht umsetzbar. Deshalb nehmen Jugendliche jetzt Produktionsprozesse von drei Inszenierungen der aktuellen Spielzeit unter die Lupe, die unterschiedliche inhaltliche Setzungen und künstlerische Zugänge zu Fragen des politischen Handelns bieten. Sie begleiten Konzeptionsgespräche, arbeiten in Workshops mit den Regisseur:innen und entwickeln künstlerische Perspektiven, die sie als performative Formate für Einführungen zu den Inszenierungen und in Tischgesprächen mit jugendlichen und erwachsenen Zuschauer:innen zur Verfügung stellen.

Das Jugendclubprojekt entsteht in Kooperation mit der Bildungsstätte Anne Frank.

**LEITUNG** Martina Droste, Jorma Foth

JUGENDWETTBEWERB FÜR MULTIMEDIALE PERFORMANCES

Beim Jugendperformance-Wettbewerb »UNART« haben Jugendliche in selbstorganisierten Gruppen die Möglichkeit, eine kurze Performance zu einem Thema ihrer Wahl zu entwickeln und in den Kammerspielen zu zeigen. Bewerben können sich Gruppen von drei bis sechs Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren mit einer Projektidee. Sechs Gruppen werden von der Jury ausgewählt und bekommen den Raum und die Möglichkeit, mit Unterstützung von Coaches aus verschiedenen Kunstsparten an ihrer Idee weiterzuarbeiten. Alle Teilnehmer:innen präsentieren am Ende ihre Performances in den Kammerspielen des Schauspiel Frankfurt.

**UNART** ist eine Initiative der BHF BANK Stiftung in Kooperation mit dem Schauspiel Frankfurt, Thalia Theater Hamburg und Staatsschauspiel Dresden. Anmeldung und weitere Informationen unter: [www.unart.net](http://www.unart.net) oder auf der Homepage des Jungen Schauspiel Frankfurt.

**PROJEKTKOORDINATION** Jorma Foth

STADT-THEATER-RÄUME TEILEN UND GESTALTEN

Das Junge Schauspiel ist Teil des großen Open Space-Projekts »SHARE!« im Bockenheimer Depot im Frühsommer 2022. Das Projekt versteht sich auch als Weiterentwicklung von »All Our Futures« und setzt auf Begegnung: Jugendliche verschiedener Schulformen, ehemalige Partnerschulen, unterschiedliche Generationen, Communities, Aktivist:innen lokaler Initiativen, Ensemblemitglieder des Schauspiel Frankfurt, Expert:innen und Politiker:innen teilen Wissen, Perspektiven und Ausdrucksformen. Das Projekt gestaltet Räume der Begegnung und verhandelt die Themen derer, die sich in ihnen bewegen im respektvollen Austausch, in performativen Interventionen, mit Streitkultur und solidarischer Küche. Es wird geteilt, teilgehabt und recycled als Formen künstlerischer Praxis, um die eigene Wirkmächtigkeit zu erforschen. Es wird global gedacht und lokal gehandelt in fließenden Übergängen zwischen Aktion und Zuschauen. Wer macht Theater und warum?

**KÜNSTLERISCHE LEITUNG** Martina Droste, Jorma Foth, Lukas Schmelmer, Katrin Spira

# THEATERLUST: DER JUGEND CLUB THEATER MACHT SCHULE

**F**AQ: Wie viele Jugendclubs gibt es denn am Schauspiel Frankfurt? Antwort: Einen! Und der hat es in sich, digital oder live: intensive Spielprojekte, Workshops und Labs, Open Stages, offene Schauspieltrainings, gemeinsame Vorstellungsbesuche, Einblicke in die Arbeitsbereiche des Theaters. Vor allem aber hat er in jedem Jahr über 100 Teilnehmer:innen zwischen 14 und 25 Jahren. Egal, welche Sprachen sie sprechen, welche Vorlieben und Einschränkungen sie haben: Neugier, Lust auf Theater und Offenheit für andere sind die einzigen Voraussetzungen zum Mitmachen. Die Jugendlichen arbeiten mit den Mitteln des Theaters und der Performance zu Möglichkeiten einer Gemeinschaft der Vielen, gestalten kreativ forschend ihre Ideen und zeigen die Ergebnisse im regulären Spielplan des Schauspiel Frankfurt. Als »junge Expert:innen« entwickeln sie theatrale Zugänge zu Schauspiel-Inszenierungen für andere Jugendclubber, Schulgruppen und das Publikum.

Das ausführliche Programm für die Projekte und Workshops des Jungen Schauspiels Frankfurt wird auf der Homepage, Facebook und Instagram laufend mit Terminen aktualisiert: [www.schauspielfrankfurt.de/jungesschauspiel](http://www.schauspielfrankfurt.de/jungesschauspiel) [www.facebook.de/jungesschauspiel](https://www.facebook.de/jungesschauspiel) [www.instagram.com/jungesschauspiel](https://www.instagram.com/jungesschauspiel)

Das Junge Schauspiel setzt auf längerfristige Schulpartnerschaften, weg vom singulären Erlebnis hin zu wiederkehrenden Begegnungen mit unterschiedlichen Ästhetiken und Formen des Theaters. Zu ausgewählten Spielplanproduktionen arbeiten im Projekt »Extra« drei berufliche Schulen. Ein bilinguales Projekt zum Thema Zivilcourage entsteht mit der IGS Süd. Ergebnisse können in das Projekt »SHARE!« im Bockenheimer Depot einfließen. Zu vielen Inszenierungen bietet das Junge Schauspiel ein breites Spektrum an Materialien für den Unterricht, theaterpraktische Workshops für Schulgruppen und Gespräche an. Beratung bei der Stückauswahl, Gespräche mit Produktionsbeteiligten und themenbezogene Fortbildungen für Lehrer:innen vertiefen die Einblicke in die künstlerischen Produktionen. Schule als Spielraum: Schauspielstudierende im Studiojahr Schauspiel erarbeiten zwei Inszenierungen speziell für den Spielort »Klassenzimmer«. Ein moderiertes Nachgespräch ermöglicht den direkten Austausch zwischen Schüler:innen und Schauspieler:innen.

Altersempfehlungen und das komplette theaterpädagogische Programm finden Sie auf der Homepage. Der Newsletter für Lehrer:innen informiert regelmäßig über die aktuellen Angebote und kann über die Webseite abonniert werden: [www.schauspielfrankfurt.de/jungesschauspiel](http://www.schauspielfrankfurt.de/jungesschauspiel)



# STUDIOJAHR SCHAUSPIEL

028

## IM HERZEN TICKT EINE BOMBE

VON WAJDI MOUAWAD  
DEUTSCH VON ULI MENKE  
KLASSENZIMMERSTÜCK AB 14 JAHREN

**M**itten in einer stürmischen Winternacht erhält Wahab einen Anruf seines Bruders: Ihre Mutter liegt im Sterben. Auf dem Weg ins Krankenhaus, im schlimmsten Schneestöber, kämpft Wahab mit seinen Gedanken und Erinnerungen – an seine Mutter, seine Familie, seine ferne Heimat, den Krieg, den er dort als Kind miterleben musste. Schmerz und Liebe, Wut und Zärtlichkeit ringen offen und intensiv in Wahabs innerem Monolog miteinander.

Der preisgekrönte libanesisch-kanadische Autor Wajdi Mouawad erzählt von einem jungen Mann, dessen Erfahrung sich in vielen Biografien wiederholt. Flucht, Migration, Kriege – sie hinterlassen Spuren im Menschen. Doch das Erwachsenwerden auch.

**MARTHA KOTTWITZ** war von 2018 bis 2021 als Regieassistentin am Schauspiel Frankfurt engagiert, wo sie bereits die Box-Produktion »Vom Gauner persönlich« inszenierte. Mit zwei Spieler:innen aus dem Studiojahr Schauspiel erarbeitet sie Mouawads Stück fürs Klassenzimmer als Zwiegespräch zwischen Zukunft und Vergangenheit, Angst und Zuversicht.

**REGIE** Martha Kottwitz **BÜHNE** Olga Gromova **KOSTÜME** Anna Sünkel **MUSIK** Max Mahler und Alex Matwijuck **DRAMATURGIE** Katja Herlemann

26. September 2021 **BOX & KLASSENZIMMER**

## DIE ZEIT, DIE STADT UND WIR

STÜCKENTWICKLUNG VON REGINA WENIG  
KLASSENZIMMERSTÜCK AB 14 JAHREN  
URAUFFÜHRUNG IM RAHMEN DES PROJEKTS  
YOUNG & EXPERT

**J**ugendliche Expert:innen haben sich in der vergangenen Spielzeit im Projekt »Young & Expert« mit dem Schwerpunktthema »Neuer Antisemitismus in Deutschland« auseinandergesetzt. Die Autorin und Regisseurin Regina Wenig entwickelt aus der Begegnung mit ihnen ein Stück. Die Jugendlichen haben sehr unterschiedliche Herkünfte, Religionen, Communities. Was denken, fühlen, glauben sie? Was glauben sie nicht mehr? Was wünschen sie sich? Sicherheit in der Gegenwart? Gesehenwerden im Jetzt? Oder möchten sie heute lieber unsichtbar sein?

Ein vielstimmiges Porträt Jugendlicher, ihrer Stadt und ihrer Zeit entsteht.

**REGINA WENIG** arbeitet seit 2000 als Regisseurin und Autorin. Mit dem von ihr gegründeten Performancekollektiv »wenigtheater« realisierte sie etliche Rechercheprojekte im Frankfurter Raum. Am Schauspiel Frankfurt waren von ihr zuletzt »Patentöchter« sowie »Deutschland 2020. Ein Wintermärchen« zu sehen.

**REGIE** Regina Wenig **DRAMATURGIE** Lukas Schmelmer

20. Februar 2022 **BOX & KLASSENZIMMER**

## POWER

NACH VERENA GÜNTNER  
URAUFFÜHRUNG

**D**er Hund der einsamen alten Frau Hitschke ist verschwunden. Das elfjährige Mädchen Kerze, das im Dorf dafür bekannt ist, dass es seine Versprechen eisern hält, beginnt die Suche nach dem entlaufenen Tier. Mit ihrem rhetorischen Geschick und sensiblen Gespür für die Ungerechtigkeit der Welt gelingt es Kerze, alle Kinder des Dorfes um sich zu versammeln, die im Verlauf der Suche der sogenannten zivilisierten Welt der Erwachsenen den Rücken kehren und als Hunderudel im Wald leben. Der Roman »Power« von Verena Güntner ist ein beklemmendes Porträt ländlichen Lebens und ein Meisterstück allegorischen Erzählens, mit dem die Autorin der Gesellschaft den Spiegel vorhält. Der Theaterregisseur und Musiker Markolf Naujoks bearbeitet den Roman als Uraufführung für die Bühne und entwickelt gemeinsam mit den Spieler:innen aus dem Studiojahr Schauspiel eine Darstellungsform für den surrealen und radikalen Stoff.

**MARKOLF NAUJOKS'** Theaterarbeiten bewegen sich zwischen Installation, Konzert und Theater und er komponiert dafür Songs und Musik. Naujoks war 2016 für den Faust-Theaterpreis in der Kategorie Beste Regie/Kinder- und Jugendtheater nominiert. Er inszeniert zum ersten Mal am Schauspiel Frankfurt.

**REGIE UND MUSIK** Markolf Naujoks **BÜHNE UND KOSTÜME** Lena Schmid **DRAMATURGIE** Lukas Schmelmer

06. Mai 2022 **KAMMERSPIELE**

029

# BOX / EXTRAS

## TRANS FORMATION(EN)

BÜHNE FÜR EINE GESELLSCHAFT  
OHNE DISKRIMINIERUNG

**G**ruppenbezogene menschenfeindliche Anschläge sind in Deutschland alltäglich. Das Schauspiel Frankfurt hat in der Spielzeit 2020/21 in etlichen Veranstaltungen begonnen, dieser Tatsache thematisch und künstlerisch zu begegnen. Auch in dieser Spielzeit wollen wir unsere Bühne für diejenigen öffnen, die sich für eine gleichberechtigte Teilhabe aller an der Gesellschaft engagieren und sich für Solidarität einsetzen. Für echte Veränderung in und mit der Gesellschaft braucht es ein Problembewusstsein. Dafür möchten wir Perspektiven und Expertisen von Menschen mit Diskriminierungserfahrungen hören und einbeziehen. Nur der lebendige Austausch kann strukturelle Veränderungen mit allen für alle herbeiführen. In der Reihe »Transformation(en)« werden wir Personen und Initiativen aus der Zivilgesellschaft, Bildung und Politik in unterschiedlichen Formaten vorstellen, die an der Schnittstelle von zivilgesellschaftlichen Ideen und praktischer Umsetzung arbeiten, um die Möglichkeit zu bieten, neue Allianzen zu schmieden.

**KURATORINNEN** Christina Lutz und Julia Weinreich

## SHARING [MEMORIES, MEANING, MONEY, MEALS & WHATEVER]

VERANSTALTUNGSREIHE ZUM PROJEKT  
IN DER KULTURELLEN BILDUNG »SHARE!«

**V**erTEILEN, EinTEILEN, TEILung, TEILhabe, BeTEILigung... Das Teilen hat viele Facetten. Was können, was wollen, was müssen wir teilen, wie können wir das tun – und bedeutet das überhaupt TEILEN? Dieser Frage widmet sich die Reihe »SHARING«, die über die Spielzeit hinweg in verschiedenen Veranstaltungen und Formaten unterschiedliche Ansätze und Konzepte des Teilens verhandelt. Von Ökonomie bis Umweltschutz – der Begriff »Sharing« findet gegenwärtig in unterschiedlichsten Kontexten Verwendung. Ob dies auf die fortschreitende Durchsetzung des Konzepts des Teilens in immer mehr Lebensbereichen hindeutet, oder eher Folge einer Aushöhlung des Begriffs ist. Die Ergebnisoffenheit ist zentrales Anliegen der Reihe, es geht nicht darum, Antworten zu geben, sondern gemeinsam Feldforschung zu betreiben mit und durch künstlerische Mittel. Expert:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik treffen auf Künstler:innen unterschiedlicher Generationen. Die Reihe verbindet sich dabei immer wieder mit den Produktionen im Spielplan des Schauspiel Frankfurt. Gemeinsam werden neue Gedanken- und Gestaltungsräume geschaffen, wo die Kunst selbst zur sozialen und politischen Praxis wird.

Die Reihe »SHARING« ist Teil des Projekts in der kulturellen Bildung »SHARE!« Sie zeigt über die Spielzeit hinweg Zwischenstände in Form von Tryouts, stellt in Gesprächs- und Begegnungsformaten Gedanken zur Disposition und befragt die Beteiligten nach ihren Perspektiven.

## LANGER ATEM

(ARBEITSTITEL)

**E**inatmen. Ausatmen. Repeat. Durchhalten. Dranbleiben oder doch aufgeben? Hartnäckig sein. Aushalten. Beharren. Abwarten. Ausdauer haben. Ein Abend über Wege, die wir gehen oder gegangen sind. Herausforderungen, die überwunden worden sind oder noch vor einem stehen. Was bringt uns dazu an etwas festzuhalten? Wann wissen wir, dass wir loslassen müssen? Mit diesen Themen wird sich das Team um Ensemblemitglied Manja Kuhl beschäftigen und schauen, wie und ob es einen gemeinsamen Rhythmus findet. Einatmen. Ausatmen. Repeat.

**MANJA KUHL** ist Schauspielerin und arbeitet seit 2014 zudem als Regisseurin und freie Künstlerin. Sie sucht in ihren Projekten mit wechselnden Teams nach kollektiven Arbeitsweisen und gemeinsamer Autor:innen-schaft. Am Schauspiel Frankfurt entstand in der Spielzeit 2020/21 »Past Forward«.



# WO IST SIE DENN,

## SPIELZEITHEFTPLANUNG IN PANDEMISCHEN ZEITEN

»Es scheint so, als müssten die Theater sich besonders wichtigmachen, jetzt, wo es nichts zu sehen gibt«, sagte mir neulich eine Bekannte.

»Findest du?«

»Na also diese ganzen Skandalchen ...«

»Hm« ... Ich schämte mich und sah betreten zur Seite, dabei wäre das gar nicht nötig gewesen. Immerhin hatten wir uns gar nicht gesehen, sondern nur telefoniert. Natürlich. Denn die Zahlen waren hoch.

Wichtig machen. Ja. Da hat sie Recht, dachte ich.

Die Tage verstrichen und füllten sich mit Proben, die vermutlich lange nicht ans Tageslicht der Premiere kommen würden. Mit Gesprächen über die Merkwürdigkeit der Situation. »Dieses Proben, aber nicht richtig.« Denn es ist nicht richtig, ohne das Publikum.

Wie kann es denn gehen? Theater ist doch ein schnelles Medium, wir entwickeln Stücke, Inszenierungen, direkt in ihrer Zeit. Wir haben alles. Die Themen im Theater sind doch genau dafür gemacht. Für »das da draußen«.

Aber die Form?

Ein paar Tage später erklärte ich meiner Tochter, dass ich abends einen Theater-Livestream ansehen würde, den sie erstens nicht sehen dürfe und zweitens nicht sehen wolle, weil er zu »creepy« sei. Sie war zufrieden, weil sie im Nebenzimmer ein paar weitere Stunden Bildschirmzeit abgreifen könnte und ich gespannt, was zu mir rüberschwappen würde – eins war sicher – es würden die großen Themen des Theaters sein – : Tod, Augenblick, Leben,

Liebe, Nähe, Distanz. Und tatsächlich schwappte zwischen-durch was, aber nur ein bisschen. Es kam ein bisschen was durch, durch den von etlichen Homeschooling-Video-konferenzen und Zoom-Meetings verklebten Bildschirm. Nicht so viel, aber es schwappte. Ich war beeindruckt und auch neidisch. Weil ich gern dabei gewesen wäre.

Ja, wobei denn? Beim Proben, beim Theatermachen, beim Ausdenken in Wirklichkeit. In der Wirklichkeit.

Wo ist sie denn, die wirkliche Welt?

Einer meiner liebsten Sätze im und für das Theater. Denn die suchen wir ja schließlich dauernd und finden sie nie. Und ich bekam auf einmal Lust auf diese Suche nach Wirklichkeit. Vermutlich weil ich genug von der Wirklichkeit hatte.

Und auch da war ich zu spät. Denn nicht nur ich, so hörte ich in einem meiner wöchentlichen Podcasts, alle waren müde, nein, mütend oder umgekehrt, wenn man mit wütend anfängt, aber wie das Wort dann heißt, ist mir schon wieder entfallen. Mütend, richtig.

Wie geht das nun zusammen mit der Planung? Damit, »Theater« am Reißbrett, nein, im Homeoffice zu planen? Ein Konzept für eine Spielzeit zu haben und dazu zu kommen, dass mehr denn je nicht ein Schlagwort, sondern wirklich viele das Neue ausmachen. Neu? Ja, was ist eigentlich neu? Wo stehen wir denn? Wo sind wir? Wohin bewegen wir uns?

Klar ist zunächst wenig. Außer, dass Menschen sterben, in der Wirklichkeit, dass viele Menschen sehr viel arbeiten

# DIE WIRKLICHE WELT?

und dabei schlecht bezahlt werden. Etwas unklarer ist, warum manche weiter arbeiten und andere nicht zur Schule gehen oder umgekehrt. Noch viel unklarer ist, wie Probleme zu lösen sind. Klar ist, dass alles nicht einfach ist. Klar ist, dass man immer entweder moralisch wird, oder blöd. Oder beides. Oder empathielos.

Und wie geht's voran?

Viele Schritte wurden gemacht in den letzten eineinhalb Jahren, viele davon waren gar nicht sichtbar. Viele fanden draußen statt, im Stadtraum, waren Teil von Schritte-Zählern, aber verfliegen beim Gehen. Spazierengehen ist auf Dauer auch einsam.

In diesen Tagen spazieren wir manchmal vor uns hin, wenn wir das Office nach draußen verlegen, wir telefonieren und tauschen uns aus. Nicht wirklich, eher in Gedanken. Und wir teilen die Vorfreude. Wir versuchen, zu etwas zurückzufinden, was durchaus wichtig ist: das Staunen im Theater. Darüber, dass wir das – vielleicht, hoffentlich, wieder machen können. Das Staunen darüber, wie merkwürdig sie ist, diese Welt. Auf diesen Brettern, die eine Welt bedeuten, die vielleicht nur ein Traum im Traum ist, oder nicht das, was sie scheint, auf jeden Fall scheint sie wieder zurück zu sein.

Mit unserem Spielzeitheft betreten wir diesen Raum des immer wieder neu Beginnens. Vielleicht auch den ein oder anderen nicht gekannten Zwischenraum, einen Übergangsraum, einen Ort, den wir nie betreten haben. Wir blättern um und stellen uns einen Spielzeitstart vor. Wir blättern weiter. Ende. Wir blättern, ein Anfang. Ende. Anfang. Neustart. Weiter.

Ein Spiel mit dem Spiel im Spielzeitbuch.

Mit Fotos, die sich choreografiert im Stadtraum bewegen.

Die Texte der Autor:innen sind entstanden, weil wir ihnen einen Impuls gegeben haben, der gleichzeitig alt, neu, schlagend und abgegriffen klang: »Das Private ist politisch.« Auch dieser Satz beschreibt ein Dazwischen, oder eine Begegnung, von Dingen, die zusammengehören, aber oft auseinandergehalten werden. Der Satz ist sozusagen Theater.

Und wir haben gestaunt über die Vielfalt der Ergebnisse.

Wir hoffen auf eine lebendige Spielzeit, auf Vielfalt, Neugier, Offenheit und auf die sogenannte Gegenwart in der sogenannten wirklichen Welt. Gerade eben jetzt im Theater.

Katrin Spira  
**DRAMATURGIN**  
im April 2021









**SCAN & PLAY**

036

Agnes Kammerer



037

Isaak Dentler













Sebastian Reiß

# ALLES AUF ANFANG.

**SCHAU  
SPIEL  
FRANK  
FURT**

SPIELZEIT 2021/22



# CLOSE ENCOUNTER

*Es wird schon einen Grund dafür geben, dass man das dahin geklebt hat, denkst du dir und lässt vom Pflaster ab. Es mag nicht schön aussehen, aber wenn du ehrlich mit dir bist, gefälltst du dir gerade generell nicht – ob nun mit oder ohne dieses Teil.*

Dein rechtes Auge ist geschwollen und deine Frisur ist zerzaust. Du siehst aus wie eine traurige alte Socke, die jemand aus den Innereien einer gebrauchten Waschmaschine gezogen hat.

Was hat diese Frau nur an dir gefunden?

Stand mitten in deiner Inventur plötzlich hinter dir. Keine Trinkerin, augenscheinlich, auch keine Spielerin. »Wir haben noch nicht auf, kommen Sie später wieder«, sagtest du. Keine Antwort.

Sie kam auf dich zu und erst, als sie direkt vor dir stand, wurde dir klar, dass sie über einen Kopf größer war als du. Du konntest sie nicht rausschmeißen, was wenn sie nicht wollte? War sie von der Mafia?

Einige zerfledderte Gedanken wehten dir durch den Kopf. Die Länge ihrer Finger an deiner Schulter, ihr entrücktes Lächeln, plötzlich die Kellertreppe wie eine Schlucht hinter dir und –

Unwillkürlich befühlst du das Pflaster am Hals. Die Stelle, an der – Dir ist wieder übel.

Du schleppest dich zurück ins Bett. Vielleicht brauchst du ein wenig Ruhe und Schlaf.

**Was tust du?**

**Schlaftablette nehmen – S. 076**

**Ohne Schlaftablette schlafen – S. 144**



# DIE NEUBESTIMMUNG DER BÜHNE

## KUNST ALS NOTWENDIGER MÖGLICHKEITSRAUM DES POLITISCHEN

von Alexander Eisenach

**D**as hier war doch mal die Bühne unseres Handelns. Das waren doch wir, die Geschichte geschrieben haben, die Geschichte gemacht haben. Die Geschichte war die Substanz unseres Erlebens und wir formten sie zur kunstvollen Erzählung. Wir verketteten, verknüpften, ließen Ursache und Wirkung blühen, schufen raffinierte Zusammenhänge und wurden immer kühner in unserer Meisterschaft. Wir dehnten unsere Herrschaft von der Beschreibung des Vergangenen aus in die fernste Zukunft. Die Spekulation war unser Handwerkszeug, mit dem wir die Zeit zum Derivat machten. Wir handelten mit Zeit und Zukunft. Finanzmärkte wurden mächtige Instrumente und verdrängten die Orakel, die Seher. Unsere Geschichte wurde eine berechenbare Größe, wir selbst ein Faktor in der Formel der Weltbeherrschung.

**A**m Ende unserer kurzen Epoche auf diesem Planeten, am Ende des Anthropozäns, das den Menschen zur größten gestalterischen Macht auf diesem Planeten sah, müssen wir erkennen, dass wir uns in der Größe unserer Herrschaft getäuscht haben. Wir verkannten unsere Stellung, wir waren getäuscht von unserer Perspektive, die uns vorkam, als würden wir aus fernen Galaxien auf diesen Planeten blicken. Es war die Perspektive jener, die glaubten, in den Naturgesetzen den Planeten entschlüsselt zu haben. Wir blickten auf eine Bühne, wenn wir die Erde um uns sahen. Wir blickten auf Requisiten, wir blickten auf andere Figuren, die sich durch ihr Verhältnis zu uns definierten. Dass sie selbst Handelnde waren, kam uns nicht in den Sinn, dass auch die Dinge, die wir für Requisiten hielten, eine Agenda hatten, sahen wir nicht, dass unsere Bühne nicht Träger unserer Allmacht sondern selbst Akteur war, dämmert uns jetzt.

**W**ir sind davon ausgegangen, dass alles um uns herum für uns war. Landschaft wurde zu Anbaufläche, die Tiefen der Erde wurden zu Bodenschätzen, unsere Mitmenschen zu Humankapital – alles auf diesem Planeten wurde Ressource. Ressource in einem ewigen Wachstum, einem ewigen Fortschritt. Das Resultat dieses Fortschritts ist, dass es auf der Erde heute mehr vom Menschen gemachte Materie gibt als lebendige Organismen. Nahezu alles dieser menschlichen Materie wird früher oder später zu Müll. Zu Ruine, zu Verschmutzung, zu Halde. Die von uns überformten Dinge finden keinen Eingang mehr in den ökologischen Kreislauf des Planeten. Sie bleiben übrig. Als Rest, als Ballast und irgendwann als Zeugnis einer unvorstellbaren Hybris, als Mahnmal einer Spezies, die alle Verbindungen in die Erde kappte und sich abtrennte. Die sich nicht länger als symbiotisch verbunden mit der Erde empfand, sondern im Paradigma der Herrschaft und Unterwerfung bereit war, alles um sich herum in eine gigantische Müllkippe zu verwandeln.

**D**ie Terrains, die noch nicht vom Menschen überformt wurden, sind im Rückzug begriffen. Die Orte, an denen sich Menschen noch frei und ohne den Zwang als Ressource zu dienen, bewegen können, sind rar. Die Entwicklung, die uns an diesen Punkt geführt hat, ist keineswegs so zwangsläufig und unausweichlich, wie gerne erzählt wird. Sie ist nicht das logische Resultat eines Fortschritts der Zivilisation und die Verluste unserer Freiheit und die Zerstörung des menschlichen und nicht-menschlichen Lebens sind nicht der Preis für eine Reihe zivilisatorischer Fortschritte. Diese Entwicklung ist vielmehr das Resultat eines bestimmten Denkens beziehungsweise Nichtdenkens. Eine Gedankenlosigkeit in Bezug auf die planetaren Zusammenhänge, in denen wir steckten. Zusammenhänge, die unsichtbar für uns sind, da sie sich im Bereich der Mikrobiologie, der ›parts per million‹ oder den unzugänglichen Bereichen der Erde wie Korallenriffen und Polkappen abspielten. Manchmal schoben wir sie auch einfach an den Rand unserer Wahrnehmung, wenn es beispielsweise um die Produktion unserer Konsumgüter ging.



**A**uf der anderen Seite waren wir bereit, andere unsichtbare Zusammenhänge zu verstehen und nach ihnen zu handeln. Ohne Probleme haben wir politische Zwangsläufigkeiten in Bezug auf globale Märkte verstanden. Wenn es zum Beispiel um die Aspekte weltumspannender Wertschöpfungsketten ging, akzeptierten wir, dass Milliarden von Menschen und Tieren in himmelschreienden Zuständen leben. Wir waren bereit, ein zynisches Prinzip von Eigentumsideologie und Vernutzungspolitik zu schützen und dabei blind zu sein für die symbiotischen Verhältnisse, in denen wir lebten, für die Einbettung unserer Spezies in einen ökologischen Kreislauf, in ein System wechselseitiger Abhängigkeit mit Milliarden von anderen Spezies. Unsere Ignoranz in Bezug auf die planetaren Zusammenhänge und die Überbetonung von ökonomischen Zusammenhängen hat jenes Ungleichgewicht geschaffen, das der Grund für den schwindenden Lebensraum – unseren Lebensraum! – auf diesem Planeten ist.

**E**in Ausweg aus dieser Situation ist nicht durch die Maßnahmen der Politik zu erwarten, die es nicht schafft, sich vom Paradigma des Ökonomischen zu lösen. In dieser Situation verlangt es nach einem Bewusstseinswandel, der das Verhältnis des Menschen zum Planeten neu definiert. Der sich gegen die Logik der Ressource, gegen das Prinzip der Herrschaft stellt. Ein solcher Bewusstseinswandel, ein solch veränderter Blick auf die Erde kann nur im Raum der Kunst imaginiert werden. Er verlangt die Techniken der Assoziation, des nicht kausalen Imaginierens und einer Praxis des Handelns jenseits der Mehrwertproduktion. Das Politische in Bezug zum Künstlerischen liegt nicht nur im Aktivismus. Vielmehr werden die Praktiken des Künstlerischen selbst zu politischem Denken, wo sie dezidiert eine Konfrontation mit tradierten Formen des Erzählens über uns und unsere Geschichte suchen, wo sie versuchen, in neue Räume des Erkennens vorzustoßen und unser Verhältnis zu den menschlichen und nichtmenschlichen Akteuren um uns herum jenseits von Nutzbeziehungen zu definieren.

**W**ie organisiert sich eine Menschheit, die nicht länger davon ausgeht, Herrscher über einen Ressourcenraum namens Erde zu sein, sondern anerkennen will, dass wir uns in einem komplexen symbiotischen Geflecht mit allen irdischen Aktanten befinden? Was wollen wir wünschen? Wie sieht unser Glück aus? Welche Geschichten über die Verfasstheit unserer Beziehungen wollen wir erzählen? Das sind die Fragen, die wir in einer Neubestimmung der Bühne unseres Handelns bewegen wollen und deren Beantwortung in den Vorstellungswelten des Künstlerischen liegt. ■

**Der Autor und Regisseur ALEXANDER EISENACH brachte in Frankfurt mehrere seiner Stücke zur Uraufführung, u. a. »Der kalte Hauch des Geldes« und zuletzt »Eternal Peace«. Er arbeitete außerdem u. a. am Schauspiel Hannover, am Schauspiel Graz, am Berliner Ensemble und an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin.**

**DIE STÜCKENTWICKLUNG »DER GROSSE KUNSTRAUB (DGKR)« VON ALEXANDER EISENACH WIRD AM 05. FEBRUAR 2022 IM BOCKENHEIMER DEPOT URAUFGEFÜHRT.**

Ermöglicht durch die

Deutsche Bank Stiftung 





# GOOD OR

von Gerhild Steinbuch

**Wer baut das Land? Sklaven.**  
— Aristophanes, »Frauenvolksversammlung«

Und nach der Ehrbarkeit die Carearbeit: Rosen an der Kassa, Rosen auf Grußkarten, Rosen in meinem Bett, aua, das gibt eine Sauerei, und wer macht die jetzt weg? Kollektives Klatschkonzert, *wir gedenken aller Völker, die im Krieg gelitten haben*<sup>1</sup>, nein, das war die falsche Platte, auch wenn der Grundton stimmt: Heldengeschichten, das sind immer die, die man am besten sehen kann, weil sie ziemlich hoch erhoben in der gar nicht so besonders blühenden Landschaft rumstehen. In schlammigen Landschaften, in akkurat geschnittenen Landschaftsgärten, auf diversen unverrückbaren Rücken, auf ziemlich unverrückbaren Wahrheiten, auf ziemlich vielen nicht erzählten Geschichten, die ich auch irgendwie lieber hören würde als die altbekannten: Nationalstolze Mythen, Mütter- und Trümmermythen, den Schutt weggeschafft, mit bloßen Händen, optimistisch und fröhlich, endlich Neuanfang. Hurra! Dafür taugt der Feminismus von rechts gelesen dann doch. Hauptsache irgendwie von vorne. Hauptsache irgendwie nach vorne, nach oben, denn dafür taugt der Leistungsfeminismus misogynen gelesen ja dann doch allemal. Das war ja einfach. Darauf eine Rose, denn die gibt's zum Damentag umsonst, und mit den Dornen kann man sich im Zweifelsfall noch ordentlich auspeitschen, schließlich kommt im Leben nix for free, auch wenn's manchmal danach aussieht. Aber die Selbstoptimierungswellness muss man sich auch mal leisten können, oder sich jemanden leisten können, der sie einem abnimmt. Einatmen. Ausatmen. Anspannen. Abspannen. Liegen bleiben. Ziemlich duster da unten. Egal. Oben sabbelt eine Heldengeschichte vor sich hin. Tja. Erst mal lieber hier verharren, bevor man wieder was wegräumen muss, das dann wieder keinem auffällt. Kästen, Kinder, Aktenschränke voll mit Gefühlsentladung, die Aufmerksamkeit einfordern und dann wieder nur sich selbst in die Credits schreiben. *Not all men*. Ausrufezeichen. In letzter Zeit hab ich beim PMR immer so Schaum vorm Mund. Kommt das vom angestrengten Versuch, einen Körper zu entspannen, der in Anspannung am besten überlebt, oder ist das bloß die Kampfsmüdigkeit?

Silvia Federici spricht vom Kapitalismus als Antwort auf Widerstand gegen feudale Macht. Eine Konterrevolution, die mit der Privatisierung von Land gleich auch noch die Kommerzialisierung sozialer Beziehungen vorantreibt. Und die auch den widerständigen Körper als Schlachtfeld nutzt: der Hexerei bezichtigen, foltern, verbrennen und was noch übrig bleibt einhegen in ein neues Weiblichkeitsmodell: *passiv, fügsam, sparsam, wortkarg, stets beschäftigt und keusch*.<sup>2</sup> Körper im Dienste der Fortpflanzung, der kapitalistischen Akkumulation. Und der damit einhergehenden Restriktionen: Verhütung wird kriminalisiert, Frausein domestiziert und weibliche Sexualität meint fortan Reproduktion. Was nicht passt, wird passend gemacht. Frauenkörper als Denkmalkörper, die eine Geschichte repräsentieren, in der ziemlich viele Körper nicht Platz haben, auch die eigenen nicht.

Ob du wirklich richtig stehst, siehst du, wenn das Licht angeht. Aristophanes schreibt: »*Meine Lampe. Mein Auge in der Dunkelheit. Ich mache die Lampe nicht aus. Sie leuchtet zwischen die Beine, weiter als jedes Wort*.«<sup>3</sup> Wenn's mit dem Gehörtwerden hapert und Worte vorzugsweise als Waffen gegen den eigenen Körper knallen um daran herumzuschneiden, wie steht's dann

# BAD

mit der Utopie? In seiner »Frauenvolksversammlung« entwerfen Frauen, einmal an der Macht, eine Art präkommunistische Gesellschaft, die an zwei Dingen scheitert: der weiblichen Sexualität, der sich die Männer unterwerfen müssen, und der Tatsache, dass auch diese Gesellschaft nur vermeintlich gerecht ist. Sklav:innen gibt es weiterhin, die Drecks- und Care-Arbeit wird ausgelagert. Während die Angst vor weiblicher Sexualität gut ins Bild diverser Rosenverschenker passt, seien sie nun gewinnorientiert oder rechtsreaktionär gelagert, ist die Frage nach der sogenannten Solidarität ungleich interessanter. Schließlich ist die nicht von sich aus eine Tugend. Vielmehr muss eine Gesellschaft immer dahingehend befragt werden, wen sie in ihre Solidarität mit einschließt<sup>4</sup>. Im Zweifelsfall also immer nach oben statt nach unten treten. Bloß wie da drangehen, wenn der eigene Körper einem ständig in zugeschnittener Passform um die Ohren fliegt?

Man steht im Bilderregen rum wie eine ziemlich überforderte Contentmoderatorin und fragt sich, was da eigentlich auf einen einprasselt, und wie man da überall reintreten soll, wenn man nur zwei Beinchen hat. *Gewalt erzeugt Gegengewalt?* Vielleicht so: Hito Steyerl beschreibt »poor images«<sup>5</sup> als ein sich ständig in Bewegung befindlicher Pool von Kopien, als Geister von Bildern, die an Auflösung verlieren, denen aber politische Wirkmacht zugeschrieben werden kann: Das eigentliche Bild verschwindet nicht, vielmehr werden die Betrachter:innen durch die Vervielfältigung und das Teilen zu Koproduzent:innen. Also weg mit den Bildern, die nur vermeintlich intakt sind, Rosen, Denkmalkörper, Mythen zur Restauration und stattdessen die Rückseiten einspeisen, Orte und Szenen eines Widerstands gegen die Heldengeschichten, unter denen alles andere verschütt geht, Material, das sich im Kopierprozess verformt und verselbständigt, bevor es durch die Weitergabe verpixelt, schwimmt, reißt, vergilbt; Material, das aus der Überschreibung wieder auftaucht, als ziemlich widerständige Versammlung ziemlich versehrter, monströser Körper, eine Armee zerschundener final girls, die weiß, dass die angetragene Rettung immer Unterdrückung heißt und die jetzt zurückschlägt: *quod erat demonstrandum*.<sup>6</sup>

# WITCH

- 1 »Befreiung oder Kapitulation?« Zitat aus Richard Weiszäckers Rede von 1995
- 2 Silvia Federici: »Caliban und die Hexe«, Mandelbaum Verlag, Wien, 2017, S. 127
- 3 Aristophanes: »Frauenvolksversammlung«
- 4 vgl. hierzu das sehr tolle Buch »Gegenwartsbewältigung« von Max Czollek, erschienen 2020 bei Hanser
- 5 Hito Steyerl: »In Defense of the Poor Image«, e-flux journal #10, 2009, <https://www.e-flux.com/journal/10/61362/in-defense-of-the-poor-image/>, zuletzt abgerufen 15.03.2021
- 6 Credits für den schönen Satz an Sandra Gugic im Rahmen der Hydra von Nazis & Goldmund, [www.nazisundgoldmund.net](http://www.nazisundgoldmund.net)

**GERHILD STEINBUCH** studierte Szenisches Schreiben im **DRAMA FORUM** Graz und Dramaturgie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Sie schreibt Texte für Sprech- und Musiktheater, Essays, Hörspiele; arbeitet als freie Dramaturgin sowie Übersetzerin aus dem Englischen. Seit 2019 ist sie Professorin am Institut für Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst in Wien, seit Herbst 2020 leitet sie das Institut. Ihre Stücke werden vom Rowohlt Theater Verlag vertreten. Sie ist Gründungsmitglied von Nazis & Goldmund / HYDRA, einer Autor:inneninitiative gegen die europäische Rechte, sowie Mit-Initiatorin der VIELEN in Österreich. Derzeit arbeitet sie an Projekten für das Athens Festival, Deutsche Oper Berlin und Deutschlandfunk Kultur.

**DAS NEUE STÜCK VON GERHILD STEINBUCH WIRD IN DER REGIE VON CHRISTINA TSCHARYISKI AM 12. NOVEMBER 2021 IN DEN KAMMERSPIELEN URAUFGEFÜHRT.**













# SICHERHEIT IST EINE MENSCHLICHE KONSTRUK TION.



# CLOSE ENCOUNTER

Du schaltest den Fernseher an. Es läuft irgendeine Naturdokumentation.

– hat es der *Ophiocordyceps unilateralis* in erster Linie auf Ameisen abgesehen. Der parasitäre Pilz manipuliert das Verhalten der infizierten Ameise. Über einen Zeitraum von bis zu einer Woche übernimmt er die Kontrolle über sie und führt sie zu einem für ihn optimalen Lebensraum. Die Ameise verbeißt sich auf Anweisung des Pilzes in die Unterseite eines Blattes oder in Baumrinde und stirbt dort. Im Anschluss an diese Ortsfixierung wird der drahtige Fruchtkörper ausgebildet und neue Sporen werden verteilt. Für den Menschen interessant ist der *Ophiocordyceps unilateralis* nicht nur wegen seiner seltenen Fähigkeit, über die Hyphen das Gehirn seines Wirts zu kontrollieren. Dazu enthält er bioaktive Substanzen, die isoliert in vitro bereits Wirkung gegen Malaria zeigen, und die daneben als potenzielle Mittel gegen Tumore –

Du schaltest den Fernseher wieder aus. Der Pilz kontrolliert das Gehirn des Wirts.

*Arme Ameise, denkst du. Armer Wirt.*

**Was tust du?**

**Schlaftablette nehmen – S. 196**  
**Pflaster untersuchen – S. 114**





# DAS ERGEBNIS DARF



Fridolin Sandmeyer

Ein Team-Gespräch zur Entstehung von »SHARE!«

# NICHT FESTSTEHEN

**MARTINA DROSTE** »SHARE!« vertritt für mich die beiden Vorgänge: »Öffnung« und »Teilhabe«. Wir wollen Prozesse des Teilens anstoßen, die einen künstlerischen und gesellschaftspolitischen Austausch schaffen. Das Bockenheimer Depot wird zum Raum des miteinander (Ver-)Handelns von Jugendlichen, Ensemblemitgliedern, interdisziplinär arbeitenden Künstler:innen, sozialpolitisch aktiven Bürger:innen, Stadtteil-Initiativen. Die Pandemie hat etwas verschärft, was ohnehin ein zentrales gesellschaftliches Problem ist: Nämlich, dass die Schere zwischen den Privilegierten und den Nicht-Privilegierten, zwischen Arm und Reich, zwischen den sozial Begünstigten und den sozial Benachteiligten immer weiter auseinander geht. Begegnungen von Leuten, die sich sonst nie begegnet wären: »SHARE!« ist erstmal ein Raum, der diese Begegnung ermöglicht über künstlerische, über kreative Prozesse, über Diskurse und gemeinsame Küche. Gleichzeitig ist es eine Möglichkeit, das Theater, das ja immer auf Öffnung zielt und darum gerade so gebeutelt ist, wenn es geschlossen ist, anders zu begreifen. In der Begegnung zwischen Publikum und Künstler:innen gibt es, wenn es gut läuft, auch Momente des Austausches, die über den Applaus hinausgehen. »SHARE!« befragt nun explizit die Teile der Theaterarbeit, insbesondere von Stadttheatern, die auf Partizipation zielen.

**JORMA FOTH** Das ist ein Aspekt von »SHARE!«, der mich auch sehr interessiert: Wie das Theater jetzt wieder geöffnet wird. Denn auch, wenn einem Sätze wie »Krise als Chance« zum Hals heraushängen, ist natürlich der Punkt, an dem man das Theater wieder eröffnet, die beste Gelegenheit überhaupt, ganz grundsätzlich über alle Aspekte darin nachzudenken.

**KATRIN SPIRA** Was in unseren Gesprächen am Anfang stand, ist die Frage: Wen beteiligt man an diesen Projekten, wie bekommt man das hin, dass man sich wirklich öffnet und die Leute einlädt und das nicht nur als »nettes Zusatzprojekt« wahrgenommen wird. Wie erreichen wir die Menschen, die wir beteiligen wollen?

**JF** Darüber kann ich etwas aus der

Arbeit an »All Our Futures« sagen. Als dreijähriges Projekt in der kulturellen Bildung wollte es genau da ansetzen, und aus drei Jahren gemeinsamer Arbeit an unterschiedlichen Schulen ist wirklich etwas ganz Besonderes entstanden. Der lange Zeitraum hat dabei eine große Rolle gespielt. Es haben sich Netzwerke herausgebildet zwischen den Institutionen, dem Schauspiel und den Schulen, aber auch zwischen den Lehrer:innen und den Künstler:innen. Es wurden Strategien entwickelt, wie man in gemeinsame Prozesse geht, wie man sie anleitet, wie man sie in die Gruppen bringt, die extrem unterschiedlich waren – Schüler:innen, die sehr fordernde Schullaufbahnen vor oder gescheiterte hinter sich haben. Daran lässt sich direkt anknüpfen.

**LUKAS SCHMELMER** Es ist es meiner Meinung nach auch wichtig zu betonen, dass Austausch und Begegnungen nicht nur zwischen verschiedenen Bildungsformen und verschiedenen gesellschaftlichen Schichten stattfinden soll, sondern auch zwischen verschiedenen Generationen. Das Thema gewinnt gerade sehr stark an Relevanz. Beispielsweise vor dem Hintergrund des aktuellen Urteils des Verfassungsgerichts, das besagt, dass Nachhaltigkeit ein Grundrecht zukünftiger Generationen ist. Darin liegt meines Erachtens einiges an politischer Sprengkraft. Schließlich artikuliert eine junge Generation seit Jahren – etwa mit »Fridays for Future« – Forderungen für mehr Nachhaltigkeit, insbesondere mit Blick auf den Klimaschutz. Die Frage ist, wie man hier in einen Dialog und einen







Austausch kommt, der nicht auf ein Freund-Feind-Schema zurückgreift, sondern ein besseres gegenseitiges Verständnis ermöglicht. Nachhaltigkeit ist ein leitender Gedanke in der Konzeption – und zwar insofern, als dass Produktionen, die während der Spielzeit Premiere haben, mit in das Projekt einfließen und das Projekt beständig weiterentwickeln. Es wird ein Möglichkeitsraum geschaffen, in dem man Projekte nicht nur recycelt, sondern upcycelt – in diesem Fall ist das sehr umfassend und natürlich auch besonders im künstlerischen Sinne gemeint.

**MD** Genau. Was die Jugendlichen, die wir in den Projekten kennengelernt haben, eint, ist eine große Sorge um ihre Zukunft in Bezug auf die Frage, wie wir den Planeten weiter entwickeln, oder zerstören. Insofern ist »Re«-, »Up«- und »Downcycling« als Thema und Methode ein wichtiger Punkt. Der andere Punkt ist die Frage: Wie wollen wir zusammen leben? Wie kann so eine Gestaltung von Vielheit und Nachhaltigkeit aussehen? Frankfurt wird oft als eine sehr diverse Stadt beschrieben, in der es quasi keine Mehrheitsgesellschaft mehr gibt. Darauf versuchen wir mit »SHARE!« zu reagieren, indem wir schauen, was Menschen, die sonst nichts miteinander zu tun haben, die innerhalb Frankfurts in sehr unterschiedlichen Welten leben, miteinander teilen wollen. Wie können wir Dinge und Ideen teilen und gemeinsam Vorstellungen entwickeln?

**KS** Für mich ist »SHARE!« auch für das eigene Theatermachen wichtig.

Wir suggerieren immer, dass wir mit unserem Spielplan so viel über die Welt erzählen. Wir überlegen stundenlang in Büros oder dunklen Probenräumen, wie man Shakespeare heute »spannend und kritisch« für unsere heutige Zeit aufbereiten kann. Aber letzten Endes kreisen wir immer um uns selbst. Nicht nur Jugendliche wissen zum Teil nicht, wofür dieses Theater steht, sondern auch ganz viele andere Menschen – auch, wenn wir selbst immer das Gefühl haben, wir wären gesellschaftspolitisch relevant. Um sich sozusagen selbst wach zu rütteln, ist das Projekt auch nach innen so wichtig. Außerdem geht es ja ums Teilen von Erfahrungen mehrerer Seiten. Deshalb finde ich es wichtig, dass das Ensemble sich genauso als künstlerischen Teil des Projekts begreift wie die Jugendlichen, oder die Menschen aus der Stadt darin Künstler:innen sind – diese Sichtweise von Theater wünsche ich mir für das Projekt.

**MD** Dafür braucht es Versuch und Irrtum, es braucht das Scheitern. Wir starten somit in einen Prozess, dessen Ergebnis noch nicht feststehen darf. Das ist unglaublich aufregend und manchmal schwer auszuhalten. Unsere Idee ist in diesem Zusammenhang einfach: Lassen wir doch den künstlerischen Prozess, das Suchen, das Forschen, die öffentliche Form selbst sein.

**JF** Wir haben im Rahmen von »All Our Futures« bereits einiges an Erfahrungen sammeln können im Bockenheimer Depot. Es lässt wunderbare Formen von Halböffentlichkeit und Öffentlichkeit zu.

Es ist so groß, dass wenn man sich ganz nach hinten setzt, man ganz, ganz allein und nahezu verlassen ist. Am Eingang gibt es hingegen diese gigantischen Flügeltüren, die wirklich eine Sogwirkung haben. Das ist eine tolle Bandbreite. Wir wollen in der Halle Räume schaffen, die sich wandeln. Was die konkreten Bauvorgänge angeht, stecken da alle möglichen Achtsamkeitsprozesse und Befähigungsprozesse drin: Wie befähige ich jemanden, diese Werkschritte durchzuführen? Wie befähigen wir uns gegenseitig, bestimme Arbeitsschritte durchzuführen? Wir wollen Bauprozesse öffentlich machen, um dann zu schauen, was den Übergang vom Bauen zur Performance ausmacht.

**MD** Auch die Bühne, der Ort entwickelt sich bei uns weiter. Künstlerische Prozesse, in denen von Jugendlichen ein Raum gestaltet und gebaut wird, werden im Laufe der Zeit von anderen Playern wieder umgenutzt, weiterentwickelt, flexibilisiert. Jorma, du hast schon von

davon gesprochen, dass da gedankliche Möglichkeiten entstehen. Kannst du das nochmal beschreiben?

**JF** Ich versuche den Blick zu schulen für modulare Elemente. Damit verhindert man, dass man Sachen in eine Richtung entwickelt und sie damit zwangsläufig zu einem Ende führt. Das passiert natürlich immer irgendwann, aber wenn man modular arbeitet, hält man den Prozess möglichst lange offen. Sowohl für den, der es baut, als auch für den, auf den es trifft, ist es natürlich eine Gymnastikübung: Zu schauen, was wäre, wenn ich das nochmal ganz anders anordne.

**MD** Und wenn ich etwas teilen möchte, muss ich auch diese Beweglichkeit haben. Ich muss die Möglichkeit haben, etwas anzunehmen und einzubauen und Dinge zu übergeben...

**JF** ... ohne die Nutzung vorzugeben.

**KS** Wenn man verschiedene Teile hat,

die man neu mit anderen Teilen anordnen kann, indem man daran teilhat. Wenn die Menschen, die daran arbeiten, sich selbst wieder daran beteiligen.

**MD** Ist es nicht auch ein wichtiger Bestandteil eines jeden künstlerischen Prozesses oder wird dieser nicht erst vollständig durch eine Rezeption? Wenn es die Möglichkeit einer Reaktion gibt? Das betrifft auch das Spannungsfeld zwischen Privatem und Politischem. Meiner Ansicht nach ist es eine große politische Krise, dass viele Menschen nicht mehr das Gefühl haben, dass da etwas mit ihnen geteilt wird und dass sie sich mitteilen können, dass das keine geteilten Prozesse mehr sind, sondern Einbahnstraßen der Kommunikation. Also alle Beteiligten von »SHARE!« reagieren auf und durch künstlerische und gedankliche Experimente, die sie zurückspielen und wo es im klassischen Sinne einen Wechselwirkungsprozess bzw. einen dialogischen Prozess gibt – ein Aushandeln auf einer praktischen Ebene. ■



Isaak Dentler

»SHARE!« FINDET IM JUNI UND JULI 2022 IM BOCKENHEIMER DEPOT STATT. ÜBER DIE SPIELZEIT HINWEG GIBT ES SOWOHL VON SEITEN DES JUNGEN SCHAUSPIEL ALS AUCH IN DER REIHE »SHARING« VORBEREITENDE VERANSTALTUNGEN, DIE IN DAS PROJEKT EINFLIEßEN.











Ich möchte hier von einem Ereignis berichten, das mir widerfahren ist und das ich bislang kaum jemanden erzählt habe – und darüber hinaus möchte ich erklären, warum ich es bislang kaum jemandem erzählt habe, obwohl es doch eigentlich so wunderbares Material für eine Geschichte ist, wenigstens doch mit Freunden am Tisch, vielleicht aber sogar für einen Text, oder bzw.: eben gerade nicht wunderbares Material für eine Geschichte ist – aber eins nach dem anderen:

Am Dienstag, den 04. April 2018, um ca. 05:30 Uhr werde ich von einem großen Lärm geweckt. Von ganzjährig in der Stadt gezündeten Böllern desensibilisiert, neigt man als Berliner dazu, solche Geräusche, wenn überhaupt, nur am Rande wahrzunehmen.

Dann aber: Lang anhaltende Schreie von mindestens fünf Menschen auf dem Hausflur – ein ziemlich existenziell klingendes Stimmgewirr, ein Durcheinander, oder eher: Nebeneinander von widersprüchlich erscheinenden Emotionen – und ich bin wach.

Meine Untersuchung des Vorfalles (die darin besteht, die Tür einen Spalt weit zu öffnen) ergibt, dass es sich bei dem Krach um das Geräuschprofil des gewaltsamen Eindringens einer SEK-Einheit in die Wohnung meines Nachbarn handelt.

Ein dabeistehender Zivilbeamter in grünem Leibchen entdeckt mein Gesicht im Türspalt und schreit:  
»Polizeilicher Einsatz! Mach die Tür zu, du Affe!«

Fünf Minuten später stehe ich in Schlafanzug und Hausschuhen, mit ungeputzten Zähnen und fettigem Haar in der Wohnung meines Nachbarn, während die Polizei seine Wohnung nach allen Regeln der kriminalbeamtlichen Kunst zerlegt.

Das SEK ist schon abgerückt. Die Spuren, die sie hinterlassen haben, erzählen die Geschichte ihres Eindringens aber genau: Die Tür zu der Wohnung meines Nachbarn ist durch die Wucht der Ramme in zwei Teile zerbrochen. Die Splitter liegen im gesamten Treppenflur, Wohnungsflur, ja sogar in Bad und Wohnzimmer verstreut. Es riecht nach Gas, Metall und Adrenalin. In der Küche höre ich eine Frau weinen. Mein Nachbar sitzt auf einem Bürostuhl und ist mit Handschellen an einen Heizkörper gefesselt.

Holzspäne tanzen in der Morgensonne.

Die Luft schmeckt nach ihnen.

Die durchsuchenden Polizeibeamten haben ausgerechnet bei mir geklingelt, um mich zu bitten, während der Durchsuchung als – so lerne ich – gesetzlich vorgeschriebener Durchsuchungszeuge zu fungieren.

Der Grund:

»Terrorverdacht«.

Als der Einsatzleiter das Wort, in dieser seltsamen tonalen Mischung aus Getragen- und Beschämtheit (fast ein bisschen so, als ließe sich das große, ernste Wort nicht mit dem Profanen der ganzen Situation zusammenzubringen) zu mir hinspricht, bin ich – und das gesteht man sich als

# DIE ISIS,

# DER RECHTS STAAT

# UND ICH

von Nis-Momme  
Stockmann

mutmaßlich cooler Typ ungern ein – einigermaßen bestürzt. Was passiert da – zwei Wohnungen unter meiner, in der harmlosesten Straße, des harmlosesten Stadtteils von Berlin: Moabit?

An dieser Stelle zwei Anmerkungen.

Erstens: Damit für meinen Nachbarn kein rufschädigender Effekt entsteht, sei zunächst auf den offensichtlichen Umstand verwiesen, dass ich ihn nicht beim Namen nenne. Wo er wohnt bzw. wohnte, kann nur den Menschen klar sein, die mich persönlich kennen. Und diese bitte ich auf diesem Wege um Diskretion.

Es ist mir zudem wichtig zu sagen, dass ich meinen Nachbarn immer als durchweg freundlichen, stets höflich grüßenden, jungen Mann erlebt habe, der oft und wohl auch nicht ungern Pakete für mich entgegennahm. Es war mir schon immer irgendwie klar, dass wir nie, let's say: eine Partie Rasenschach miteinander spielen würden, weil uns dafür substantielle Weltanschauungsfragen im Weg standen. Inwieweit mein Nachbar in Akte des Terrorismus verwickelt ist, habe ich nie herausgefunden. Ich will daher in diesem Text (und überhaupt) von seiner Unschuld ausgehen.

Zweitens: Über die an der Durchsuchung beteiligten Kriminalpolizisten kann ich sagen, dass sie alle elf (!) – bis auf eine ziemlich urlaubsreif wirkende Ausnahme – professionell und sich meinem Nachbarn und seiner Frau gegenüber weitestgehend respektvoll verhalten haben.

Aber natürlich war sie trotzdem spürbar:

Die doppelte Natur jedes polizeilichen Konflikts. Die Polizei repräsentiert natürlich den Staat, der einen beschleien und unterdrücken will. Und der Verdächtige verkörpert alle Kriminellen, ja: die Kriminalität an sich. Und für die Kriminalpolizisten in ihrer Kriminalpolizeiblase – also: als solche, die sich mit Terrorismus befassen – natürlich auch den Terrorismus an sich.

Und so interagieren da nicht nur Menschen miteinander, sondern auch gesellschaftliche Körper. Und in diesem Fall Körper, deren Wertesystem und Linguistik unterschiedlicher nicht sein könnten:

Die kompromisslose Logik strenger Religion und die kompromisslose Logik des Rechtsstaats – beide auf ihre Art: ein Schildkrötenpanzer. Wirklichkeitssysteme, die nicht aufeinander Bezug nehmen wollen, dürfen und können.

Aber zurück zur Geschichte, die keine ist:

Mein Nachbar sitzt also, mit den Händen an ein Heizungsrohr gefesselt auf seinem Schreibtischstuhl.

Ich muss mir jeden Gegenstand ansehen, den die Beamten in Plastiktüten verpacken und unterschriftlich bezeugen, dass sie auch wirklich genau das mitnehmen, was vermerkt ist: Festplatten, Taschenmesser, kleine Poster (Farbdrucke) von vermummten IS-Kämpfern vor Bannern, USB-Sticks, Computer, Flugblätter der Salafisten, aber auch ganz belangloses Zeug: eine DVD von einem alten Wesley Snipes Film, gebrannte CDs mit Musik, Briefe vom Amt.



Alles was der Mann und seine Frau besitzen, der gesamte Inhalt der kleinen Zweizimmer-Wohnung, liegt dort und wird durchwühlt.

Ich bin beschämt, mein Nachbar auch, wir finden zu keiner Art, uns in diesem Umfeld zu verständigen, wir schweigen und meiden die Blicke des anderen.

Ich habe mich noch nie so fremdkörperhaft gefühlt.

Ein Polizist fragt einen anderen, ob er schon in der Reversionsklappe nachgesehen hat.

»Der was?«

»Der Klappe im Bad – unter der Badewanne.«

Der Einsatz der »Schwarzen«, wie die Polizisten sie nennen, gibt Anlass für einigen Gesprächsstoff. Denn laut meinem Nachbarn haben die SEK-Beamten zu leise geklopft – und dann gleich die Tür eingeschlagen und ihn – trotz Kooperationswillen – beleidigt und geschlagen.

Mein Nachbar zitiert den SEK-Mann folgendermaßen: »Mit so jemandem wie dir wische ich den Boden auf.«

Dass die SEK-Beamten einigermassen »pumped« gewesen sein müssen, oder dass der Nachbar nicht zu hundert Prozent den Bedürfnissen und Wünschen der SEK gemäß kooperiert hat, vielleicht auch eine Mischung aus beidem, beweist eine – während der Durchsuchung auf besorgniserregende Größe anschwellende – Beule an seiner Stirn. Die Polizisten sprechen von der SEK wie von einer Naturgewalt.

Sie sagen: »So ist das mit den Schwarzen, Sie können froh sein, dass (-), ...

Dieser Satz wird im Laufe der Ereignisse viermal unterschiedlich ergänzt:

- die nicht durchs Fenster gekommen sind
- die kein Gas benutzt haben
- die nicht noch härter zugeschlagen haben
- die nicht auf die Idee gekommen sind, eine Waffe zu ziehen

... sonst würde das hier aber ganz anders aussehen.«

Als ich mir die Poster von den ISIS-Kämpfern ansehe, denke ich: Die Berufskleidung der SEK und die Vermummung radikal islamischer Krieger weisen Ähnlichkeit auf. Was bei dem einen die Sprengstoffweste ist, ist bei dem anderen die Schusssichere. Paradigmatischer und sinnbildhafter könnten sich die Organe dieses seltsamen Konfliktes kaum präsentieren.

Ich bezeuge und protokolliere insgesamt fast vier Stunden lang.

Einmal – das ist, als mein Nachbar auf der Toilette ist – frage ich den Einsatzleiter, ob er mir Näheres dazu erzählen könnte, worum es hier denn eigentlich gehe.

Das dürfe er nicht, sagt er »aber es steht im Zusammenhang mit dem Anschlag auf den Weihnachtsmarkt an der Gedächtniskirche«. Ich schlucke. Obwohl dieser Anschlag in meiner Stadt passiert ist, war er mir bis zu diesem Zeitpunkt angenehm abstrakt. Abstrakt, wie die Nachrichten halt sind. Etwas das irgendwo, irgendwem passiert.

Aber doch nicht mir und doch nicht hier – im echten Leben.



Gegen 10 Uhr bin ich fertig und soll gehen.

Ich wünsche meinem Nachbarn »alles Gute«. Er nickt mir beschämt zu. Für alle Parteien ist es schwierig, die eigene Würde zu spüren.

Als ich wieder in meiner Wohnung bin, fühle ich mich für einen Moment lang ganz und gar ratlos. Wo bin ich da nur reingeraten?

Ins Zentrum unserer Gegenwart, wie es scheint.

Eine Situation, in der sich zeigt, dass simple Antworten komplexen Fragestellungen nicht gerecht werden.

Dass Menschen auf unserem Kontinent durch Terrorismus sterben und das schrecklich ist: wahr.

Dass das den Populismus befeuert, der ein ähnlich großes Übel zu werden droht: wahr.

Dass das freie Europa mit seinen Werten im radikalen Widerspruch zu Religionsfanatismus steht: wahr.

Und: dass exkludierende radikalislamische Positionen nicht so viel anders sind als die exkludierenden radikalpolitischen Positionen, die die Bürger dieses Kontinents zunehmend reizen: total wahr.

Dass wir alle in der postmodernen Erosion an einer schmerzhaften Ideologiesehnsucht leiden – und simple Leitbilder verführerisch wirken: wahr.

Dass wir zunehmend verlieren, verbindend und mit Gemeinschaftssinn über gesellschaftliche Spannungen zu sprechen – und dass diese Spannungen am allerwenigsten dadurch verschwinden werden, dass wir stur auf unseren Standpunkt beharren. Es ist alles *wahr*.

Unsere Art miteinander zu reden ist ganz ähnlich wie das Stimmgewirr auf dem Hausflur: Ein Nebeneinander. Nicht mal ein Durcheinander. Auf jeden Fall kein Miteinander. Und das ist – bei all dem Glanz der europäischen Idee – zur Diskursnorm geworden auf diesem Kontinent.

Ich stehe am Fenster und sehe den Beamten beim Abrücken zu –

Und dann?

Ja ...

Dann nichts –

Das war's.

So endet diese Geschichte.

Und gerade deswegen ist diese Geschichte auch keine. – Sie läuft auf keinen Punkt hinaus.

Steckt in der Klimax fest.

Und meist dienen Geschichten, wie die vorgestellte (die keine ist), dazu, um daraus runde Geschichten zu machen, die uns in dem bestärken, was wir vorher schon wussten.

Der Versuchung einer Verkürzung der Umstände zu widerstehen und unsere Offenheit zu behalten, ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit.

Und das macht das Innere zum vielleicht wichtigsten politischen Tableau der Gegenwart.

Dort wird entschieden, ob wir komplexe Problemstellungen aushalten können, ohne die ganze Zeit nach Implikationen für unser Weltanschauungsgerüst Ausschau zu halten.



Die verbindenden Tugenden des Humanismus sind das Einzige, was wir den exkludierenden Positionen pauschalisierender Meinungen entgegensetzen können. Und das macht uns – als offenherzige, aufgeschlossene Einzelne – zu dem wichtigsten Antidot in einer zunehmend postfaktischen, polemischen Welt, deren Kernargument darin besteht, dass die Weltanschauung der anderen scheiße ist.

Mir fällt es offen gesagt auch sehr schwer, bestimmte Weltanschauungen anzuerkennen. Aber auf Exklusion mit Exklusion zu reagieren, hat noch nie etwas geholfen.

Eine solche Offenheit mag die Probleme unserer Gesellschaft auf kurze Sicht zwar nicht lösen – aber zumindest macht es unsere europäische Verfassung nicht zu einem Brei aus Halbwahrheiten und Lügen. Und: Wenn schon etwas idealisieren, dann doch die Schönheit des menschlichen Projekts. Das Ende von Ungleichheit und Unfreiheit. Wenn Konflikte schon unlösbar sind, dann sollte man doch wenigstens kein Öl ins Feuer gießen.

Dass wir ungeachtet der kulturellen oder politischen Unterschiede miteinander in Kontakt treten können, weiß ich aus meiner Arbeit als ehrenamtlicher Sterbebegleiter: Am Lebensende werden all diese Dinge egal. Wir begegnen uns als Menschen.

Die Frau meines Nachbarn hat mir am Abend selbstgemachtes Baklava vorbeigebracht und sich bei mir bedankt. Sie fand mich »sehr nett«.

In der Hinsicht kann die Polizei leider nicht punkten: Die Aufwandsentschädigung für meine Staatsdienste habe ich nicht abgerufen. Nicht aus ideologischen Gründen, sondern vornehmlich, weil ich nicht begriffen habe, wie ich – als selbstständiger Autor – das verdammte Ding mit Informationen bestücken soll.

Das war mir dann insgesamt zuviel Action.

Wenn auch nicht halb so viel, wie aus einer Geschichte, die keine ist, auch keine zu machen. ■



**NIS-MOMME STOCKMANN** wurde mehrfach ausgezeichnet, u. a. 2011 mit dem Friedrich-Hebbel-Preis und 2015 mit dem Hermann-Sudermann-Preis. Von 2009 bis 2012 war Stockmann Hausautor am Schauspiel Frankfurt. Sein Debütroman »Der Fuchs« war 2016 für den Preis der Leipziger Buchmesse nominiert.

**DIE DEUTSCHSPRACHIGE ERSTAUFFÜHRUNG VON NIS-MOMME STOCKMANN'S STÜCK »DAS GESICHT DES BÜSEN« FINDET AM 03. DEZEMBER 2021 IN DEN KAMMERSPIELEN IN DER INSZENIERUNG VON LEA GOCKEL STATT.**





ES GIBT

KEINEN GRUND

SICH ZU  
FÜRCHTEN.

SCHAU  
SPIEL  
FRANK  
FURT



# CLOSE ENCOUNTER

Die Schlaftablette schmeckt nach nichts, aber im Wasser meinst du eine feine Note aus Wurst zu erkennen. Sie versuchen wirklich auf jede erdenkliche Weise, dir Fleisch unterzubeln.

Während du wartest, dass das Gewicht in deinem Schädel dich in die Tiefe zieht, schaust du aus dem Fenster. Es ist noch nicht einmal Abend. Ein völlig verlorener Tag.

Wer war diese seltsame Frau? Hat sie dich gestoßen oder bist du von selbst rückwärts gefallen?

Ihr entrücktes Lächeln geht dir nicht mehr aus dem Kopf. Sie strahlte so eine große Ruhe aus. Und doch – dieser Kuss. Dieser – Biss. Warum kam diese Frau am helllichten Tag in deine Kneipe und biss dir wortlos in den Hals? Alles um dich herum zieht sich in die Länge.

Vielleicht war sie auf der Suche nach einem Abenteuer und dachte, du bist leichte Beute. Du kicherst ein wenig.

*Leichte Beute. Ja.*

Und diese seltsamen Geräusche, die sie an deinem Hals gemacht hat. Ein traumloses Nichts legt sich schwer über dich. Einzelne Gedanken kriechen dir durch den Schädel und erlahmen.

*Ich wünschte, ich könnte einfach zu Hause aufwachen.*

*Was für ein Krankenhaus ist das hier eigentlich?*

*Ich hab vergessen Küchenrolle  
zu kaufen. Diese verdammten Kids immer*

*nein sie können den Hund nicht*

*mitnehmen ich*

*ich hab gar keinen Anzug an.*

**Psst: Wo wachst du auf?**

**Im Bett – S. 002**

**Neben dem Bett – S. 096**















# SCAN & PLAY

082

Melanie Straub, Wolfgang Vogler

083





**SCAN & PLAY**

084

Manja Kuhl



085





Sarah Grunert



Anna Kubin





**SCAN & PLAY**

088

Andreas Vögler



089

Isaak Dentler









Tanja Merlin Graf, Bijan Zamani



**SCAN & PLAY**





SCHAU  
SPIEL  
FRANK  
FURT

DIE

GEGENWART

IST DER

BOSS.



# CLOSE ENCOUNTER

Der Aufprall weckt dich.

Du kannst dich nicht erinnern, wann du das letzte Mal aus dem Bett gefallen bist. Aber du bist relativ sicher, dass ein Krankenhausaufenthalt mit Gehirnerschütterung die ungünstigste Gelegenheit für dieses Manöver ist. »Sie haben einen Anruf verpasst«, sagt der Pfleger nicht ohne Vorwurf. »Die Frau wollte mit Ihnen sprechen. *Lady* irgendwas. Kennen Sie eine? Eine *Lady*? Ich kenn keine *Lady* und ich hab auch noch nie von einer seriösen Frau gehört, die sich selbst so bezeichnen würde. Sie haben noch geschlafen, also meinte ich, sie solle mir die Nummer geben, damit Sie zurückrufen können. Mit dem dringenden Hinweis der Ärztin, dass Sie gerade möglichst nichts tun sollten, was Sie unter Stress oder in Bewegung setzt.« Eine seiner fußnagelfarbenen Hände platziert einen Zettel auf dem Nachttisch.

Lady ~~Demi~~ ~~Dimitress~~ ???  
0170610399908175

Dein Hals pulsiert, als wollte etwas hinaus. Das Leben kommt dir vor wie eine Wucherung. Irgendwo hat es angefangen, dann hat es gefressen und ist gewachsen und herausgekommen ist diese Version von dir.

Mit gelegentlichen Schutzgeldern an die örtliche Mafia oder den Staat überdeckst du die bohrende Frage danach, was genau du eigentlich wovor schützen willst.

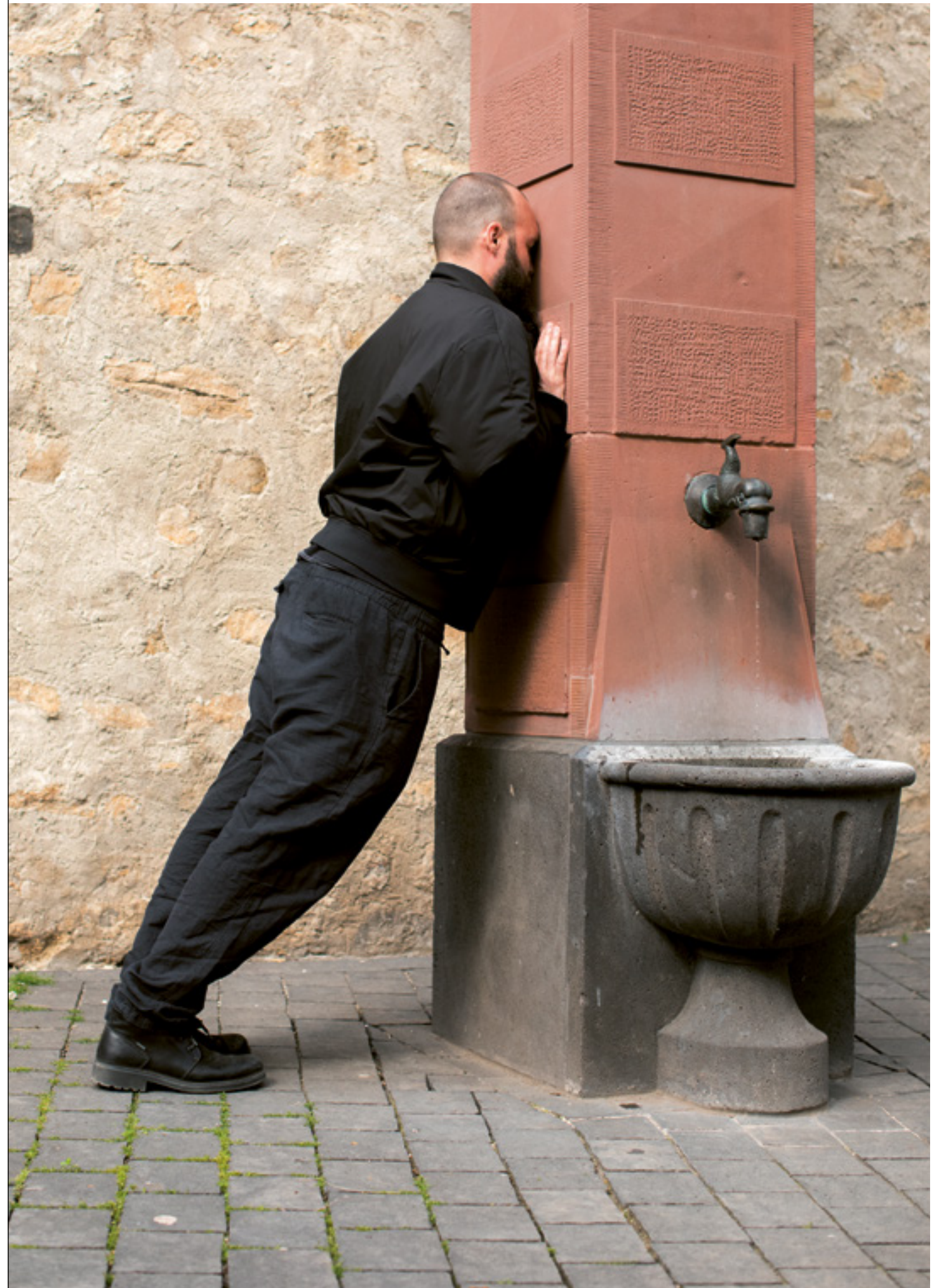
Als hätte ein Pilz sich in dein Hirn gesetzt, dich wie eine Ameise geführt auf das nächste Blatt, in das du dich verbeißen und in dem du verenden kannst. Du bist auf Nummer sicher gegangen. Hier liegst du nun in diesem Entwurf von dir. Fühlst das seltsame Pulsieren an deinem Hals. Ein Pfleger mit komischem Akzent begafft dich wie ein Ausstellungsobjekt.

Und du wirst in dein altes Leben zurückkehren, wie du es schon oft getan hast. Heute noch wirst du dir Fragen stellen zu der geschwollenen Wunde. Mit den Tagen werden sie verklingen. Bleiben wird nur ein Räuspern dann und wann während deiner Inventur, ein chronischer Tick. Die Marotte als stumme Zeugin davon, dass du eine weitere Gelegenheit verpasst hast, dich zu verändern. Etwas Neues zu probieren. Antworten zu suchen.

Du schaust dem Pfleger nicht nach, als er geht. Du tust, als wärest du eingeschlafen. »Sieht gar nicht aus wie einer, der ne *Lady* kennt«, sagt er zu sich und verschwindet.

*Wahrscheinlich hat er recht, denkst du dir. Wahrscheinlich seh ich nicht so aus. Du überlegst, was du hättest anders machen können?*

***Wann hättest du gern mehr Mut gehabt? – S. 002***





# I AM

von Verena Güntner

# RICH



Heidi Ecks

**N**eulich fragte mich eine flüchtige Bekannte, ob ich auch ein Corona-Tagebuch führen würde wie so viele, die schreiben. Ich schüttelte den Kopf und lächelte müde. »Nee, wann denn?« Trotzdem habe ich seitdem das Gefühl, etwas Entscheidendes verpasst zu haben. Jetzt zum Beispiel wäre es praktisch. Ich könnte darin blättern und abschreiben, was mir aus heutiger Sicht wichtig erscheint, den Lauf der Krise zu einem prägnanten und vieldeutigen Ausschnitt verdichten. Ich nehme mir deshalb vor, relevante Gedanken zum Thema ab sofort mit dem Handy aufzuzeichnen, das geht schneller. Denn ich bin eine Person, die Kinder hat, diese betreuen muss, während sie arbeitet, die arbeiten muss, während sie ihre Kinder betreut. Genau in diesem Moment verschüttet mein Sohn ein Glas unverdünnten Kirschsafte auf dem Teppich und wird mich im nächsten Moment fragen, ob ich eine Runde Memory mit ihm spielen kann oder Sagaland oder das Magische Tiere Spiel. Er wird kaum mehr enttäuscht sein, wenn ich ihm sage, dass ich jetzt noch ein bisschen arbeiten und

einen Text produzieren will. Nach so vielen Monaten ist er daran gewöhnt, er hat sich eingerichtet in dieser Situation, wie wir alle, hat akzeptiert, dass seine Mutter nicht einfach nur noch Sagaland spielen und Homeschooling Aufgaben ausdrucken wird, dass sie weiter arbeiten, an den Rändern dieser Tage versuchen wird, etwas hinzukriegen, ist Erschöpfung eine Währung?

**I AM RICH  
SO FUCKING RICH**

»Ich gehe noch schnell was einkaufen«, rufe ich in die Wohnung hinein, in der aus allen Zimmern Kinder kreischen, und schließe die Tür hinter mir. Am Kiosk halte ich eine Hand vor die Augen, um die Schlagzeilen auf den Aufstellern nicht zu lesen. »Fear is a choice«, sagte schon Will Smith.

»Keine Angst!«, predigt auch Kerze, so heißt die elfjährige Protagonistin aus meinem Roman »Power«. Und sie meint





Christoph Pütthoff, Annie Nowak

**VERENA GÜNTNER** spielte nach ihrem Schauspielstudium viele Jahre am Theater. Sie erhielt zahlreiche Preise und Stipendien, u. a. den Kelag-Preis beim Bachmann-Wettbewerb. Ihr zweiter Roman »Power« war 2020 für den Preis der Leipziger Buchmesse nominiert und wird diese Spielzeit am Schauspiel Frankfurt uraufgeführt.

das sehr ernst. Sie fürchtet sich nicht vor Dingen, vor denen sich andere Kinder fürchten. Im Gegenteil. Sie hält dagegen, Armdrücken gegen die Angst, gegen das Gefühl von Kontrollverlust und Machtlosigkeit, sie weiß, »dass die Widerstände durchlässig sind wie Wasserdampf, wenn man Pech hat, wie zähes Kaugummi, aber nicht aus Stein, niemals aus Stein.« ... »Sky is no limit«, steht auf ihrem Schulranzen.

Mein Roman spielt in einer Zeit vor der Pandemie. Die Kinder kommen in der Suche nach einem verloren gegangenen Hund zusammen, sagen sich von ihren Eltern los, bilden ein Rudel, schlafen nachts in einem Erdloch im Wald, neben- und auf- und ineinander verknotet, ein Knäuel dreckiger Kinder, das tagsüber trainiert, wie Hunde zu hecheln und sich gegenseitig die Gesichter zwischen die Pobacken zu drücken.

Was würde Kerze tun in dieser Zeit?, frage ich mich und ziehe mir die Maske über die Nase nach oben, laufe um die schleimigen Spuckeflecken vor dem Eingang zum Gymnasium am Ende der Straße herum, frage mich, wer in diesen Zeiten noch ohne schlechtes Gewissen auf den Gehweg rotzt. Ist auf den Gehweg rotzen politisch? Ist dir klar, dass das im Moment nicht so toll ist, dein eventuell hochinfektiöses Sekret anderen vor die Füße zu speien? Ich ertappe mich bei solchen Gedanken.

Vor dem Supermarkt drehe ich den Postkartenständer, weil ich vorhabe, einer Freundin meiner Mutter zu schreiben, die fast nur noch alleine ist. Ich weiß, dass ich die Karte kaufen und dann im Rucksack vergessen werde, weil für diese Dinge keine Zeit mehr bleibt, der Platz im Kopf zu

begrenzt ist, um den Gedanken zu halten. Aber es ist besser, die Karte zu kaufen, als nichts zu tun. Ein wehrhafter Akt im neuen Universum der begrenzten Möglichkeiten, und schon das wird sich wie ein Sieg anfühlen.

An der Kasse sagt eine Frau viel zu laut zu einer anderen: »Jetzt werden ja erst mal diese scheiß Erzieher und Lehrer geimpft.« Alle zucken zusammen. Die angesprochene Frau lacht so, als hätte ihre Freundin einen ganz, ganz schlechten Witz gemacht, aber sie hat es ernst gemeint. Sie wird noch keine sechzig, also in keiner Priorisierungsgruppe sein, wird irgendwann ab Sommer drankommen, frühestens, allerfrühestens.

Ich gehe nach Hause und frage mich, was ich mich seit Beginn der Corona-Krise frage, wie ich es durch diese Zeit schaffen soll mit den anderen Leuten, den divergierenden Meinungen, ihren und meinen eigenen.

Zuhause diktiere ich meinem Smartphone via Sprachmemo *Zu erschöpft um einen Text zu schreiben* und es zeichnet brav auf, als wäre damit alles erledigt. Ich spiele den kurzen Track wieder und wieder ab, bis er zu einer endlosen Textschleife wird

*Zu erschöpft um einen Text zu schreiben*  
*zu erschöpft um einen Text zu schreiben zu erschöpft*  
*um einen Text zu schreiben zu erschöpft um einen Text*  
*zu schreiben zu erschöpft um einen Text zu schreiben*  
*zu erschöpft um einen Text zu schreiben zu erschöpft*  
*um einen Text*  
*zu schreiben*  
*zu*

Ich schmeiße das Telefon in den Flur und schließe die Tür. Was würde Kerze tun? Shine a light?

»Was machst du?« fragt meine Tochter. Sie will es nicht wirklich wissen, sich nur vor den Hausaufgaben drücken. »Ich soll einen Text schreiben für ein Theater«, antworte ich, und sie sieht mich fragend an. »Ich dachte, du hast aufgehört beim Theater wegen strukturellem Sexismus und verkrusteten Hierarchien?« Sie ist zehn, hat mich diesen Satz einmal zu einer Freundin sagen hören, ihn auswendig gelernt und spricht ihn seither reflexhaft jedes Mal aus, wenn das Wort »Theater« fällt. Aber es stimmt, und ich frage mich, ob das Theater die Zeit des Stillstands nutzen wird, um beides endlich aufzubrechen. Sonst bleibt es für mich ein Ort, den ich nicht wirklich vermissen kann.

Ich gehe in den Flur und hole mein Handy zurück. Ich diktiere:

Mein Text wendet sich gegen Produktivität in Pandemiezeiten, gegen gestreamte Theateraufführungen und Online-Lesungen. Er rechnet mit Ausdrücken von Homeschooling Aufgaben ab und mit dem Gefühl, die Maske würde nicht richtig sitzen. Er möchte nichts, zumindest nicht mehr, als von ihm verlangt wird.

*I AM RICH und zu erschöpft*  
*um einen Text zu schreiben*  
*zu erschöpft*

**DIE ROMANADAPTION VON VERENA GÜNTNERS »POWER« WIRD IN DER REGIE VON MARKOLF NAUJOKS AM 06. MAI 2022 IN DEN KAMMERSPIELEN URAUFGEFÜHRT.**





Mark Tumba, Lotte Schubert



**SCAN & PLAY**







# WAS DAS STERBEN DER ORTE ANGEHT,

von Anja Hilling

Der Gedanke an dich, nicht nach, eher während einer Clubnacht, du bist draußen, auf einer Wiese, die auch über der Stadt sein könnte, ein Ort, den du gewählt hast, für einen Moment mit dir allein, deine Haut, deine Ohren, sogar deine Augen noch in Bewegung von den Bässen, den Gliedern des Raums, dem du entkommen wolltest, doch nur, um dich kurz aufzuhalten in der Resonanz und dann zurückzugehen, vielleicht.

Es gibt sie nicht mehr, diese Art allein zu sein, diese Freiheit, zurückzugehen oder nicht.

Du stehst neben dir, schon länger, als hätte das Gebot der Distanz dich oder Teile von dir nach außen verlagert. Du umgibst dich, ein Wall, von dem aus du dich betrachtetest, nicht genau oder interessiert, eher in einem schläfrigen Rauschen. Nach innen gerichtet gehst aus dem Haus, durch Straßen, über Flure, Büros, manchmal durch einen Supermarkt. Die Art, dich zu bewegen, hat sich verändert. Du bist ohne Erwartung eines Widerstands, einer Haut zum Beispiel oder eines Gesichts. Ich würde sagen, du bewegst dich ungestört vom Kraftakt des Fühlens. Aber du hast dir angewöhnt, dich in der zweiten Person anzusprechen. Du bewegst dich, traumsicher, von jedem Punkt des Tages aus

Nachhause.

Zuhause bleiben ist kein Gesetz, es ist eine Überzeugung. Allein fühlst du dich draußen, nicht hier. Hier ist der Ort, an dem du zeigen kannst, dass du existierst, berührt bist, ganz eindeutig, dein Lächeln, deine Küche, aufgenommen im Licht eines Sonnenuntergangs durch eine hellgraue Jalousie. Addiert mit deiner Person sind das Spuren, Beweise, die frei sind von Ekel und Verfall.

Manchmal, mitten am Tag, eine Störung, das Gefühl, bedrängt zu werden, umgürtet von einer Masse, die dir, obwohl sie dir fremd bleibt, willkommen ist, und innerhalb der Bedrängnis fängst du an, dich zu bewegen wie die Muster in dieser dreckigen alten Vase, die irgendwann im Müll landete, und es gibt einen Klang, der nicht aufhört, dunkler zu werden und aus dem tiefsten Punkt heraus den Bauch aufreißt.

Du denkst an einen Satz, den du mal gehört hast, dass Veränderung nicht in den Dingen, sondern an den Rändern stattfindet. Du denkst an die Unschärfe des Übergangs, von einem Zustand in (irgend) einen anderen.

Irgendwie ging es immer runter, in Keller, Bunker, Schiffsbäuche, oder hoch, auf mehrstöckige Terrassenfelder, nichts war mehr zu unterscheiden, kein Körper, kein Lied vom anderen, und trotzdem bist du dauernd irgendwo gegengegangen, mal ein Knochen, mal eine Box, und es gab Bässe, die hatten die Kraft, dein T-Shirt gegen den Bauch zu klatschen, und später, wenn du rauskamst, warst du meist wieder zusammen mit den Leuten, die wussten, wo du wohnst, was du gehört hast, als du dreiundzwanzig warst, und es kam euch vor wie ein Traum, dass ihr dort drin wart, wo alles leer war in euch und offen.

Die Nähe war eine Bewegung, kein Wohnort, die Lust soviel so wenig klare Zeit wie möglich miteinander zu verbringen.

Es gibt die verschwimmenden Ränder, aber du bist es nicht, du machst die Sache ganz gut, achtest mehr als früher auf Rhythmus, Klarheit, Freundlichkeit. Du hast gelernt, zu warten und mit den Augen zu lächeln, auch wenn sie müde sind und etwas trocken. Du bist es nicht

Was stört.

# FÜHL

Die Zuckungen, Rötungen, Reaktionen, die Bewegung, die nicht aufhört, sich zu wiederholen, zu dir zu kommen, kein Bild, eher ein Widerhall, ein Geräusch, die Farbe oder Form anderer Körper, zurückgeworfen von den Wänden, dem Klang, in

Was.

Es ging nicht darum, dass etwas sich entwickelt oder weiterkommt, niemand konnte sagen, dieses Wochenende war besser als das letzte oder anders, es hat alles immer erinnert an etwas, was eigentlich da auch schon Erinnerung war, und obwohl nichts neu war, war alles unverbraucht, und obwohl es nicht ok sein konnte, auf der Stelle zu treten

Gab es keinen besseren Ort.

Es sind diese Gegenorte, die bedroht sind wie nie, Plätze, die sich, obwohl sie eine Adresse haben und feste Gesetze, der Zeit entziehen und der Verwertbarkeit der Besucher, die ihnen die leuchtende, schwitzende, fassbare Zeitlichkeit ihrer Körper schenken.

Weil sie verletzlich sind, sind sie maßgeblich.

Es scheint mir wichtig, sich jetzt zu erinnern, auf eine Weise, die nicht nostalgisch ist, sich nicht zurücklehnt hinter den Augen, wo man ein bisschen rumgehen kann im Schaum der Bilder. Es bräuchte eine Erinnerung, die unter Zeitdruck steht, weil der Körper noch immer der Speicher der Gerüche und Klänge und Reflexe ist, aber nach dem Ort sucht, dem sie entstammen, Linien spannt durch die Stadt, unter ihr, über ihr, Adern, Verbindungen.

Der Abriss der Orte ließe die Verbindungen ins Leere laufen, und aus Erinnerung würde pure Information, unverletzlich. Ich denke an das Sterben dieser Orte als etwas, das fühlbar ist im Körper der Stadt. Und dass es eigentlich nur verhindert werden kann, solange das Gefühl anhält. ■

ANJA HILLING absolvierte das Studium der Germanistik und Theaterwissenschaft an der FU Berlin sowie »Szenisches Schreiben« an der UdK Berlin. Ihre Stücke werden an renommierten Bühnen wie den Münchner Kammerspielen, dem Burgtheater Wien und international, z. B. am La Colline, Paris uraufgeführt.

»LIBERTÉ OH NO NO NO« VON ANJA HILLING WIRD IN DER  
INSZENIERUNG VON SEBASTIAN SCHUG AM 14. JANUAR 2022  
IN DEN KAMMERSPIELEN URAUFGEFÜHRT.

Ermöglicht durch







**SCAN & PLAY**







Matthias Redhammer



**GESCHEHENES  
IST NICHT ZU  
ÄNDERN.**

**SCHAU  
SPIEL  
FRANK  
FURT**

SPIELZEIT 2021/22



# CLOSE ENCOUNTER

Du schleppst dich mühsam ins Bad, um das Pflaster zu untersuchen.  
Dein Spiegelbild versetzt dir einen Schreck. So siehst du gerade aus? Der Typ dir gegenüber ist derart verwahrlost, dass du ihn fast nicht erkennst.  
Deine Haare stehen ab in alle Richtungen, als wärst du aus dem Nest gefallen.  
Dein Gesicht ist übersät mit kleinen Kratzern und Wunden.

*Wenn ich wenigstens gestorben wäre –*

Du unterbrichst dich. Doch der Gedanke ist bereits auf der Welt:

Wenn du wenigstens gestorben wärest, hätte man vielleicht mal eine Dokumentation über dich gedreht. Über deinen Fall. Aber diese Gelegenheit hast du wohl verpasst.

Du hast Glück, noch am Leben zu sein, sagst du dir noch einmal, als wolltest du dich überzeugen. Wenigstens am Leben.

Es juckt unter dem Pflaster. Du bemerkst einen tintenschwarzen Fleck darauf. Vielleicht wäre es sinnvoll, mal etwas Luft daran zu lassen – und dabei selbst einen kleinen Blick auf das Elend zu erhaschen.

## Was tust du?

**Pflaster abziehen – S. 130**

**Pflaster kleben lassen – S. 044**















Melanie Straub









# WIE EIN NICHT ENDEN WOLLENDER

# KUSS

## Die Dramaturgin und Mentorin Julia Weinreich im Gespräch mit dem neuen Studiojahr

**D**ie sieben Studierenden, die jetzt das Studiojahr Schauspiel bilden, hat die Pandemie besonders hart getroffen. Seit Beginn ihrer Ausbildung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst sind die meisten Präsenzveranstaltungen weggefallen und sie konnten Theater nur aus der Ferne und im Online-Unterricht kennenlernen. Als ihre Mentorin habe ich sie aus diesem Grund befragt, wie sie sich ein post-pandemisches Theater vorstellen, worin sie Probleme und Chancen sehen und welche Hoffnungen und Erwartungen sie an ihre Zeit am Schauspiel Frankfurt haben.

In den ersten Begegnungen mit ihnen hat sich gezeigt, dass sie alle vor allem eines wollen: spielen. Theaterspielen heißt für sie, auf die Suche nach einer tieferen Kommunikation zu gehen und verschollen Geglauhtes aufzudecken, das sich dann auf komische, tragische oder unvorhersehbare Weise im Theaterspielen ausdrückt. In ihrer Phantasie ist das post-pandemische Theater ein überbordender Ausbruch an Sinnlichkeit. Vielleicht wie ein langer, nicht enden wollender Kuss zwischen allen. Ein schönes Bild, wie ich finde: Es ist wie eine Erinnerung daran, dass wir dort am glücklichsten sind, wo wir lebendig sind. In einer Welt, die immer steriler und aseptischer wird, wird sich das Theater, davon bin ich überzeugt, stets ein Ventil suchen, dass Körper sich wieder aneinander reiben können. Dafür braucht es Spieler:innen, die Lust haben, sich zu verschwenden und mit ihrem ganzen Sein »ihr Leben aufs Spiel setzen«, um zu berühren und berührt zu werden.

# DER POST-PANDEMISCHE FRAGEBOGEN

**Was möchtest du im kommenden Jahr, das du bei uns am Schauspiel Frankfurt verbringst, erleben und mitnehmen?**

**MARIE BRETSCHNEIDER** Ich freue mich darauf, Neues auszuprobieren, neue Menschen kennenzulernen und neue Erfahrungen zu sammeln.

**LENZ MORETTI** Ich bin sehr gespannt zu sehen, wie der Alltag im Theater aussieht. Und wie generell Dinge in einem Spielhaus laufen.

**LUISE PAULINE EHL** Ich möchte gerne einmal mitbekommen, wie so ein Schauspielhaus in seinen Strukturen funktioniert, um herauszufinden, ob ich mir das später für mich vorstellen kann. Vor allem freue ich mich auf die Zusammenarbeit und den Austausch mit vielen unterschiedlichen Menschen.

**AMARU ALBANCANDO** Ich erhoffe mir ein aufregendes, lehrreiches und herausforderndes Jahr und ich bin gespannt auf die Einblicke hinter die Kulissen einer großen Bühne wie der des Schauspiel Frankfurt.

**ALEXEJ PHILIPP VOIGTLÄNDER** Tatsächlich, so weird es klingt, möchte ich dort meinen inneren Workaholic ausleben. Solange ich mich an Figuren und Texten abarbeiten kann, werde ich viel

mitnehmen als Mensch und als angehender Schauspieler.

**TONI PITSCHMANN** Ich möchte einen Einblick in den Theateralltag erhalten, die Strukturen des Hauses kennenlernen und im Idealfall inspirierende Erfahrungen für den Schauspielberuf sammeln.

**ABDUL AZIZ AL KHAYAT** Kurze Momente der Wahrheit.

**Wie erlebst du Kunst außerhalb des Theaters?**

**MB** Momentan suche ich nach Kunst im Alltag, da die Möglichkeiten, wie z. B. Museumsbesuche, zurzeit begrenzt sind. Müsli wird moderne Kunst, Kuchen eine Performance.

**LM** Überall und eigentlich bei fast allen Begegnungen, Situationen – ob bei Mensch, Tier oder Gegenstand.

**LPE** Gerade vor allem durch Musik.

**AA** Neben Musik und Tanz verschlinge ich Romane. Einer meiner Lieblingsautoren ist im Moment Benedict Wells.

**APV** Durch Musik. Ich spiele in meiner Freizeit Gitarre und Klavier und arbeite zurzeit an meinem ersten Album, das

ich hoffentlich im Laufe des Jahres veröffentlicht werden.

**TP** Ich weiß nicht, wie ich das beantworten soll, denn Kunst – wenn sie mir gefällt – berührt oder bewegt mich immer anders, ob im Theater, wenn ich Musik höre, wenn ich mich mit Malerei beschäftige...

**AAAK** Für mich ist Kunst allgegenwärtig. Kunst begegnet uns überall, wenn man nach ihr sucht. Die Kunst der Gegenwart spielt für mich eine wichtige Rolle. Der Verkehr auf den Straßen, die Menschen auf dem Weg zur Arbeit, die Jogger:innen in den Parks. All dies sind Einflüsse, die sich für mich auf die Kunst übertragen lassen und mir neue interessante Sichtweisen über das Verhalten der Menschen und unserer Gesellschaft vermitteln.

**In welcher Welt würdest du gern leben?**

**MB** Ich find's eigentlich ganz nett bei uns.

**LM** Ich würde gerne in einer Welt leben, in der nur der Moment existiert. Kein Zurückdenken, kein in die Zukunft denken, nur das Hier und Jetzt.

**LPE** In der Steinzeit.





Amaru Albancando, Marie Julie Bretschneider, Alexej Voigtländer, Lenz Moretti, Luise Ehl, Toni Pitschmann, Abdul Aziz Al Khayat

**AA** Wenn ich mir aussuchen könnte, in welcher Welt ich lebe, würde ich gerne die Welten besuchen, welche in meinen Lieblingsromanen beschrieben werden: In die absurden Welten Haruki Murakamis schlüpfen zu dürfen, wäre ein Traum.

**APV** Vor langer Zeit in einer weit, weit entfernten Galaxis.

**TP** Als Kind hätte ich gesagt, in einer Welt, in der es Magie gibt. Heute, in Zeiten von Corona, möchte ich nicht in einer Welt ohne Theater leben.

**AAAK** In einer Welt, wo wir ein tieferes Verständnis für unsere Menschlichkeit und Umgebung bekommen und wo wir einander mehr schätzen.

### Was spielst du lieber: Komödie oder Tragödie?

**MB** Oftmals bedingt das eine das andere. Gerade die Verbindung von beidem ist interessant.

**LM** Ich glaube erstmal eine gesunde Mischung aus beidem, da beide sowieso für mich als Spieler eng zusammenliegen.

**LPE** Beides in einem.

**AA** Am liebsten das, wo sich beides miteinander vereint – alles andere macht keinen Sinn.

**APV** Was war was nochmal?

**TP** Am liebsten eine Mischung aus beidem. Eine Komödie, bei der einem das Lachen im Halse stecken bleibt.

**AAAK** Tragödie.

### Wer bist du?

**MB** Ich bin Marie von nebenan. Ich wohne im Bahnhofsviertel und freue mich auf den kurzen Arbeitsweg in der kommenden Spielzeit.

**LM** —

**LPE** Weiß ich nicht. Du?

**AA** Wer bin ich?

**APV** Uff... Ich... weiß es nicht...

**TP** Finde es heraus!

**AAAK** Ich bin einer unter 7,8 Milliarden.

### Was bedeutet Theater für dich?

**MB** Theater ist für mich ein Ort, an dem Geschichten erzählt werden, die uns animieren, über uns nachzudenken, zu reflektieren und eine neue Perspektive einzunehmen – ein Spiegel der Gesellschaft. Hier kann ich lachen und weinen und habe die Freiheit, so zu sein wie ich bin. Es entstehen Erinnerungen und Bilder, ohne fotografiert zu werden, denn endlich ist mein Handy mal aus. Das Schönste am Theater ist, dass es nicht alleine funktioniert, sondern nur in Beziehung.

**LM** Ein Theater ist für mich ein Spiel-

haus, in dem mir erlaubt wird, wieder mit der naiven Sturheit an die Dinge zu gehen wie als Kind.

**LPE** Das ändert sich ständig. Ich könnte diese Frage wahrscheinlich jeden Tag anders beantworten. Letztendlich ist Theater ein Raum für mich, in dem Menschen zusammenkommen, sich austauschen und sich im besten Fall in irgendeiner Form gegenseitig inspirieren lassen.

**AA** Theater ist, wenn ein Haufen Nerds zusammen kommen und so tun als ob etwas Ausgedachtes der Mittelpunkt der Welt wäre. Und dann verkleiden sie sich.

**APV** Menschen.

**TP** Eine Übersetzung von Gedanken, Strukturen und Gefühlen eines Textes in den Bühnenraum durch Mittel wie Körper, Stimme, Licht, Ton und Bühnenbild, für ein – im Raum anwesendes (!) – Publikum. Die räumliche Vergegenwärtigung eines Schriftstücks, sozusagen. Ein Vorgang, der mich fasziniert und den ich liebe.

**AAAK** Als ich meine Heimat Syrien aufgrund des Krieges verlassen musste, begab ich mich auf die Suche nach einem neuen Zuhause und ich fand es auf der Bühne des Theaters. Eine Heimat ohne Kugeln, ohne Panzer, ohne Rassismus und ohne das Fremdsein, eine Heimat, wo ich meine Geschichte, die Geschichten von anderen und die Geschichte eines ganzen Landes durch Kunst erzählen kann, eine Heimat, wo ich meine Gefühle und Ideen künstlerisch umsetzen kann. Auf der Bühne bin ich zu Hause.

### Wie, glaubst du, wird post-pandemisches Theater sein? Was wird sich verändern? Was kommt wieder und worin liegt vielleicht eine Chance in der Pandemie-Krise für das Theater?

**MB** Gerade jetzt, wo viele bemerken, wie leise es ohne Kunst ist, sollte die Chance genutzt werden, darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig und toll Theater ist. Bestenfalls kommen nach der Pandemie neue Leute ins

Theater, die vorher noch nicht da waren und das Publikum verjüngt sich und wird so divers wie unsere Gesellschaft es längst ist.

**LM** Ich bin gespannt zu sehen, ob es bewirkt, dass mehr Menschen den Weg ins Theater finden. Außerdem hoffe ich zutiefst, dass irgendwann wieder der Moment kommen wird, an dem Proben und generell die Arbeit zusammen voll Freude gemeinsam und ohne Maske stattfinden kann.

**LPE** Im Idealfall bekommt das Theater wieder eine neue Relevanz, da das Bedürfnis sich auszutauschen durch das Social Distancing gewachsen ist.

**AA** Die Pandemie ist keine Chance, sondern eine Tragödie. Wenn sie vorbei ist, werden sich alle berühren.

**APV** Ich hoffe, ungehemmt und risikofreudig. Die Wertschätzung des Theaters wird sich verändern. Die Chance liegt darin, außerhalb der gewöhnlichen Möglichkeiten zu denken. Je mehr man gezwungen wird über Grenzen hinauszuwachsen, desto künstlerischer wird der Verstand.

**TP** Ich hoffe sehr, dass sich Theater von den Abstandsregeln erholen kann und wir uns schnell wieder an Berührung gewöhnen. Es fehlt so viel, wenn das nicht geht. Eine Chance sehe ich in der gerade zwangsverordneten Digitalisierung. Sie könnte mehr Menschen erreichen, gerade auch junge Leute. Theater sollten die sozialen Netzwerke vermehrt nutzen und dort mehr Präsenz zeigen.

**AAAK** Während der Pandemie versteht man, dass unsere Welt und unser Alltag sich sehr schnell verändern kann, ohne die Kontrolle darüber zu haben. Deswegen drängen sich viele neue Ideen und Fragen auf, worüber wir vorher nicht nachgedacht haben. Ich glaube, dass diese Fragen und Ideen im Theater diskutiert und reflektiert werden. Das Interesse an Kunst und Theater wird wieder geweckt werden, da vielen Menschen erst durch den Lockdown bewusst geworden ist, was sie für Möglichkeiten haben in ihrer Freizeit zu tun und wie sehr einigen das Schauspiel fehlt.

**DIE DIESJÄHRIGE PRODUKTION DES STUDIOJAHR SCHAUSPIEL IST »POWER« VON VERENA GÜNTNER. DIE ADAPTION NACH DEM ROMAN WIRD IN DER REGIE VON MARKOLF NAUJOKS AM 06. MAI 2022 IN DEN KAMMERSPIELEN URAUFGEFÜHRT.**

Das Studiojahr Schauspiel wird ermöglicht durch

aventis foundation

CRESPO FOUNDATION

Hessische Theater Akademie

In Zusammenarbeit mit

HfMDK





Amaru Albancando, Alexej Voigtlander, Luise Ehl, Lenz Moretti, Toni Pitschmann, Marie Julie Bretschneider, Abdul Aziz Al Khayat

# HEISS, HEISS, HEISS

SPIELZEIT 2021/22



# CLOSE ENCOUNTER

*Ein kleiner Blick kann nicht schaden, denkst du.*

Du lüftest das Pflaster wie ein Geheimnis. Darunter stinkt es.

Als du deinen Kopf zur Seite legst und die Stelle dem Spiegel präsentierst, zuckt die Haut von deinem Pulsschlag.

Du betrachtest die Wunde. Sie ist ein schräger Schlitz am Hals entlang.

Vermutlich wird das eine Narbe, aber sie verheilt bereits gut. Ein bisschen Schleim ist daran, du denkst, es wird das Beste sein, ihn abzuwischen.

Als deine Finger über die Stelle fahren, fragst du dich, wie sich ein Geschwür anfühlt. Es ist eine seltsame Wunde. Du bist eine Treppe heruntergefallen, an was hättest du dich aufschlitzen können?

*Vielleicht von irgendeiner Behandlung,* denkst du und entscheidest, den Pfleger später danach zu fragen.

Das Pflaster ist nicht mehr zu gebrauchen. Du wirfst es in den Müll. Der Deckel vom Eimer wippt hin und her.

Ein dummer Gedanke schießt dir durch den Kopf.

Die Frau war selbstverständlich kein Vampir. Du hast ja keine Bisswunde am Hals, sondern einen Schlitz, eine ganz normale Wunde. Es war allenfalls ein verspieltes Knabbern von ihr. Da hätte die Ärztin bestimmt einige Fragen gestellt, wenn du eine Bisswunde am Hals hättest.

*Und es gibt,* klar, das ist der Hauptgrund, *keine Vampire.*

Der Deckel hat aufgehört zu wippen. Du starrst ihn weiter an.

## Was tust du?

**Schlaftablette nehmen – S. 076**

**Ohne Schlaftablette schlafen – S. 144**







Heiko Raulin



Susanne Buchenberger





Anna Kubin, Sebastian Kuschmann



Andreas Vögler

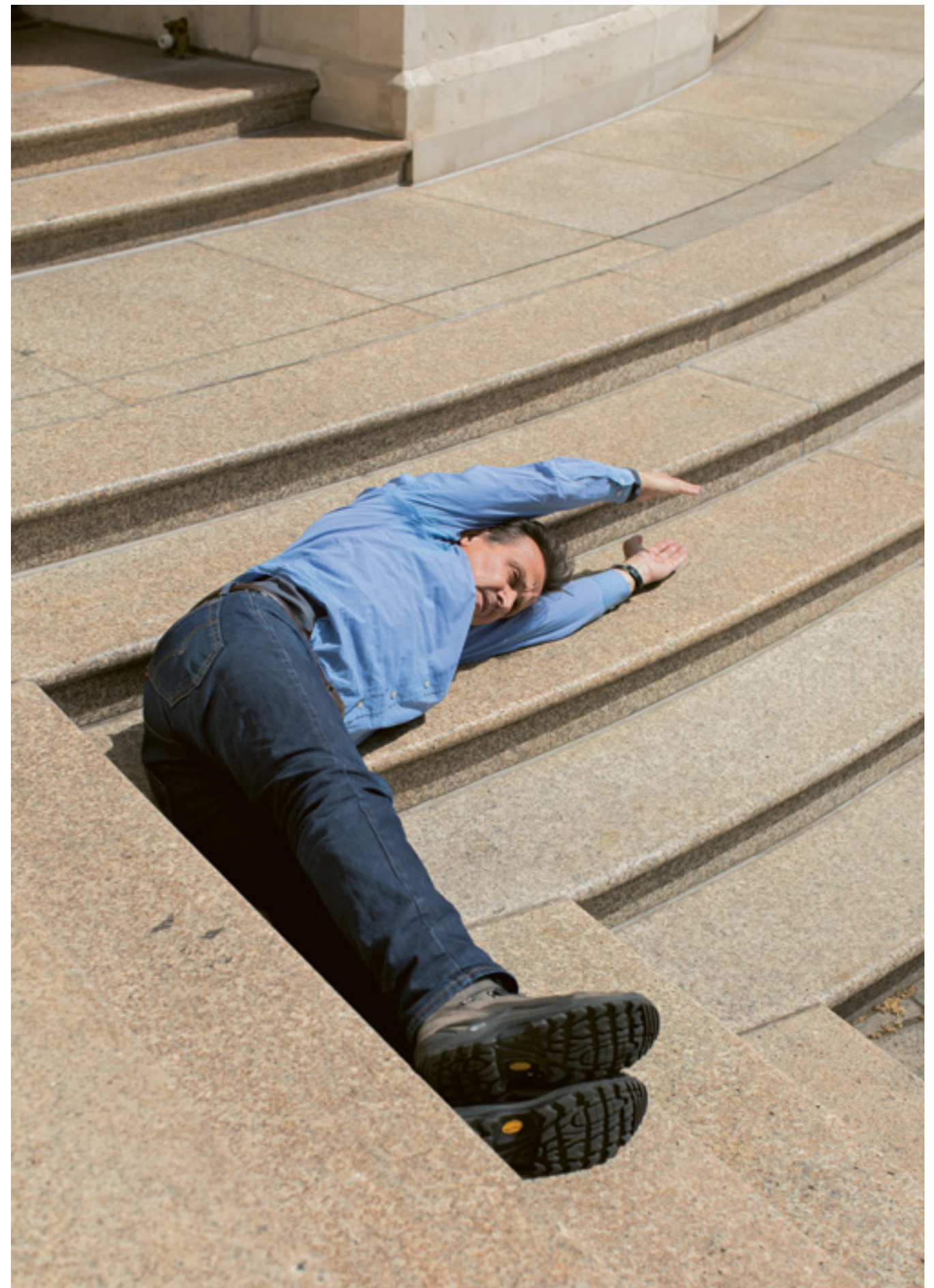




**SCAN & PLAY**

136

Sarah Grunert, Wolfram Koch



**SCAN & PLAY**

137

Matthias Redhammer













**BILDER GLÄNZEN**  
**BILDER SCHREIEN**  
**BILDER STÜRMEN**  
**BILDER SAGEN.**



# CLOSE ENCOUNTER

Es ist dir unwohl dabei, deinen Tag jetzt schon zu beenden. Es käme dir vor wie aufgeben. Ganz gleich, wie gelegen es dir käme, jetzt herunter- und morgen wieder hochzufahren in dein normales Leben. Im fremden Bett aus-, im eigenen wieder angeknipst zu werden.

Du drehst dich auf die Seite und schaust hinaus. Die Sonne verschwindet hinter einem Spalier aus Hochhäusern und wird irgendwo ungesehen untergehen.

Vielleicht willst du auch nicht in genau dem Leben wieder aufwachen, das du vorher hattest.

Einige Dinge könnten anders sein. Die Arbeit in der Kneipe oder die Kneipe an sich. Dein Haaransatz. Du stellst es dir vor wie diese Einrichtungsshow. Jetzt gerade wuseln die Moderatorin und ihre Handlanger durch deine Wohnung, verputzen hier, dekorieren da. Schaffen einen neuen Ort, den du Zuhause nennen darfst.

»Was, ich hatte ja keine Ahnung!«, würdest du sagen, also zur Moderatorin.

»Und das alles in der kurzen Zeit? Ich dachte, es sei wirklich eine Gehirnerschütterung. Das habt ihr echt toll gemacht.«

Du würdest vielleicht sogar eine Träne verdrücken bei irgendeinem der banalen erfüllten Lebensträume, die dir die Einrichtungsexpertin schrill ins Gehirn hämmert. »Eine Badewanne? Wow, nach all den Jahren ...«

Du würdest voll Bewunderung für die maritime Badezimmerdekoration ins Schwelgen geraten. »Und – wow, diese Kacheln«, würdest du sagen, die Moderatorin und ihre Schergen mit Komplimenten überhäufen für diese lächerlich symbolische und doch wirkmächtige Lebensveränderung.

Du wärest ehrlich dankbar für den frischen Anstoß, den Neustart, und du würdest den Ton des zufriedenen Kandidaten treffen und mit vielen Wows phrasieren.

In den Hochhäusern sind die Lichter angegangen. Ein fremdartig violetter Schimmer geht von ihnen aus. Und da bemerkst du, dass du gar nicht weißt, in welchem Krankenhaus du eigentlich bist. Was sind das für Hochhäuser?

Du beschließt, morgen den Pfleger danach zu fragen. Vielleicht hat man dich aus der Stadt gebraucht aus irgendeinem Grund?

*An welchem Ort schlafe ich ein, denkst du, an welchem Ort wache ich auf  
Als wer*

*Und wieso nicht  
als jemand anderes  
und wieso*

*überhaupt*

**Trägst du noch das Pflaster?**

**Ja – S. 156**

**Nein – S. 166**











Luana Velis



Manja Kuhl













Katharina Linder, Stefan Graf

**IRGENDWIE  
IST**

**ALLES**

**ANDERS  
JETZT**

SPIELZEIT 2021/22

**SCHAU  
SPIEL  
FRANK  
FURT**



# CLOSE ENCOUNTER

Als du die Augen öffnest, bist du – woanders. Aber nicht zuhause. Es ist eng. Für eine Sekunde glaubst du, man hätte dich beerdigt. Aber als der Schleier von deinem Blick gleitet, erkennst du, dass du unter dem Bett liegst. Diese Perspektive hättest du gern vermieden. Doch immerhin: Im Dunkeln scheint dir die Matratze weniger schmutzig als befürchtet. Es ist kein Schimmelabdruck einer Leiche darauf und kein riesiger Blutfleck. Natürlich nicht. Einem solchen Krankenhaus würden sicher sofort die Lizenzen entzogen werden. Sofern man als Krankenhaus Lizenzen braucht, das weißt du nicht genau.

Jedenfalls ist das Bett beruhigender Weise von unten scheinbar einwandfrei bis auf diesen kleinen Schlitz. Eine weiße Ecke ragt daraus hervor. Mit spitzen Fingern greifst du sie und zupfst sie heraus.

Es ist ein Blatt Papier.

Du erklimmst die Bettkante und schaltest eine Lampe ein.

Es ist eine Seite aus deinem Notizbuch. Eine Figur ist darauf gezeichnet. Sie ist etwas deformiert, aber soll wohl einen Menschen darstellen. Am Kopf hat man auf Gesichtszüge verzichtet. Sie hat einen Mund, allerdings ist der – vermutlich aus zeichnerischer Unfähigkeit – von seinem angestammten Platz seitlich links auf den Hals gerutscht.

Erklärung findet sich sonst wenig. Nur ein Wort ist unten auf die Seite geschrieben. Seine Buchstaben treffen nie ganz die Linien und wirken, als hätte man sie im Dunkeln geschrieben.

Und doch erkennst du deine Handschrift.

Ein Wort steht da, du liest es immer wieder. Und mit jedem Mal kommt ein Fragment deiner Erinnerung zurück. Mit jedem Mal wird dir klarer, warum du dich selbst so gezeichnet hast. Du lässt den Zettel auf dem Bett liegen und öffnest eines der Fenster.

Wo bist du? Warum sind die Hochhäuser so seltsam beleuchtet? Der Mond hängt über ihnen. Jetzt kommt dir auch etwas an seiner Sichel ungewöhnlich vor. Ist sie – verdreht?

Du schaust nach unten, doch es lässt sich kein Hinweis darauf erkennen, wie das Krankenhaus heißt, in dem du behandelt wirst. Keine Wagen fahren vor. Sowieso ist es verdächtig still. Das ist nicht die Stadt, in der du lebst. Hat man dich fort gebracht? Außer Landes?

Doch nicht wegen einer Gehirnerschütterung. Du befühlst deinen Hals. Eine Beule ist unter dem Pflaster gewachsen.

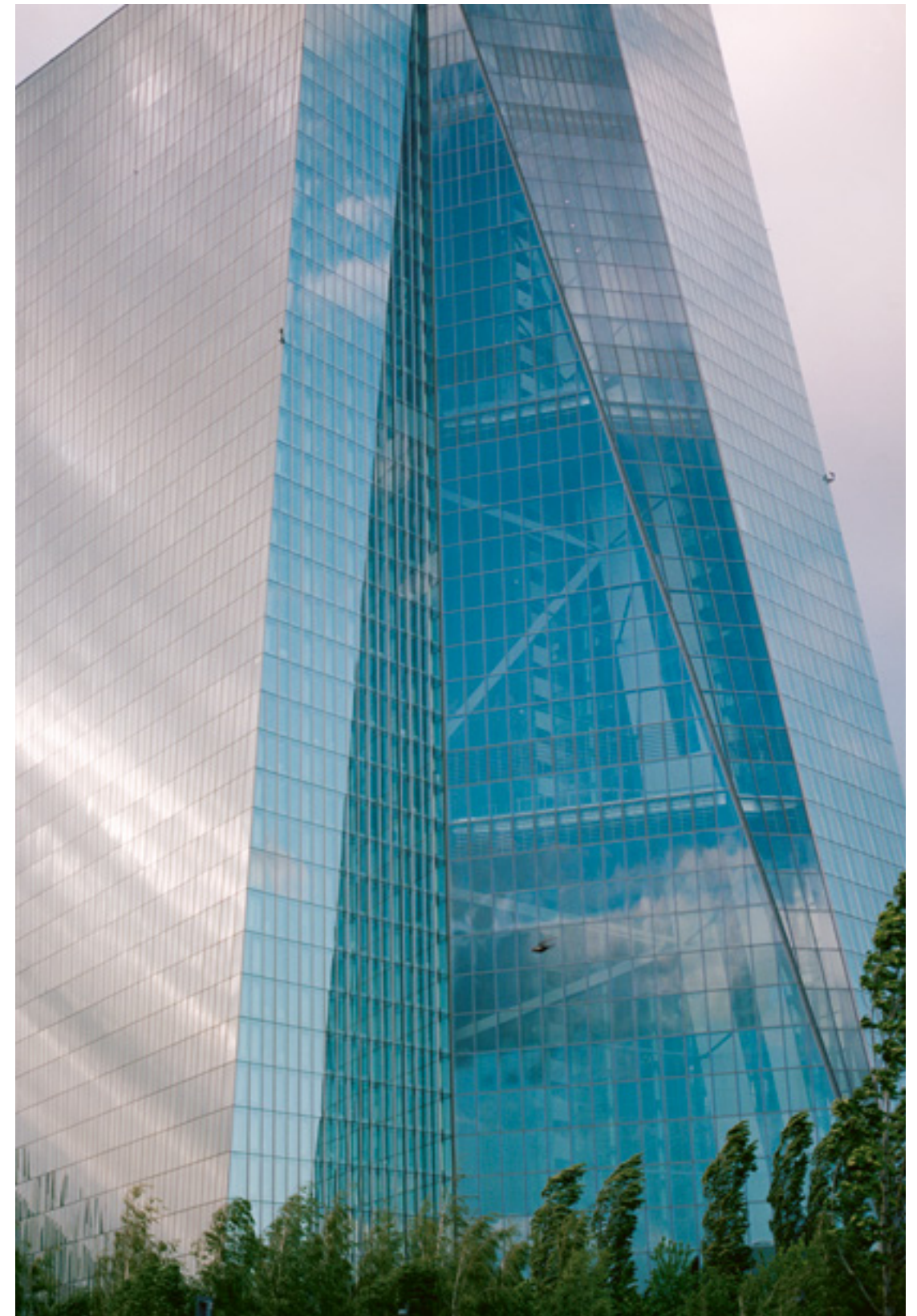
Wo bist du wirklich? Und was ist wirklich mit dir geschehen?

»Ah, da sind Sie ja«, sagt eine Stimme von hinten, du wendest dich nicht vom Fenster ab. »Wir haben uns schon Sorgen gemacht.« Du glaubst ihm seinen Akzent nicht. Er ist kein Franzose. Etwas in der Beule hat begonnen, sich zu regen, du spürst es unter deinen Fingern. Und mit der Bewegung schießt die Erinnerung durch deinen Körper:

Die Frau, das Eindringen, die Treppe, der sonderbare Krankenwagen und überall das violette Licht.

»Hey. Was machen Sie da? Sie sollen im Bett – Hey!«

**Manchmal hat man keine Wahl – S. 214**











**SCAN & PLAY**





**SCAN & PLAY**





Tanja Merlin Graf, Bijan Zamani

# KÜNSTLER WERDEN, HEISST KRIMINELL

ZU WERDEN.  
ALLES ANDERE IST FEIGE.

SPIELZEIT 2021/22

SCHAU  
SPIEL  
FRANK  
FURT



# CLOSE ENCOUNTER

von Wilke  
Weermann

Der Autor und Regisseur **WILKE WEERMANN** arbeitete zunächst als Regieassistent am Deutschen Theater Göttingen, studierte dann Komparatistik und Philosophie an der FU Berlin und absolvierte von 2014 bis 2018 ein Regiestudium an der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg in Ludwigsburg. Sein erstes Drama »Abraum« wurde für den Retzhofer Dramapreis nominiert und 2016 mit dem Hauptpreis des Münchner Förderpreises für deutschsprachige Dramatik ausgezeichnet. Seine Abschlussinszenierung »Fahrenheit 451« für das Schauspiel Stuttgart erhielt eine Einladung zum Festival »radikal jung 2018« in München. 2019 erhält er das Hans-Gratzer-Stipendium, 2021 wird sein Stück »Hypnos« zum Heidelberger Stückemarkt eingeladen. Er inszeniert in Kassel, Basel, Deutschen Theater Berlin und in Bamberg. Mit seinem neuen Stück »Unheim« stellt er sich als Autor und Regisseur erstmals dem Frankfurter Publikum vor.

**DAS NEUE STÜCK »UNHEIM« VON WILKE WEERMANN WIRD AM 08. APRIL 2022 IN DEN KAMMERSPIELEN URAUFGEFÜHRT.**

Ermöglicht durch

Deutsche Bank Stiftung 

Dein Magen reißt dich aus dem Schlaf. Es ist tiefe Nacht und in dir brodelt ein unerklärlicher Hunger nach Fleisch. Eine bestimmte Art von Hunger, die du seit Jahren nicht mehr empfunden hast.

Du denkst an das Huhn unter der Tellerlocke. Schon die Vorstellung von seinem trockenen, kalten Gewebe lässt deine Säfte überkochen.

Das Licht lässt du aus. Du weißt nicht, warum. Vielleicht möchtest du dich selbst nicht sehen müssen in diesen Minuten und den folgenden. Du wartest, bis deine Augen sich an die Finsternis gewöhnen, dann greifst du vorsichtig nach dem Tablett – und schiebst es dabei fast auf den Boden.

Es liegt bereits neben dir. Die Tellerlocke ist nicht mehr darauf. Du kannst dich nicht erinnern, es dir genommen zu haben.

Hab ich –, denkst du und zögerst, hab ich im Schlaf – gegessen?

Die Hühnerbrust scheint schon halb abgenagt zu sein.

Doch etwas ist seltsam an den Bissspuren. Schwerfällig nimmst du den Teller mit dir ins Bad. Du legst einen unscheinbaren Schalter um und ein Leuchtstoffblitz schlägt in den Raum.

Der verlotterte Typ im Spiegel und du – schirmt ihr eure Augen ab, weil ihr die Grelle nicht ertragen könnt oder den Anblick voneinander? Vielleicht hättest du das Pflaster nicht abziehen sollen. Die Wunde ist zu einer dicken Beule angeschwollen.

Als du den Blick auf das Fleisch richtest, wirst du stutzig. Die Bissspuren darin sind klein wie von einer Ratte.

Dein Hunger meldet sich, gerade führst du das Stück Fleisch zum Mund: Da regt sich etwas in deinem Hals. Wie eingefroren starrst du auf die Wunde im Spiegel. Ein paar Mal bewegst du das Fleisch auf und ab, dann begreifst du. Diese Gier nach Fleisch ist nicht deine Gier. Es ist seine.

Du hältst das Hühnchen nah an die Wunde. Es rumort darunter und dann, plötzlich, wie ein Tier, das auf seinen Angriff gelauert hat, öffnet sie sich. Die Lippen legen eine Reihe Zähne frei und sie beginnen zu nagen.

Jetzt wieder taucht das Bild der Frau in deiner Kneipe auf. Den Treppenansatz hinter dir, sie beugt sich über dich. Und, ja, es ist gar nicht der Mund in ihrem Gesicht, der dich küsst und dir in den Hals beißt. Es ist ein anderer Mund. Ein kurzer Stich, schon ist es geschehen. Und erst dann lässt sie von dir ab, lässt deinen Körper nach hinten fallen.

*Ironisch*, schießt es dir durch den Kopf, *sie hat einen Wirt gesucht und einen Wirt gefunden.*

Du stehst im Bad und erinnerst dich an alles. Violetter Schimmer dringt durch das Fenster herein. Da draußen ist nicht deine Stadt. Wohin haben sie dich gebracht? Wo ist dieser Ort?

Erst jetzt bemerkst du das sanfte Vibrieren des Bodens. Das Haus scheint in Bewegung zu sein.

Was ist dieser Ort?

Gedankenverloren fütterst du den Parasiten.

Der kleine Mund frisst weiter, denn er will wachsen. ■









# ENSEMBLE

## ANNA BARDAVELIDZE GAST

wurde 1998 in München geboren und besuchte dort die Waldorfschule sowie für ein halbes Jahr eine Schule in Tiflis, Georgien. 2009–2016 spielte sie in einer Theatergruppe im Theater-Spielhaus in München. 2017 machte sie ihr Abitur und studiert seit 2018 Schauspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt. 2020/21 war sie im Rahmen ihres Studiums Mitglied des Studiojahres am Schauspiel Frankfurt.

## ANGELIKA BARTSCH GAST

absolvierte die Schauspielschule in Bochum. Stationen ihrer Theaterkarriere waren und sind das Düsseldorfer Schauspielhaus, das Deutsche Nationaltheater Weimar, das Schauspielhaus Hamburg, das Staatstheater

Karlsruhe, das Staatstheater Kassel, das Staatstheater Wiesbaden, die Hamburger Kammerspiele, die Oper in Kiel und in Osnabrück. Sie spielte in zahlreichen Kino- und Fernsehreihen, u. a. in »Rote Erde«, »Schlafes Bruder« oder »Kinderspiele« sowie in Fernsehserien wie »Tatort«, »Ein Fall für Zwei«, »Morden im Norden«. In der ZDF-Serie »Heldt« ist sie seit acht Jahren als Rechtsmedizinerin Dr. Hannah Holle zu sehen.

## FENNA BENETZ GAST

wurde 1997 in Oldenburg geboren. Mit dem Theaterspielen begann sie bereits in frühen Jahren im Wohnzimmer, in freien Theatergruppen und am Oldenburgischen Staatstheater. Zuletzt war sie dort in der Rolle der Agnes in »Nix as weg – raus aus Åmål (Fucking Åmål)« auf Niederdeutsch zu sehen. Außerdem nahm sie Gesangs- und Tanzunterricht. Seit 2017 studiert sie Schauspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, 2020/21 war sie im Rahmen ihres Studiums Mitglied des Studiojahres am Schauspiel Frankfurt. Dort arbeitete sie u. a. mit Anne Bader, Christina Tscharyiski und Alexander Eisenach.

## MAX BÖTTCHER GAST

wurde 1995 in Dresden geboren und ist in Meißen aufgewachsen. Nach ersten Schauspielerfahrungen im Schultheater und dem Abitur entschied er sich für ein Physikstudium an der TU Dresden. Währenddessen besuchte er oft die Dresdner Theater und spielte und engagierte sich drei Jahre lang im Studierendentheater der TU Dresden »DIE BÜHNE«. Nach abgeschlossenem Physik-Bachelor wurde er an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt angenommen und studiert dort seit Oktober 2018 Schauspiel. 2020/21 war er Mitglied des Studiojahres am Schauspiel Frankfurt.

## SUSANNE BUCHENBERGER GAST

absolvierte ihre Ausbildung in Leipzig und erhielt ihr Erstengagement am Schauspiel Leipzig. 2001–2009

war sie festes Ensemblemitglied am Schauspiel Frankfurt, wo sie u. a. mit den Regisseuren Anselm Weber, Armin Petras, Michael Thalheimer und Kay Voges zusammenarbeitete. Ab 2009 folgten Engagements in Karlsruhe, Heidelberg, Mainz und Frankfurt. Für ARTE war sie als Sprecherin für Trailer tätig. Sie hält regelmäßig Lesungen für Erwachsene und Kinder, gibt Schauspielunterricht u. a. an der HfMDK in Frankfurt.

## INGA BUSCH GAST

gab ihr Kinodebüt 1991 mit Detlev Bucks »Karniggels«, gefolgt von »Der Sandmann«, »Alles auf Zucker« und »Ghosed«. Zudem wirkte sie in Fernsehproduktionen wie »Tatort« oder »Polizeiruf 110« mit. Für ihre Rolle im TV-Film »Eine fast perfekte Liebe« erhielt sie 1997 den Adolf-Grimme-Preis. 2000 holte sie René Pollesch an die Volksbühne am Rosa Luxemburg Platz, wo sie in zahlreichen Produktionen in seiner Regie spielte. Außerdem stand sie u. a. in Zürich, Hannover und Stuttgart auf der Bühne. 2009 und 2019 war sie bei den Nibelungenfestspielen Worms zunächst als Frigga, später als Brünhild zu sehen. 2021 kehrt sie in der Intendanz von René Pollesch als festes Ensemblemitglied zurück an die Berliner Volksbühne.

## ISAAK DENTLER

erhielt seine Schauspielausbildung in Hamburg. Während dieser Zeit wirkte er an freien Theaterproduktionen in Norddeutschland sowie an zahlreichen Fernseh- und Hörspielproduktionen mit. 2004–2009 war er Ensemblemitglied am Stadttheater Gießen. Seit 2009 ist er Teil des Ensembles am Schauspiel Frankfurt, wo er mit den Regisseur:innen Michael Thalheimer, Karin Henkel, Jürgen Kruse, Robert Borgmann, David Bösch, Roger Vontobel und Jan Bosse arbeitete und u. a. in seinen Soloprogrammen als Kohlhaas und in »Werthers Leiden« zu sehen war. Seit 2015 ist er als Assistent-Ermittler Jonas im Frankfurter »Tatort« zu sehen.

## CAROLINE DIETRICH

studierte zunächst Humanmedizin in Kiel, später Germanistik in Mannheim und begann 2006 mit dem Schauspielstudium in Hamburg, das sie 2009 abschloss. Es folgten Gastengagements am Thalia Theater Hamburg und am Deutschen Theater Berlin. 2011–2013 war sie am Deutschen Nationaltheater Weimar engagiert, 2013–2020 folgte ein festes Engagement am Staatstheater Kassel. Sie arbeitete u. a. mit Johanna Wehner, Schirin Khodadadian, Laura Linnenbaum, Andreas Kriegenburg, Maik Priebe, Phillip Rosendahl, Christian Nickel und Alexander Eisenach. Seit der Spielzeit 2020/21 ist sie festes Ensemblemitglied am Schauspiel Frankfurt.

## HEIDI ECKS

absolvierte ihre Ausbildung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Hamburg. Es folgten Engagements in Gießen, Mainz, Düsseldorf und Leipzig. Seit der Spielzeit 2009/10 ist sie Ensemblemitglied am Schauspiel Frankfurt, wo sie u. a. mit Karin Henkel, Jürgen Kruse, Philipp Preuss, Therese Willstedt, Johanna Wehner und David Bösch zusammenarbeitete. Bei den Hessischen Theatertagen 2019 erhielt sie für ihre darstellerische Leistung als Mutter Linde in »räuber.schuldenreich« den Preis in der Kategorie Beste:r Schauspieler:in.

## TORSTEN FLASSIG

studierte an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock. Während des Studiums spielte er am Volkstheater Rostock und wurde 2011 als Stipendiat in die Studienstiftung des Deutschen Volkes aufgenommen. Ab der Spielzeit 2013/14 war er am Schauspielhaus Bochum engagiert und wurde 2016 mit dem Bochumer Theaterpreis in der Kategorie »Nachwuchs« ausgezeichnet. Er arbeitete u. a. mit Stephan Kimmig, Eric de Vroedt, Marius von Mayenburg, Jan-Christoph Gockel, Daniela Löffner, Julia Hölscher, Lisa Nielebock, Ulrich Rasche, Mateja Koležnik und Nuran David Calis. Seit der Spielzeit 2017/18 ist er festes Ensemblemitglied am Schauspiel

Frankfurt. Zudem ist er regelmäßig als Sprecher in Hörproduktionen tätig.

## CHRISTINA GEISSE

studierte an der Otto-Falckenberg-Schule in München. Während ihres Studiums arbeitete sie an den Münchner Kammerspielen, 2002–2008 war sie fest an der Schaubühne in Berlin engagiert. Anselm Weber holte sie als Gast ans Essener Grillo-Theater. 2009–2017 war sie Ensemblemitglied am Thalia Theater in Hamburg, seit 2017 ist sie fest am Schauspiel Frankfurt engagiert. Sie arbeitete u. a. mit den Regisseur:innen Luk Perceval, Thomas Ostermeier, Dimiter Gotscheff, Christopher Rüping, Jessica Glause, Barbara Bürk, David Bösch und Anselm Weber zusammen. Nach ihrem Kameradebüt, das sie 2004 gab, ist sie auch immer wieder in Film und Fernsehen zu sehen und als Sprecherin in diversen Hörspielen tätig.

## STEFAN GRAF

erhielt seine Schauspielausbildung an der Züricher Hochschule der Künste. 2007 wurde er beim deutschsprachigen Schauspielschultreffen in Salzburg mit dem Solopreis ausgezeichnet, 2009 erhielt er den Schweizer Nachwuchspreis. 2008–2014 war er am Staatstheater Mainz engagiert, 2014–2017 am Staatstheater Wiesbaden. Seit 2017 ist er Ensemblemitglied am Schauspiel Frankfurt. Er arbeitete u. a. mit Robert Borgmann, Jan-Philipp Gloger, Jan-Christoph Gockel, Matthias Fontheim, Uwe Eric Laufenberg, Schirin Khodadadian, Sarantos Zervoulakos, Roger Vontobel, Hermann Schmidt-Rahmer, David Bösch und Mateja Koležnik.

## TANJA MERLIN GRAF

absolvierte ihr Studium an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Während des Studiums arbeitete sie u. a. mit Leonie Böhm, Steffen Klewar und Friederike Schubert zusammen, engagierte sich im Jungen Ensemble-Netzwerk und wirkte in freien Projekten von Kunstvereinen und in Produktionen am Volkstheater Rostock mit. 2020/21 trat sie ihr Erstengagement am Schauspiel Frankfurt an.

## SARAH GRUNERT

studierte an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Während ihres Studiums spielte sie am Prinzregententheater München und am Bochumer Schauspielhaus, wo sie ab 2013/14 festes Ensemblemitglied wurde. 2017 wechselte sie an das Schauspiel Frankfurt. Sie wurde ausgezeichnet mit dem Bochumer Theaterpreis 2015 in der Sparte »Nachwuchs«. In der Kritikerumfrage von »Theater heute« wurde sie 2014 für ihre Darstellung der Moana in »Raus aus dem Swimmingpool, rein in mein Haifischbecken«, 2018 in Laura Naumanns in Frankfurt uraufgeführtem Stück »Das hässliche Universum« und 2019 in »räuber.schuldenreich« für ihre Darstellung der Petra als »Beste Nachwuchsschauspieler:in« nominiert.

## AGNES KAMMERER

studierte 2010–2014 Darstellende Kunst an der Universität Mozarteum für Schauspiel und Regie in Salzburg. 2012 spielte sie Ibsens »Nora«, welches mit dem Publikumspreis beim Körper Studio Junge Regie ausgezeichnet wurde. Mit Elfriede Jelineks »Ein Sportstück« gewann sie mit ihrem Jahrgang den Ensemble- und Publikumspreis beim 24. Schauspielschultreffen in Berlin. Während des Studiums gastierte sie am Landestheater Salzburg sowie am Schauspielhaus Graz. Ab 2014 war sie festes Ensemblemitglied am Oldenburgischen Staatstheater, seit der Spielzeit 2020/21 ist sie Teil des Ensembles am Schauspiel Frankfurt.



## MARTA KIZYMA

ist in der Ukraine geboren und aufgewachsen. 2012 kam sie nach Österreich, um dort ihr Schauspielstudium an der Musik- und Kunstuniversität der Stadt Wien zu absolvieren. Während des Studiums nahm sie Rollenunterricht bei Dorothee Hartinger, Katja Jung und Markus Meyer, gastierte im TAG Theater Wien, WERK X Theater sowie am Volkstheater. 2016 kam sie als festes Ensemblemitglied ans Burgtheater Wien und arbeitete dort u. a. mit den Regisseur:innen Herbert Fritsch, Luk Perceval, Thorleifur Örn Arnarsson, Robert Borgmann, Franz-Xaver Mayr, Julia Burger und Andreas Kriegenburg zusammen. Mit der Spielzeit 2020/21 wechselte sie ans Schauspiel Frankfurt.

## WOLFRAM KOCH GAST

studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt. Auf zahlreiche Rollen an der Berliner Volksbühne, am Schiller Theater, Deutschen Theater sowie am Schauspiel Frankfurt folgte 1995–2000 ein Festengagement in Bochum. Seitdem arbeitet er freischaffend u. a. in Zürich, Wien, Hamburg, Berlin und Luxemburg. Er ist als Hörbuchsprecher sowie in Film und Fernsehen aktiv, u. a. als Hauptkommissar Brix im Frankfurter »Tatort«. 2011 wurde er zusammen mit Dimiter Gotscheff, Samuel Finzi und Almut Zilcher mit dem Berliner Theaterpreis, 2015 mit dem Gertrud-Eysoldt-Ring ausgezeichnet. Für seine Rolle als König Richard III am Schauspiel Frankfurt wurde er 2018 für den Faust-Theaterpreis nominiert.

## NILS KREUTINGER

absolvierte sein Studium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt. Sein erstes Festengagement führte ihn 2011 an das Hessische Staatstheater Wiesbaden. Danach folgte ein dreijähriges Engagement am Schauspielhaus Bochum, bevor er 2017 an das Schauspiel Frankfurt wechselte. Er arbeitete u. a. mit den Regisseuren Anselm Weber, Roger Vontobel, Jan-Christoph Gockel, Marius von Mayenburg, Christian Brey, Hermann Schmidt-Rahmer, Andreas

Kriegenburg und David Bösch. Im Juli 2017 wurde Nils Kreutinger mit dem Bochumer Theaterpreis in der Kategorie »Nachwuchs« ausgezeichnet. Neben seiner Arbeit als Schauspieler leiht er seit vielen Jahren zahlreichen Audio- und Synchronproduktionen seine Stimme, u. a. ist er als Stationvoice im ZDF zu hören.

## ANNA KUBIN

studierte an der Universität der Künste in Berlin. Ihre Schauspielkarriere führte sie an Häuser in Frankfurt, Berlin, Köln und Düsseldorf, wo sie mit Regisseur:innen wie Sebastian Baumgarten, Nora Schlocker, Herbert Fritsch, Nicolas Stemann, Alexander Eisenach, Christian Weise, Miloš Lolić, Claudia Bauer und Kay Voges zusammenarbeitete. 2006 erhielt sie den Publikumspreis in Bad Hersfeld, 2015 am Düsseldorfer Schauspielhaus. Mit der Spielzeit 2017/18 kam sie als festes Ensemblemitglied ans Schauspiel Frankfurt. Außerdem wirkt sie regelmäßig bei Film- und Fernsehproduktionen mit und ist als Sprecherin beim Hörfunk tätig.

## MANJA KUHL

studierte an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Vor und während des Studiums spielte sie in Produktionen in Hamburg, den Sophiensælen und am Maxim Gorki Theater Berlin. Ab 2008 war sie Ensemblemitglied am Theater Oberhausen, 2013 wechselte sie ans Staatstheater Stuttgart. 2011 wurde sie zur Nachwuchsschauspielerin des Jahres gewählt. Zudem tritt sie seit 2014 als Regisseurin und freie Künstlerin hervor. Sie arbeitete u. a. mit den Regisseur:innen Herbert Fritsch, Frank Castorf, Armin Petras, Sebastian Hartmann, Jürgen Kruse, Christiane Pohle, Lily Sykes, Lilja Rupprecht, Jan Bosse und Mateja Koležnik und ist als Sprecherin und im Fernsehen aktiv. Seit der Spielzeit 2020/21 ist sie festes Ensemblemitglied am Schauspiel Frankfurt.

## SEBASTIAN KUSCHMANN

studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Erste Festengagements führten ihn ab 1997 nach Stuttgart, Karlsruhe und Dresden. 2008–2010 war er freischaffend u. a. am Schauspielhaus Bochum tätig, seit 2010 neben seiner Festanstellung in Dortmund u. a. auch als Gast an der Staatsoper Berlin. Seit 2017 ist Sebastian Kuschmann festes Ensemblemitglied am Schauspiel Frankfurt. Er wirkte in vielen Rollen in Film und Fernsehen mit und arbeitete u. a. mit den Kollektiven »norton.commander.productions«, »Zentrum für politische Schönheit« und »Peng Collective«.

## KATHARINA LINDER

studierte an der Folkwang Hochschule in Essen. Es folgten feste Engagements am Schauspielhaus Bochum, Deutschen Theater Berlin und am Schauspiel Frankfurt. Anschließend war sie freischaffend in Frankfurt, Berlin und Essen tätig. 2010–2017 war sie festes Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum. Sie arbeitete u. a. mit Frank-Patrick Steckel, Jürgen Gosch, Thomas Langhoff, Jan Bosse, Karin Neuhäuser, David Bösch, Jan Neumann, Eric de Vroedt, Anselm Weber, Roger Vontobel, Julia Hölscher, Victor Bodó, Jan-Christoph Gockel, Thomas Dannemann, Felicitas Brucker, Andreas Kriegenburg, Mateja Koležnik und Claudia Bauer zusammen. Seit 2017 ist sie festes Ensemblemitglied am Schauspiel Frankfurt.

## JONATHAN LUTZ GAST

wurde 1997 in Bad Soden am Taunus geboren, wuchs ab seinem dritten Lebensjahr in Wuppertal auf und absolvierte dort sein Abitur. Ab der elften Klasse spielte er außerschulisch im Ensemble des Kinder- und Jugendtheaters Wuppertal, später im Ensemble des TiC-Theaters Wuppertal. Seit 2018 studiert er Schauspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt.

## ANDRÉ MEYER

studierte an der Universität der Künste in Berlin und spielte währenddessen am Staatsschauspiel Dresden, Maxim Gorki Theater, der Volksbühne und der Schaubühne in Berlin. Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum 2000–2005, bis 2009 am Schauspielhaus Zürich, bis 2016 am Burgtheater in Wien und seit 2017 am Schauspiel Frankfurt. Er arbeitete u. a. mit den Regisseur:innen Thorleifur Örn Arnarsson, Karin Beier, David Bösch, Jan Bosse, Matthias Fontheim, Jürgen Gosch, Matthias Hartmann, Niklaus Helbling, Alvis Hermanis, Jan Lauwers, Annette Raffalt, Jan Stephan Schmieding, Helge Schneider, Sandra Strunz, Michael Thalheimer und Peter Zadek. Zudem spielte er in diversen Filmen für Kino und Fernsehen.

## ANNIE NOWAK

wurde 1997 in Rüdersdorf bei Berlin geboren. 2016–2019 war sie als Gast in der Produktion »Katzelmacher« von Jessica Glause in den Kammerspielen des Deutschen Theater Berlin tätig. 2017–2021 studierte sie Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« in Leipzig und war ab Herbst 2019 Mitglied des Studios am Staatsschauspiel Dresden, wo sie u. a. mit Nicolai Sykosch, Mina Salehpour und Daniela Löffner arbeitete. Mit der Spielzeit 2021/22 kommt sie als festes Ensemblemitglied ans Schauspiel Frankfurt.

## FRIEDERIKE OTT GAST

hatte während ihres Studiums an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt erste Gastengagements am Deutschen Theater Berlin und am Schauspiel Frankfurt, wo sie 2017–2020 festes Ensemblemitglied war. Seitdem arbeitet sie freischaffend. Ihr erstes Festengagement führte sie 2009 ans Staatstheater Wiesbaden. Ab 2011 war sie festes Ensemblemitglied des Bayerischen Staatsschauspiel und erhielt dort den Förderpreis des Vereins der Freunde des Residenztheaters. 2013 wurde sie mit dem Bayerischen Kunstförderpreis in der Sparte »Darstellende Kunst« für ihre Arbeit am Residenztheater ausge-

zeichnet. Sie wirkt in diversen Film- und Fernsehproduktionen mit und arbeitet auch als Sprecherin für den Bayerischen Rundfunk und den Hessischen Rundfunk und spricht zudem Hörbücher.

## NINA PLAGENS GAST

wurde 1997 in Starnberg geboren und ist in Murnau aufgewachsen. Nach dem Abitur arbeitete sie zuerst als Praktikantin, dann als Regieassistentin am Residenztheater München u. a. mit Thomas Dannemann, Alvis Hermanis und David Bösch. Seit 2018 studiert sie Schauspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt, 2020/21 war sie im Rahmen ihres Studiums Mitglied des Studiojahres am Schauspiel Frankfurt. Dort arbeitete sie mit Christina Tscharyiski, Angel Krastev und Anne Bader.

## CHRISTOPH PÜTTHOFF

absolvierte seine Schauspielausbildung an der Bayerischen Theaterakademie August Everding in München. Während seines Studiums gastierte er in Inszenierungen von Dieter Dorn und Elmar Goerden am Bayerischen Staatsschauspiel. 2005 war er fest am Schauspielhaus in Bochum engagiert, wo er 2008 den Bochumer Theaterpreis als »Bester Nachwuchskünstler« erhielt. Seit der Spielzeit 2009/10 ist er festes Ensemblemitglied am Schauspiel Frankfurt, wo er u. a. mit Karin Henkel, Barrie Kosky, Oliver Reese, Andreas Kriegenburg, Jan-Christoph Gockel, Anselm Weber, Alexander Eisenach, Mateja Koležnik und Claudia Bauer zusammenarbeitete.

## HEIKO RAULIN

studierte an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. 1996–2001 war er Ensemblemitglied am Bayerischen Staatsschauspiel München. Ab 2001 war er freischaffend und spielte u. a. an den großen Häusern in Zürich, Wien, Hamburg, Berlin, Düsseldorf, Bochum und bei den Salzburger Festspielen. 2017/18 kam er als festes Ensemblemitglied

nach Frankfurt. Er arbeitete u. a. mit Thirza Bruncken, Andreas Kriegenburg, Dimiter Gotscheff, Roger Vontobel, Luk Perceval, Karin Henkel, Robert Borgmann, Anselm Weber, Jan Bosse und ist in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen zu sehen.

## MATTHIAS REDLHAMMER

erhielt seine Ausbildung an der Westfälischen Schauspielschule in Bochum. Claus Peymann engagierte ihn als Anfänger an das Schauspielhaus Bochum und danach an das Burgtheater Wien. Nach einem Engagement am Schiller Theater in Berlin arbeitete er als freischaffender Schauspieler. Seine Stationen waren u. a. die Salzburger Festspiele, das Thalia Theater Hamburg, Schauspielhaus Düsseldorf, Zürich, Schauspiel Köln und Frankfurt. Ab 2010 war er wieder fest im Ensemble des Schauspielhauses in Bochum. Außerdem spielte er in verschiedenen Fernseh- und Kinoproduktionen, u. a. »Tatort«, »Schimanski«, »Affäre Semmeling« und »Bluthochzeit«. Seit der Spielzeit 2017/18 ist er fest im Ensemble des Schauspiel Frankfurt.

## SEBASTIAN REISS

ging nach seiner Ausbildung an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock 2002 ans Schauspielhaus Graz. Nach zehn Jahren Festengagement folgten freiberufliche Tätigkeiten in Graz und Rostock. 2015 wechselte er als festes Ensemblemitglied ans Badische Staatstheater Karlsruhe, 2017 ans Schauspiel Frankfurt, wo er u. a. mit Jan Bosse, Jan-Christoph Gockel, Andreas Kriegenburg, Roger Vontobel, David Bösch und Herbert Fritsch zusammenarbeitete. Neben Arbeiten für Film- und Fernsehproduktionen sowie als Sprecher beim Hörfunk arbeitet er auch an verschiedenen Schauspielschulen als Dozent.



## JOHN SANDER GAST

wurde 1998 in Herdecke geboren, wuchs in Wetzlar auf und absolvierte nach dem Abitur ein Studium der Germanistik und Theaterwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. Währenddessen spielte er u. a. in Produktionen am Theater Kohlenpott, Theater Duisburg und am Jungen Schauspielhaus Bochum. Seit 2018 studiert er Schauspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt, 2020/21 war er Mitglied des Studiojahres am Schauspiel Frankfurt.

## FRIDOLIN SANDMEYER

trat nach seinem Schauspielstudium an der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg 2010 sein erstes Engagement am Schauspiel Stuttgart an. 2013 wechselte er ans Deutsche Nationaltheater Weimar. Seit 2017 ist er Ensemblemitglied am Schauspiel Frankfurt. Er arbeitete u. a. mit Hasko Weber, Mareike Mikat, Lilja Ruprecht, Christian Weise, Jan Neumann, Andreas Kriegenburg, David Bösch, Roger Vontobel, Anselm Weber, Felicitas Brucker, Herbert Fritsch und Claudia Bauer. Darüber hinaus ist er auch für Film und Fernsehen tätig. In der Fachzeitschrift »Theater heute« wurde er 2012 und 2020 als Bester Nachwuchsschauspieler nominiert.

## PETER SCHRÖDER

absolvierte seine Schauspielausbildung an der Hochschule in Hannover. Ab 1982 folgten Engagements in Bremen, Lübeck, Kassel, Hamburg, Berlin, dem Theater an der Ruhr und bis 2011 am Theater Basel. Er arbeitete u. a. mit Werner Schroeter, Elias Perrig und Roberto Ciulli zusammen und seit seinem Engagement am Schauspiel Frankfurt 2011 mit Michael Thalheimer, Kay Voges, Oliver Reese, Andrea Breth, Andreas Kriegenburg, Jan Bosse, David Bösch, Roger Vontobel, Anselm Weber und Mateja Koležnik. In Frankfurt spielte er u. a. die Soloabende »Die Legende vom heiligen Trinker«, »Lenz« und »Abschied von den Eltern« von Peter Weiss.

## LOTTE SCHUBERT

war vier Jahre als kuratorische Assistentin und Co-Kuratorin in der ACC Galerie Weimar und dem HALLE 14 e.V. Leipzig tätig. Gleichzeitig studierte sie Grafikdesign und Buchkunst an der HGB Leipzig. 2018 erhielt sie den »Prix d'interprétation féminin« des FIESAD Festival Rabat, 2019 den »Best Acting Award« der WTEA in Peking. 2019/2020 war sie als Grusche Vachnadze in »Der kaukasische Kreidekreis« unter der Regie von Peter Kleiner an der Schaubühne am Lehniner Platz zu sehen. 2021 beendet sie ihr Studium an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Berlin und tritt ihr erstes Festengagement am Schauspiel Frankfurt an.

## MICHAEL SCHÜTZ

besuchte die Schauspielschule Otto Falckenberg in München. Engagements führten ihn nach Stuttgart, Essen, Leipzig, Düsseldorf und Bochum. 1999 erhielt er den Förderpreis junger Künstler des Landes NRW. Seit 2017 ist er fest am Schauspiel Frankfurt engagiert. Er arbeitete u. a. mit den Regisseur:innen Jürgen Bosse, Anselm Weber, Antoine Uitdehaag, Roger Vontobel, Marius von Mayenburg, Hermann Schmidt-Rahmer, Amélie Niermeyer, Barbara Bürk und David Bösch. Daneben wirkt er in TV-Produktionen und als Sprecher in Hörspielen und Lesungen mit.

## ANKE SEVENICH GAST

studierte an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Am Niedersächsischen Staatstheater Hannover erhielt sie ihr erstes Festengagement, das sie 1987 verließ, um in dem Kinofilm »Ein Treffen mit Rimbaud« die Hauptrolle Charlotte zu spielen. Bekannt wurde sie in der Rolle des Schnüsschen in »Die zweite Heimat« von Edgar Reitz. Sie arbeitete mit Regisseuren wie Vadim Glowna, Dominik Graf, Niki Stein, Christoph Waltz und Dror Zahavi und hatte 15 Gastauftritte in verschiedenen Tatort-Folgen. 2016 erhielt sie den Deutschen Drehbuchpreis, 2017 gewann der Spielfilm »Familienzuwachs«, in dem sie die Hauptfigur Renate spielte, den Hessi-

schen Filmpreis. 2019 spielte sie in dem Film »Pech und Schwefel« (Hessischer Filmpreis Kategorie Hochschulfilm), im Jahr darauf entstand ihr Kurzfilm »Klabautermann«, bei dem sie Regie führte und das Drehbuch schrieb. Der Film erhielt einen der HessenFilm Nachwuchs-Förderpreise.

## HOLGER STOCKHAUS GAST

spielte während seines Studiums an der Westfälischen Schauspielschule Bochum am Schauspielhaus Bochum, hatte feste Engagements am Deutschen Theater in Göttingen, am Staatstheater Kassel, Theater Heidelberg, am Maxim-Gorki-Theater Berlin, am Centraltheater Leipzig und am Schauspiel Stuttgart. Seit 2015 ist er freischaffend und aktuell u. a. am Deutschen Theater Berlin und am Schauspielhaus Hamburg zu sehen. In Frankfurt stand er zuletzt 2016 in »Der Revisor« in der Regie von Sebastian Hartmann auf der Bühne, mit dem ihn zahlreiche Zusammenarbeiten verbinden. Außerdem arbeitete er u. a. mit Armin Petras, Milan Peschel, René Pollesch, Herbert Fritsch, Stephan Kimmig und Karin Beier in Rainald Goetz »Reich des Todes« zusammen. In Film- und Fernsehen ist er u. a. in der Krimireihe Friesland, in der Grimme-Preis-gekrönten Tatortreiniger-Folge »Schottys Kampf«, bei »Sketch History« und in der »heute-show« zu sehen.

## MELANIE STRAUB

absolvierte 2000–2004 ihre Schauspielausbildung an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Nach ihrem Abschluss erhielt sie ihr erstes Engagement am Schauspiel Magdeburg. Dort wurde sie 2006 mit dem Förderpreis für junge Künstler ausgezeichnet. 2010 folgte der Otto-Kasten-Preis für junge Theaterkünstler. 2009–2017 war sie Ensemblemitglied am Hans Otto Theater in Potsdam, wo sie 2015 den Potsdamer Theaterpreis erhielt. Melanie Straub ist zudem in vielen Film- und Fernsehrollen zu sehen, u. a. in »Hedi Schneider steckt fest« (2015), »Brief an mein Leben« (2016), »Babylon Berlin« (2017)

sowie in »Systemsprenger«, der im Wettbewerb der Berlinale 2019 zu sehen war. Seit der Spielzeit 2020/21 ist sie festes Ensemblemitglied am Schauspiel Frankfurt.

## MARK TUMBA

wurde 1995 auf Sansibar geboren und zog 1999 nach Hagen in Westfalen. Schon während der Schulzeit hatte er erste Auftritte auf der Jungen Bühne des Stadttheaters Hagen. Zudem war er mehrmals am Theater Rottstraße 5 in Bochum engagiert, bevor er 2017 das Schauspielstudium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover aufnahm. In der Spielzeit 2019/20 war er in den Produktionen »Zeit aus den Fugen«, »Antigone. Ein Requiem.« und »Bei nassem Schnee« am Staatstheater Hannover zu sehen. 2019 erhielt er den Preis als bester männlicher Darsteller auf dem internationalen Theaterfestival FIESAD in Rabat, Marokko. Mit der Spielzeit 2021/22 kommt er fest ans Ensemble des Schauspiel Frankfurt, wo er bereits in Claudia Bauers Inszenierung von »Mephisto« und David Nuran Calis' »NSU 2.0« zu sehen war.

## LUANA VELIS GAST

studierte Schauspiel in Bochum. Beim Theatertreffen der deutschsprachigen Schauspielstudierenden 2015 wurde sie mit einem Solopreis ausgezeichnet. 2016/17 war sie am Schauspielhaus Bochum engagiert, 2017–2019 im Ensemble des Schauspiel Frankfurt und 2019–2021 am Residenztheater München. Sie arbeitete u. a. mit den Regisseur:innen Jan-Christoph Gockel, Hasko Weber, Roger Vontobel, Julia Hölscher, Marius von Mayenburg, Viktor Bodó, Luk Perceval, Michał Borczuch und Calixto Bieito und ist außerdem als Sprecherin für den SWR, WDR, HR und BR tätig. Für ihre Hauptrolle im Kinofilm »Luz« von Tilman Singer wurde sie beim brasilianischen Fantapoa Filmfestival als »Beste Schauspielerin« ausgezeichnet.

## WOLFGANG VOGLER

studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Erste Engagements führten ihn an die Staatsoper Stuttgart, ans Gärtnerplatztheater München und ans Schillertheater NRW/Wuppertal. Anschließend spielte er in Engagements an den Freien Kammerspielen in Magdeburg und am Hans Otto Theater in Potsdam. 2017 wechselte er als Ensemblemitglied ans Schauspiel Frankfurt. Zuletzt arbeitete er mit den Regisseur:innen Barbara Bürk, Lisa Nielebock, Anselm Weber, Christina Tscharyiski, Miloš Lolić, David Bösch, Roger Vontobel und Fabian Gerhardt zusammen und wirkte auch in zahlreichen Film und Hörspielproduktionen und Lesungen mit.

## ANDREAS VÖGLER

absolvierte ein Schauspielstudium in Hamburg, wo er auch erste Engagements u. a. am Ernst Deutsch Theater und St. Pauli Theater erhielt. 2005–2010 war er Teil des Ensembles am Theater Dortmund. Bevor er für vier Jahre an das Staatstheater Darmstadt wechselte, spielte er einen Sommer bei den Bad Hersfelder Festspielen. 2014 folgte ein Engagement über drei Jahre am Staatstheater Braunschweig. Im Frühjahr 2017 gastierte Andreas Vögler am Schauspielhaus Bochum, seit 2017/18 ist er fest am Schauspiel Frankfurt engagiert, wo er u. a. mit Luk Perceval, Ulrich Rasche, Roger Vontobel, Felicitas Brucker, Hermann Schmidt-Rahmer, Jan-Christoph Gockel und Claudia Bauer zusammenarbeitet.

## IRINA WRONA GAST

studierte am Max-Reinhardt-Seminar in Wien und begann ihre berufliche Laufbahn noch während ihres Studiums 1999 am Wiener Burgtheater. Anschließend ging sie als festes Ensemblemitglied ans Deutsche Theater in Göttingen. Ab 2006 arbeitete Irina Wrona freischaffend und gastierte regelmäßig am Nationaltheater Weimar. Weitere Gastengagements führten sie u. a. ans Maxim Gorki Theater Berlin, Grillo-Theater Essen und auf den Kampnagel Hamburg. 2016 stand sie

für die ZDF-Krimireihe »Der Kriminalist« sowie für die italienische Kinokomödie »Fräulein« vor der Kamera. 2016–2021 war Irina Wrona festes Ensemblemitglied am Konzert Theater Bern, seitdem ist sie wieder freischaffend tätig.

## BIJAN ZAMANI GAST

absolvierte seine Schauspielausbildung an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Es folgte ein Engagement am Staatstheater Mainz 2001–2005. Mit Beginn der Intendanz von Hasko Weber war er ab 2005 festes Ensemblemitglied am Schauspiel Stuttgart, 2014 wechselte er ins Ensemble des Münchner Residenztheaters. Er arbeitete mit Regisseur:innen wie Amélie Niermeyer, René Pollesch, Volker Lösch, Mateja Koležnik, Hasko Weber, Thomas Danemann und Anselm Weber. Zudem wirkte er in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen mit und ist als Sprecher für Hörbücher und -spiele tätig.

## UWE ZERWER

war nach seiner Ausbildung an der Westfälischen Schauspielschule Bochum an den Schauspielhäusern in Bochum, Düsseldorf, dem Nationaltheater Mannheim, den Staatstheatern in Darmstadt, Mainz, Oldenburg, Saarbrücken, Wiesbaden und dem Stadttheater Bremerhaven engagiert. Seit 2017 ist er am Schauspiel Frankfurt. Er arbeitete u. a. mit den Regisseur:innen David Bösch, Jessica Glause, Jan-Christoph Gockel, Julia Hölscher, Franz Xaver Kroetz, Jan Neumann, Lisa Nielebock, Dušan David Parizek, Luk Perceval, Werner Schroeter, Roger Vontobel und Sönke Wortmann und unterrichtet seit 2008 als Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt.



# STUDIO JAHR SCHAU SPIEL

## AMARU ALBANCANDO

wurde 1996 in Freiburg geboren. Als Sohn eines lateinamerikanischen Folkloremusikers entdeckte er früh seine Leidenschaft für das Singen und Tanzen. Während seiner Jugend, die er in den Städten Oldenburg, San Francisco und Freiburg verbrachte, spielte er an den Schulen in verschiedenen Theaterproduktionen mit. Nach seinem Abitur studierte er zwei Semester Psychologie in Maastricht und absolvierte ein Praktikum am Theater Tempus Fugit in Lörrach. Dort realisierte er theaterpädagogische Projekte mit verschiedenen Gruppierungen, spielte in Theaterstücken des Spielzeitteams und besuchte diverse Workshops, bevor er 2019 sein Studium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt begann.

## ABDUL AZIZ AL KHAYAT

ist in Damaskus, Syrien geboren. Aufgrund des Krieges verließ er 2012 seine Heimatstadt und flüchtete nach Kairo, Ägypten. Nach dem Abitur zog er 2018 nach Deutschland. Erste Theatererfahrungen sammelte er 2018/19 in einer Theatergruppe für Studierende in Marburg. Seit 2019 studiert er Schauspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt.

## MARIE JULIE BRETSCHNEIDER

wurde 1998 in Bonn geboren und ist in Bad Honnef am Rhein aufgewachsen. Nach dem Abitur war sie ein Jahr lang Teil des Theaterprojekts »Theater Total« in Bochum. Seit 2014 hat sie in verschiedenen Kurzfilmprojekten sowie Fernseh- und Kinoproduktionen mitgewirkt und sammelte dort erste Dreherfahrungen. Seit 2019 studiert sie Schauspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt und ist Stipendiatin des Deutschlandstipendiums.

## LUISE EHL

wuchs in Freiburg auf und machte dort ihr Abitur. Schon während ihrer Kindheit sang und tanzte sie gerne und sammelte erste Dreherfahrungen für eine Kinderserie im Schwarzwald. Ihre Teilnahme an der Schultheater-AG bewog sie dazu, für ein Jahr nach Lörrach zu ziehen, um dort an einem freien Theater zu arbeiten und Grundlagen der Theaterpädagogik kennenzulernen. Die Leidenschaft zum Spielen überwog jedoch. 2019 begann sie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt ihr Schauspielstudium.

## LENZ MORETTI

wurde 2000 in Innsbruck geboren. Mit 15 Jahren verbrachte er ein Auslandsjahr in Bournemouth, England. 2016 folgte der Einstieg in das Berufsleben durch eine handwerkliche Ausbildung zum Dachdecker und

Spengler in Sterzing (Südtirol, Italien), die er 2019 in Hall (Tirol) abschloss. Im gleichen Jahr erfolgte die Aufnahme an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt.

## TONI PITSCHMANN

wurde 1995 in Detmold geboren. Als Kind zweier Theatermusiker lernte sie schon früh den (Musik-)Theaterbetrieb von den Seitenbühnen des Landestheaters Detmold und des Landestheaters Salzburg kennen. Mit sieben Jahren stand sie als Statistin und im Kinderchor des Mecklenburgischen Staatstheaters Schwerin das erste Mal auf der Bühne. Als sie neun Jahre alt war, zog ihre Familie nach Köln, wo sie die Schule abschloss. Danach verbrachte sie u. a. ein Jahr in Neuseeland als Backpackerin und ein Jahr in der Schweiz, um dort für Greenpeace zu arbeiten.

## ALEXEJ VOIGTLÄNDER

beschloss schon als Kind, später einmal Schauspieler zu werden. Bereits mit 12 Jahren hat er den Großteil seiner Zeit im Theater Trier verbracht. Dort stand er in verschiedenen Schauspiel-, Opern- und Musicalproduktionen auf der großen Bühne und der Studio-  
bühne. Bevor er sein Schauspielstudium in Frankfurt antrat, arbeitete er ein Jahr als Regieassistent in Trier. Seine große Leidenschaft gilt auch der Musik: seit vielen Jahren spielt er Rock, Blues und Punk auf Les Paul (Gitarre) und Klavier. Derzeit arbeitet er gerade an seinem Debütalbum.

SPIELZEIT 2021/22

SCHAU  
SPIEL  
FRANK  
FURT

# CHOOSE SEHNSUCHT!



# CLOSE ENCOUNTER

Deine Handschrift ist miserabel. Du kannst kaum etwas von dem lesen, was du in dein Notizbuch geschrieben hast. Alle paar Wochen überkommt dich das Bedürfnis, dein Leben in die Hand zu nehmen, alles neu anzugehen. Neujahresvorsätze eben. Bloß, dass sie bei dir gefasst werden, als hättest du ein monatliches Abo auf sie abgeschlossen. Hin und wieder begnügtst du dich mit körperlicher Selbstopтимierung, schließt doch wieder eine Mitgliedschaft in einem Sportstudio ab oder bestellst dir eine Yogamatte fürs Wohnzimmer. Immer öfter allerdings treibt dich die Sehnsucht nach innerlicher Verbesserung deiner Situation. *Ziele visualisieren*, sagen die Leute im Internet. Bullet Journal schreiben und so weiter. Die meisten dieser Konzepte funktionieren für dich nicht. Ziele zu visualisieren wird auch immer weniger lustvoll für dich. Nicht nur, weil dein rechtes Auge mit der Zeit immer kurzsichtiger wird. Auch scheint dir die Kurzsichtigkeit ein notwendiges Übel, denn je mehr Zeit vergeht, na ja. Desto weniger gibt es da vorn ja auch zu sehen. Sowieso hast du nicht ganz begriffen, wohin dich visualisierte Ziele bringen sollen. Und es ist schmerzhaft, sie zu dokumentieren und zu erkennen, wie sie immer weiter eingedampft werden. So wird aus *Mit Partnerin und Kindern glücklich sein* schleichenden Schritts *Mit Partnerin glücklich sein*, dann wahlweise *Glücklich sein* oder *Mit Partnerin sein* und zuletzt das, was auf dieser Seite steht, die du gerade aufgeschlagen hast:

## LEBENSZIELE

Dann einige durchgestrichene Sachen und:

## SEIN (?)

Ziele zu visualisieren passt nicht zu deinem Leben. Das ist die Vorgehensweise junger Unternehmer und jung bist du nicht mehr wirklich und Unternehmer nur auf dem Papier, denn eine Kneipe zu haben zählt in der Startup-Szene als nicht zukunftsfähig.

Dabei, findest du, ist es absolut zukunftsfähig, ein Etablissement zu führen mit Fokus auf Gegenwartsbewältigung. Denn die Bewältigung der Gegenwart wird eine immer komplexere Herausforderung werden. Und ein ehrenvolles Schlückchen in verrauchter Atmosphäre ist da, empirisch eindeutig bewiesen, hilfreich.

Mittlerweile schreibst du unregelmäßig Tagebuch. Hin und wieder, wenn du nichts Anderes zur Hand hast, muss das Büchlein auch für die Inventur erhalten. Irgendwo, das weißt du, hast du kurz nach der Ankunft im Krankenhaus etwas Wichtiges notiert. Als du die vermeintliche Stelle findest, ist sie leer. Oder nein. Die Seite fehlt. Jemand hat sie aus dem Buch gerissen. Aber wer sollte so etwas tun?

Es juckt an deinem Hals. Entzündet sich unter dem Pflaster etwas? Oder – vielleicht ist alles in Ordnung. Vielleicht brauchst du bloß etwas Ablenkung.

**Pflaster untersuchen – S. 114**

**Fernseher einschalten – S. 058**





# FÖRDERER UND PARTNER SERVICE MITARBEITER: INNEN



# FÖRDERER UND PARTNER 2021/22

## FÖRDERNDE MITGLIEDER IM PATRONATSVEREIN DER STÄDTISCHEN BÜHNEN / SEKTION SCHAUSPIEL

### MÄZENE

Helmuth Artmann  
Sebastiano und Christine Ferrante

### PATRONE

Chiara Aengevelt, Sabine Bonanni, Peter und Gabriela Breuer, Dr. Helga Budde, Drs. Florian und Alexandra Budde, Dr. Sahra Demirbilek, Prof. Alexander Demuth, Drs. Kerstin und Tilo Dresig, Dr. Thomas Duhnkrack, Drs. Thomas und Beatrix Emde, Brita Erb, Prof. Dr. Heinrich Fichter, Dr. Berthold und Nicole Fürst, Dr. Michael Habermehl, Adi Hagelueken und Christine Bahl, Elisabeth Haindl, Dr. Kai Hart-Hönig, Susanne Heuer, Thomas Heymann und Monika Becker-Heymann, Barbara Hoffmann, Dr. Christopher Kienle, Dr. Berthold und Anke Kracke, Dr. Marita Kraemer, Uta Krahn-Exo, Dr. Walter Kuna, Karl C. Lange, Dr. Stephan und Verena Leithner, Dr. Paula Macedo Weiß, Prof. Dr. Claudia Nagel, Dirk Pfeil, Dr. Max und Tatjana Preisenberger, Hans W. Reich, Dr. Martin und Charlotte Reitz, Michael Rümmelein, Dr. Thomas Rüschen und Bernadette Fendel-Rüschen, Dario Schiraldi und Dr. Viola Stoll-Schiraldi, Dietmar und Karin Schmid, Dr. Dr. Peter und Gabriela Schmidt, Astrid Schulte, Dr. Alexander und Christine Sieber, Stefan Sommer und Mabel Leong-Sommer, Claudia Steigenberger, Stephan Sturm, Sonja Terraneo, Dr. Thomas und Hellen Toepfer, Konrad und Andrea von Bethmann, Floria Landgräfin von Hessen, Sylvia von Metzler, Julia von Opel, Dr. Bernd W. und Barbara Voss, Dr. Thomas Werhahn, Christina Wittershagen, Commerzbank AG, Deutsche Vermögensberatung AG, H. & C. Fermont GmbH & Co. KG und weitere Spendern, die nicht genannt werden möchten.



»Der große Kunstraub (DGKR)« im Rahmen der »Autor:innenförderung« wird ermöglicht durch



»Young & Expert« wird ermöglicht durch

HANNELORE KREMPA  
STIFTUNG



»unart« ist eine Initiative der



Der Schreibauftrag an Anja Hilling für »Liberté oh no no no« sowie die Produktionen »Hedda Gabler«, »Hiob« und »LÄRM. BLINDES SEHEN. BLINDE SEHEN!« entstehen mit freundlicher Unterstützung durch



Das inklusive Jugendtheaterprojekt »Am Leben bleiben« des Jungen Schauspiel wird ermöglicht durch



Das »Studiojahr Schauspiel« wird ermöglicht durch



## KOOPERATIONSPARTNER

Schauspiel Frankfurt ist  
hr2.kultur  
kultur partner



Wir danken unseren Sponsoren, Förderern, Kooperationspartnern und Patronen im Patronatsverein Sektion Schauspiel für die Unterstützung des Schauspiel Frankfurt.

### ANSPRECHPARTNERIN FÜR SPONSOREN

Rebecca Berg  
Referentin des Intendanten  
069.212.37.927  
rebecca.berg@buehnen-frankfurt.de

### ANSPRECHPARTNERIN FÜR FÖRDERER

Lisa Giesecke  
Referentin der Künstlerischen Betriebsdirektorin  
069.212.37.297  
lisa.giesecke@buehnen-frankfurt.de

# PATRONATS VEREIN

## WIR FÖRDERN VIELFALT.

Der Patronatsverein fördert seit mehr als 90 Jahren die Städtischen Bühnen Frankfurt. Unser Ziel ist es, die Vielfalt und das kreative Schaffen der Bühnen ideell und finanziell zu unterstützen. Viele herausragende Produktionen, die durch die Unterstützung des Patronatsvereins zustande kommen, bereichern das Programm. Zu den über 1.250 Mitgliedern des Patronatsvereins, davon mehr als 270 fördernde Mitglieder (Mäzene, Patrone, Freunde) gehören Menschen, die sich mit Ideen, Spenden und persönlichem Engagement für die Bühnen einsetzen und die Nähe zur Bühne und ihren Künstlern schätzen. In den vergangenen Spielzeiten hat der Patronatsverein mit seinen Spenden eine Vielzahl von Produktionen gefördert und damit zum Erfolg dieser Schauspiel-Inszenierungen beigetragen. In 2022 findet auf Einladung des Kuratoriums der Sektion Schauspiel und des Schauspiel Frankfurt wieder ein »DINNER WITH FRIENDS« statt: Ein Dinner im intimen Kreis der Förderer und Gäste mit dem Intendanten und den Schauspielerinnen und Schauspielern des Ensembles voller bezaubernder Überraschungen.

**WERDEN AUCH SIE MITGLIED IM PATRONATSVEREIN UND ENGAGIEREN SIE SICH IN BESTER FRANKFURTER BÜRGERTRADITION.**

### IHRE VORTEILE ALS MITGLIED

- Persönlicher Mitgliederservice
- Vorabinformationen zu besonderen Bühnenergebnissen
- Besuch ausgewählter Proben
- Kulturreisen zu Highlights anderer Bühnen mit individuellem Begleitprogramm
- Newsletter »Spotlight«

**WENN SIE MEHR ZUR FÖRDERUNG DES SCHAUSPIELS BEITRAGEN WOLLEN, WERDEN SIE PATRON UND UNTERSTÜTZEN MIT IHRER SPENDE PRODUKTIONEN.**

### IHRE ZUSÄTZLICHEN VORTEILE ALS PATRON

- Besuch ausgewählter Arbeits- und Generalproben
- Persönliche Einladung zum »DINNER WITH FRIENDS«
- Einladung zu einer jährlichen Veranstaltung exklusiv für Patrone in besonderem Ambiente
- Einladung zu allen Premiereneinführungen durch den Intendanten
- Erwähnung Ihres Namens auf einer Tafel im Foyer, im Spielzeitheft und auf der Webseite des Patronatsvereins (mit Ihrem Einverständnis)

### NEHMEN SIE KONTAKT ZU UNS AUF

Geschäftsstelle des Patronatsvereins  
Astrid Kastening  
c/o DZ Bank AG  
Platz der Republik  
60265 Frankfurt  
Tel.: 069.9450.724.14  
Fax: 069.9450.724.0  
astrid.kastening@patronatsverein.de  
www.patronatsverein.de

### VORSTAND

Andreas Hübner (Vorsitzender)  
Jürgen Fitschen  
Katherine Fürstenberg-Raettig  
Karin M. Klossek  
Dr. Walter Kuna  
Claudia Steigenberger

### EHRENVORSITZENDER

Prof. Alexander Demuth

### KURATORIUM DER SEKTION SCHAUSPIEL

Claudia Steigenberger (Vorsitzende)  
Dr. Helga Budde  
Dr. Thomas Duhnkrack  
Sebastiano Ferrante  
Elisabeth Haindl  
Dr. Kai Hart-Hönig  
Dr. Philipp Heigl  
Floria Landgräfin von Hessen  
Dr. Walter Kuna  
Dr. Paula Macedo Weiß  
Prof. Dr. Claudia Nagel  
Julia von Opel  
Dirk Pfeil  
Astrid Schulte  
Stephan Sturm

# CLUB

## WIR DANKEN UNSEREN CLUBMITGLIEDERN FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG DES SCHAUSPIEL FRANKFURT.

Der CLUB ist ein kleiner Kreis von Freund:innen des Schauspiel Frankfurt, die Lust haben, das Theater und seine Menschen näher kennenzulernen, dabei einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und das Schauspiel mit einer Spende zu unterstützen. Die Mitglieder des CLUB treffen sich mehrmals pro Spielzeit zu verschiedenen, exklusiven CLUB-Veranstaltungen. Bei den sogenannten CLUB-Abenden können die Mitglieder eine Probe besuchen und anschließend mit dem künstlerischen Team sowie dem Ensemble bei einem kleinen »Get-together« mit Snacks und Drinks ins Gespräch kommen.

### INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

Rebecca Berg  
Referentin des Intendanten  
Tel. 069.212.37.927  
rebecca.berg@buehnen-frankfurt.de

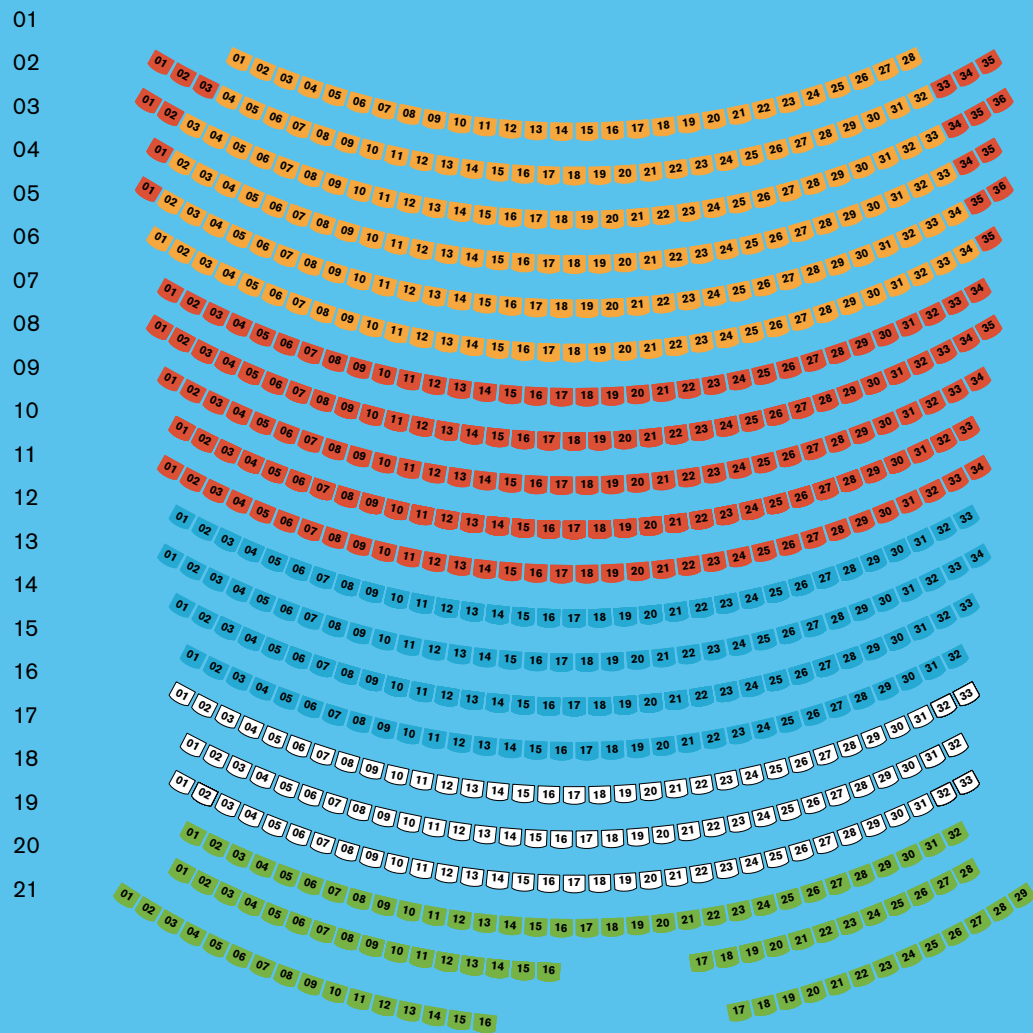


# PLÄTZE UND PREISE

## SCHAUSPIELHAUS

Die Zuordnung der Kategorien entnehmen Sie bitte dem jeweiligen Monatsspielplan.

KATEGORIE	A	B	C	S
Preisgruppe 1	52 €	45 €	37 €	59 €
Preisgruppe 2	47 €	38 €	33 €	55 €
Preisgruppe 3	39 €	32 €	26 €	47 €
Preisgruppe 4	31 €	22 €	19 €	39 €
Preisgruppe 5	18 €	14 €	13 €	25 €

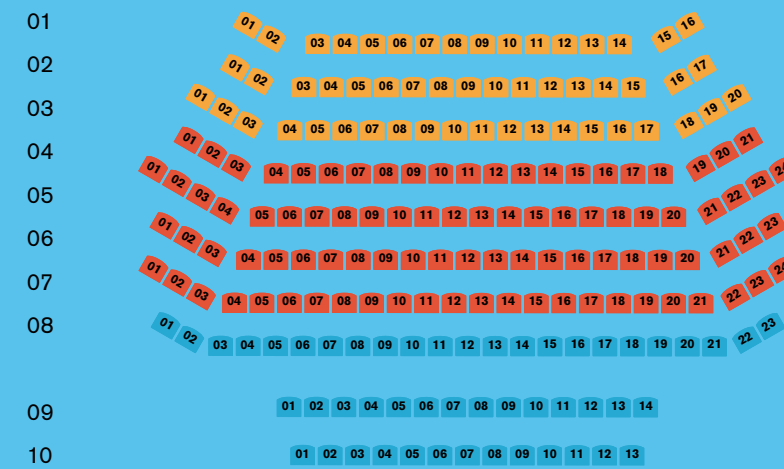


# PLÄTZE UND PREISE

## KAMMERSPIELE

Die Zuordnung der Kategorien entnehmen Sie bitte dem jeweiligen Monatsspielplan.

KATEGORIE	A	B	C	S
Preisgruppe 1	37 €	32 €	24 €	40 €
Preisgruppe 2	28 €	23 €	20 €	35 €
Preisgruppe 3	19 €	16 €	14 €	21 €



# PLÄTZE UND PREISE

## BOCKENHEIMER DEPOT / BOX / ANDERE SPIELORTE

Die Preise für die Veranstaltungen im Bockenheimer Depot, in der Box und in unseren Außenspielstätten entnehmen Sie bitte dem jeweiligen Monatsspielplan.



# INFORMATION UND KARTENKAUF

## SCHÜLER-INNEN UND STUDIERENDE

8 € Einheitspreis für Vorstellungen im Schauspielhaus, in den Kammerspielen, im Bockenheimer Depot und in der Box, 10 € für Gastspiele und Premieren. Die Ermäßigung gilt für Schüler:innen, Studierende, Auszubildende, Bundesfreiwilligendienstleistende bis zum vollendeten 30. Lebensjahr nach Maßgabe vorhandener Karten. Ausgenommen sind Sonder- und Fremdveranstaltungen.

## SCHULKLASSEN

Schulklassen und die begleitenden Lehrkräfte zahlen bei einem gemeinsamen Vorstellungsbesuch für alle Eintrittskarten je 6 €.

## KARTENBESTELLUNG

Tel.: 069.212.49.49.4  
Mo-Fr 9-19 Uhr, Sa/So 10-14 Uhr  
Fax: 069.212.44.98.8  
schuelerkarten@buehnen-frankfurt.de

## ERMÄSSIGUNGEN

Inhaber des Frankfurt-Passes, Schwerbehinderte (ab einem GdB von 50) mit einer Begleitperson (mit Nachweis »Merkzeichen B«) und Arbeitslose erhalten 50% Ermäßigung auf alle Vorstellungen im Schauspiel Frankfurt. Ausgenommen sind Premieren, Gastspiele, Sonder- und Fremdveranstaltungen sowie Silvester-Vorstellungen. Rollstuhlfahrer:innen zahlen einen Einheitspreis von 6 €, die dazugehörige Begleitperson 10 €. Für Rollstuhlfahrer:innen ist eine begrenzte Anzahl von Plätzen mit barrierefreien Zugängen vorhanden. Geflüchtete erhalten Eintrittskarten zu je 3 €.

## GRUPPEN

Gruppen ab 20 Personen erhalten 20% Ermäßigung. Bei Interesse kann der Vorstellungsbesuch mit einer Stückerführung oder einer Führung durch das Theater verbunden werden.

## VORVERKAUF

Der Kartenvorverkauf beginnt jeweils am 10. Kalendertag des Vormonats. Bitte beachten Sie, dass an diesem Tag auch die ersten Vorstellungen des darauffolgenden Monats in den Vorverkauf gehen. Das heißt, Sie können beispielsweise ab 10. Januar Karten sowohl für Februar als auch für die ersten März-Tage erwerben. Sollte der 10. auf einen Sonn- oder Feiertag fallen, beginnt der Vorverkauf an dem darauffolgenden Werktag. Unseren Abonnent:innen bieten wir ein exklusives Vorkaufsrecht – für sie beginnt der Vorverkauf bereits am 7. Kalendertag des Vormonats.

## VORVERKAUFSKASSE DER STÄDTISCHEN BÜHNEN

Willy-Brandt-Platz  
Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr  
(26.07.-05.09.21 wegen Theaterferien geschlossen)  
Weitere Vorverkaufsstellen in Frankfurt und im Umland siehe: [www.schauspielfrankfurt.de](http://www.schauspielfrankfurt.de)

## ABENDKASSE

Eine Abendkasse befindet sich am jeweiligen Veranstaltungsort (Öffnung eine Stunde vor Vorstellungsbeginn).

## TELEFONISCHER KARTENVERKAUF

Tel.: 069.212.49.49.4  
Fax: 069.212.44.98.8  
Mo-Fr 9-19 Uhr, Sa/So 10-14 Uhr  
(26.07.-05.09.21 wegen Theaterferien geschlossen)

## ONLINE-KARTENVERKAUF

Über unseren Online-Service auf der Website des Schauspiel Frankfurt können Sie Ihre Theaterkarten in unserem Webshop buchen. Außerdem haben Sie mit print@home die Möglichkeit, Ihre Theaterkarten direkt auszudrucken. [www.schauspielfrankfurt.de](http://www.schauspielfrankfurt.de)

## NUTZUNG DES RHEIN-MAIN-VERKEHRSVERBUNDES (RMV)

Ihre Eintrittskarte gilt als Ticket für die Hin- und Rückfahrt mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln im Rhein-Main-Verkehrsverbund am jeweiligen Vorstellungstag. Hinfahrt frühestens

fünf Stunden vor Vorstellungsbeginn, Rückfahrt bis Betriebsschluss.

## THEATERTAG

Mehrmals in der Spielzeit und in unregelmäßigen Abständen bietet das Schauspiel Frankfurt einen Theater-tag an: Alle Karten einer Vorstellung sind für 14 €, ermäßigt 8 € erhältlich. Die Termine entnehmen Sie bitte unserem Monatsspielplan.

## THEATERGUTSCHEINE

Verschenken Sie einen Theaterbesuch: Theatergutscheine erhalten Sie zu dem von Ihnen gewünschten Betrag im Abo- und Infoservice, an der Vorverkaufskasse der Städtischen Bühnen oder unter: [www.schauspielfrankfurt.de](http://www.schauspielfrankfurt.de)

## KINDERBETREUUNG

Zu ausgewählten Vorstellungen bieten wir eine kostenlose Betreuung durch Fachpersonal für Kinder im Alter von drei bis neun Jahren an. Die Termine entnehmen Sie bitte jeweils unserem Monatsspielplan.

## FÜHRUNGEN

Zu ausgewählten Terminen bieten wir Blicke hinter die Kulissen des Schauspiel Frankfurt an. Die Termine entnehmen Sie bitte jeweils unserem Monatsspielplan.

## ENGLISCHE ÜBERTITELUNG

Mehrmals pro Monat bieten wir englisch übertitelte Vorstellungen an. Die Termine finden Sie im Monatsspielplan.

## CONTENT WARNING

Einige unserer Inszenierungen enthalten potenziell sensible Inhalte, die bei manchen Menschen starke negative Emotionen auslösen oder traumatisierende Erinnerungen hervorrufen können. Wenn Sie Fragen haben oder weitere Informationen benötigen, schreiben Sie uns gern: [Dramaturgie.Schauspiel@buehnen-frankfurt.de](mailto:Dramaturgie.Schauspiel@buehnen-frankfurt.de)

# STUHLPATENSCHAFTEN

Das Schauspiel Frankfurt bietet Ihnen die Möglichkeit, sich in Ihrem Theater unvergessen zu machen. Mit einer Stuhlpatenschaft für einen oder mehrere Zuschauerstühle im Schauspielhaus oder in den Kammerspielen können Sie sich oder anderen Theaterbegeisterten ein ganz besonderes Geschenk machen. Ihr Engagement findet sichtbare Anerkennung durch eine Plakette mit Ihrem Namen oder dem des/der Beschenkten an Ihrem Patenstuhl. Firmen haben die Möglichkeit, über den Kauf, z. B. einer ganzen Reihe, ihr Engagement für die Kultur prominent zu platzieren.

## UNSER DANK AN SIE

- An Ihrem Stuhl wird eine Plakette mit Ihrem Namen angebracht.
- Sie erhalten eine persönliche Patenschaftsurkunde.
- Auf Wunsch werden Sie auf unserer Homepage bei den Stuhlpatenschaften mit aufgelistet.

## PREISE

- 1 Stuhl 250 € (500 € für Firmen)
- Beim Erwerb von 10 Stuhlpatenschaften erhalten Sie eine weitere Stuhlpatenschaft gratis.

Gerne erstellen wir Ihnen ein individuelles Angebot für die Patenschaft einer Stuhlreihe (z. B. inklusive Probenbesuch und Sektempfang). Selbstverständlich ist Ihre Spende abzugsfähig.

## KONTAKT

Rebecca Berg  
Referentin des Intendanten  
Tel. 069.212.37.927  
Fax 069.212.44.646  
[intendanz@schauspielfrankfurt.de](mailto:intendanz@schauspielfrankfurt.de)

Die Stuhlpatenschaften können Sie auch über unsere Homepage buchen.

BEI UNS FINDEN SIE IMMER EINEN PLATZ.

PANORAMA  
BAR

Fundus



seit 1911

VOR DER VORSTELLUNG – IN DEN PAUSEN – NACH DER VORSTELLUNG  
OB KAFFEE UND KUCHEN ODER WEIN UND HERZHAFTES SNACKS – WIR SIND FÜR SIE DA  
STÄDTISCHE BÜHNEN | SCHAUSPIEL FRANKFURT | IM ZENTRUM DER STADT | WILLY BRANDT PLATZ 1–3  
TEL. 069/23 15 90 | [INFO@HUBER1911.DE](mailto:INFO@HUBER1911.DE) | [WWW.HUBER1911.DE](http://WWW.HUBER1911.DE)



# ABO NNE MEN TS

## SEHR GEEHRTE ABONNENTINNEN, SEHR GEEHRTE ABONNENTEN,

nach wie vor leben wir in besonderen Zeiten. Obwohl die Infektionszahlen glücklicherweise stetig nach unten gehen, können wir momentan noch nicht beurteilen, vor wie vielen Zuschauer:innen ein Vorstellungsbetrieb ab Beginn der neuen Spielzeit 2021/22 möglich sein wird. Deshalb müssen unsere Planungen nach wie vor dynamisch verlaufen.

Wir möchten Ihnen aber auch eine Verlässlichkeit und Perspektive bieten. Deshalb haben wir für die kommende Spielzeit folgendes Modell entwickelt:

### Spielzeit 2021/22 = Übergangsspielzeit

Die kommende Saison wird für die **Fest-Abonnent:innen** eine Art Übergangsspielzeit. Wie oben erwähnt, können wir heute nicht sagen, vor wie vielen Besucher:innen wir ab September spielen können. Wir haben uns daher dagegen entschieden, die Abonnent:innen auf verschiedene Termine aufzuteilen, da wir den Vorstellungsbetrieb gemäß der aktuellen Situation flexibel halten müssen.

**Wir garantieren Ihnen Ihren festen Sitzplatz für die dann folgende Spielzeit 2022/23. Für die kommende Übergangsspielzeit erhalten Sie Gutscheine in der Anzahl der Vorstellungen, die in Ihrem Abonnement entsprechend enthalten sind. Diese Gutscheine können Sie für Neuproduktionen und Wiederaufnahmen unabhängig vom Wochentag einsetzen.**

Selbstverständlich bleibt auch der vorzeitige Vorverkaufsstart für Sie bestehen. Bereits am 7. des Vormonats können Sie Ihre gewünschten Tickets erwerben, Premieren-Abonnent:innen in der Übergangsspielzeit bereits am 5. des Vormonats. Die Fest-Abonnements werden in der Übergangsspielzeit mit dem Zusatz »FLEX« versehen und sind günstiger als die regulären Wahl-Abonnements. Außerdem wird es in Zukunft möglich sein, die Gutscheine Ihres Fest-Abonnements (»FLEX«) online einzulösen.

### Umgang mit Tauschgutscheinen aus 2019/20 und 2020/21

Die Tauschgutscheine, die Sie in diesen Spielzeiten erhalten haben für Vorstellungen, die wir während der Pandemie nicht zeigen konnten, können Sie komplett auf die Rechnung Ihres neuen Abonnements anrechnen. Ihnen entsteht kein finanzieller Nachteil.

### Wahl-Abonnement / Mix-Abonnement / Junges Abo / SchauspielCard

Bei den Wahl-Abonnent:innen, die dem Schauspiel Frankfurt verbunden bleiben, verlängert sich die Gültigkeit der Wahlgutscheine aus den Spielzeiten 2019/20 sowie 2020/21, die wegen der Pandemie nicht genutzt werden konnten, automatisch bis zum Ende der kommenden Spielzeit. Sie bekommen keine Rechnung zugeschickt. Dies gilt auch für die Mix-Abonnements und das Junge Abo. Die SchauspielCard verlängert sich automatisch um die Länge der Zeit, in der das Theater nicht spielen konnte.

**WIR WÜRDEN UNS SEHR FREUEN,  
WENN SIE UNS WEITERHIN TREU  
VERBUNDEN BLEIBEN.  
BIS BALD IM  
SCHAUSPIEL FRANKFURT.**

## EXKLUSIVER SERVICE FÜR UNSERE ABONNENT:INNEN

### IHRE VORTEILE

- Sie sparen bis zu 50 % gegenüber dem regulären Eintrittspreis.
- Bereits ab dem 7. Kalendertag des Vormonats beginnt der Vorverkauf für alle Abonnent:innen, in der Übergangsspielzeit 2021/22 für Premieren-Abonnent:innen bereits am 5. Fällt der 5. oder 7. Kalendertag auf einen Sonn- oder Feiertag, beginnt der Vorverkauf an dem darauffolgenden Werktag.
- Kostenlose Zusendung des Monats-spielplans und des Spielzeithefts
- Ihr Abonnement gilt als Ticket für die öffentlichen Verkehrsmittel des Rhein-Main-Verkehrsverbundes (RMV) an den Tagen Ihrer Abonnement-Vorstellungen.
- Als Abonnent:in erhalten Sie auf alle weiteren Eintrittskarten des Schauspiel Frankfurt einen Rabatt von 10 % des Einzelkartenpreises.\*

### EINSTIEG JEDERZEIT MÖGLICH!

### NUTZUNG DES RHEIN-MAIN- VERKEHRSVERBUNDES (RMV)

- Ihr Abonnement gilt als Ticket für die öffentlichen Verkehrsmittel des RMV an den Tagen Ihrer Abonnement-Vorstellungen.
- Kostenlose Hinfahrt frühestens fünf Stunden vor Vorstellungsbeginn, Rückfahrt bis Betriebsschluss.
- Die Berechtigung ist auf dem Abonnement-Ausweis bzw. den Tickets der Wahl-Abonnements vermerkt.

\*Diese Ermäßigung gilt auch in der Oper Frankfurt sowie bei folgenden Theatern: Staatstheater Darmstadt, Stadttheater Gießen, Staatstheater Kassel, Staatstheater Mainz, Hessisches Staatstheater Wiesbaden, Hessisches Landestheater Marburg, Burgfestspiele Bad Vilbel, Brüder-Grimm-Märchenfestspiele Hanau, Theater im Pfalzbau Ludwigshafen, Nationaltheater Mannheim sowie Theater der Stadt Heidelberg. Ausgenommen sind Premieren, Gastspiele, Vorstellungen am Theatertag, Sonder- und Fremdveranstaltungen sowie Silvester-Vorstellungen.

## ABONNENT:INNEN WERBEN

Wenn Sie andere überzeugen, dass ein Schauspiel Frankfurt-Abonnement genau das Richtige ist, erhalten Sie von uns zwei Freikarten der ersten Kategorie für eine Vorstellung im Schauspielhaus.

Die Neu-Abonnent:innen können das Formular auf [www.schauspielfrankfurt.de](http://www.schauspielfrankfurt.de) ausfüllen und Ihren Namen und Ihre Abo-Nummer ergänzen. Dieses Angebot gilt für alle Abonnements an festen Tagen.

### PREMIEREN-ABO (FLEX)

#### NUR NOCH WENIGE PLÄTZE VERFÜGBAR!

- Sieben Vorstellungen im Schauspielhaus
- Vorkaufsrecht bereits am 5. des Vormonats in der Übergangsspielzeit 2021/22
  - Sie haben in der Spielzeit 2022/23 Ihren festen Sitzplatz, auch bei ausverkauften Vorstellungen
  - Die Sitzplatzgarantie für die Spielzeit 2022/23 bewirkt die unterschiedlichen Preisgruppen der Abo-Serien.
  - Für die Spielzeit 2021/22 erhalten Sie sieben Gutscheine, die Sie an der Theaterkasse, im telefonischen Kartenverkauf und online für Neuproduktionen und Wiederaufnahmen unabhängig vom Wochentag einsetzen können
  - Sie sparen in der Übergangsspielzeit 2021/22 bis zu 10% beim Abo-Kauf gegenüber den regulären Fest-Abos der Spielzeit 2020/21

### PREISGRUPPEN

01	02	03	04	05
398 €	357 €	308 €	252 €	161 €

## BESTELLUNG UND INFORMATION

### ABO- UND INFOSERVICE SCHAUSPIEL FRANKFURT

Neue Mainzer Straße 15  
60311 Frankfurt am Main  
Mo-Sa (außer Do) 10-14 Uhr,  
Do 15-19 Uhr (Während der  
Theaterferien 26.07.-05.09.21 von  
Mo-Fr 10-14 Uhr, Sa geschlossen)  
Tel.: 069.212.37.44.4  
Fax: 069.212.37.44.0  
[abo@schauspielfrankfurt.de](mailto:abo@schauspielfrankfurt.de)

### PREMIEREN-ABO EXTRA

#### LIMITIERTES ANGEBOT

Acht Premieren im Schauspielhaus, sechs in den Kammerspielen und eine im Bockenheimer Depot

- Sie erleben die großen Premieren in allen Spielstätten des Schauspiel Frankfurt auf Ihrem festen Sitzplatz, auch bei ausverkauften Vorstellungen.
- Stückeinführung durch die Produktionsdramaturg:innen mit Sektempfang zu allen Premieren im Schauspielhaus (sofern mit dem geltenden Hygienekonzept vereinbar)
- Zusätzliche Einführungen mit Sektempfang zu ausgewählten Premieren in den Kammerspielen und im Bockenheimer Depot (sofern mit dem geltenden Hygienekonzept vereinbar)
- Vorkaufsrecht für alle weiteren Premieren
- Besonderer Service: persönliche Ansprechpartnerin

### PREISGRUPPEN

01	02
1095 €	885 €



## SPIELZEIT-ABO (FLEX)

### SIEBEN VORSTELLUNGEN IM SCHAUSPIELHAUS

- Sie haben in der Spielzeit 2022/23 Ihren festen Sitzplatz, auch bei ausverkauften Vorstellungen
- Für die Spielzeit 2021/22 erhalten Sie sieben Gutscheine, die Sie an der Theaterkasse, im telefonischen Kartenverkauf und online für Neuproduktionen und Wiederaufnahmen unabhängig vom Wochentag einsetzen können
- Die Sitzplatzgarantie für die Spielzeit 2022/23 bewirkt die unterschiedlichen Preisgruppen der Abo-Serien.
- Sie sparen in der Übergangsspielzeit 2021/22 bis zu 10 % beim Abo-Kauf gegenüber den regulären Fest-Abos der Spielzeit 2020/21

#### PREISGRUPPEN

01	02	03	04	05
203 €	182 €	147 €	119 €	84 €

## WAHL-ABO

### FÜR SPONTANE THEATERBESUCHE: KEINE FESTLEGUNG AUF BESTIMMTE VORSTELLUNGEN ODER WOCHENTAGE

- Sie besuchen zehn frei wählbare Vorstellungen in verschiedenen Spielstätten.\*\*
- Sie erhalten sechs Wahlgutscheine für das Schauspielhaus und vier für die Kammerspiele.
- Sie genießen den exklusiven Service für unsere Abonnent:innen.
- Die Karten des Wahl-Abonnements sind übertragbar.
- Die Wahlgutscheine können im Vorverkauf an unserer Tageskasse am Willy-Brandt-Platz, online und telefonisch unter 069.212.49.49.4 in Eintrittskarten eingelöst werden.

#### PREISGRUPPEN

01	02	03	04	05
266 €	234 €	192 €	138 €	90 €

## MIX-ABO OPER UND SCHAUSPIEL

### JE DREI VORSTELLUNGEN IM SCHAUSPIELHAUS UND IN DER OPER

- Die Vorstellungen sind frei wählbar.\*\*
- Die Karten des Mix-Abonnements sind übertragbar.
- Die Wahlgutscheine können im Vorverkauf an unserer Tageskasse am Willy-Brandt-Platz, online und telefonisch unter 069.212.49.49.4 in Eintrittskarten eingelöst werden.

#### PREISGRUPPEN

01	02	03	04	05
333 €	285 €	234 €	198 €	147 €

\*\*Premieren, Gastspiele, Vorstellungen mit Einheitspreis, Silvester-Vorstellungen, Sonder- und Fremdveranstaltungen sind von den Wahl-Abonnements ausgeschlossen.

## FIRMEN-ABO

### ZUM VERSCHENKEN UND FÜR FIRMENANLÄSSE: FREIE TERMIN- UND VORSTELLUNGSWAHL

- ein Besuch im Schauspiel Frankfurt ist ideal für besondere Anlässe, Geburtstage, Jubiläen und Weihnachtsfeiern oder als Geschenk für Kooperationspartner:innen und Mitarbeiter:innen
- Sie erhalten 14 übertragbare Wahlgutscheine für das Schauspielhaus und sechs für die Kammerspiele.\*\*
- Die Wahlgutscheine können im Vorverkauf an der Tageskasse am Willy-Brandt-Platz, online und telefonisch unter 069.212.49.49.4 in Eintrittskarten eingelöst werden.

#### PREISGRUPPEN

01	02	03
671 €	546 €	445 €

## JUNGES ABO

### FÜR SCHÜLER:INNEN, STUDIERENDE UND AUSZUBILDENDE BIS ZUM VOLLENDETEN 30. LEBENSJAHR

- Zwei Vorstellungen im Schauspielhaus, drei in den Kammerspielen und eine im Bockenheimer Depot
- Freie Terminwahl mit Wahlgutscheinen
- Bestplatzierung nach Verfügbarkeit
- Die sechs Wahlgutscheine können im Vorverkauf an der Tageskasse am Willy-Brandt-Platz, online und telefonisch unter 069.212.49.49.4 in Eintrittskarten eingelöst werden.
- Inklusive einem Schauspiel Frankfurt-Fan-Beutel sowie einer Führung durch das Schauspiel Frankfurt (Anmeldung im Abo- und Infoservice)

**PREIS 40 €**

## MONTAG-ABO A UND B (FLEX)

### SECHS VORSTELLUNGEN IM SCHAUSPIELHAUS

- Sie haben in der Spielzeit 2022/23 Ihren festen Sitzplatz an einem Montagstermin, auch bei ausverkauften Vorstellungen
- Für die Spielzeit 2021/22 erhalten Sie sechs Gutscheine, die Sie an der Theaterkasse, im telefonischen Kartenverkauf und online für Neuproduktionen und Wiederaufnahmen unabhängig vom Wochentag einsetzen können
- Die Sitzplatzgarantie für die Spielzeit 2022/23 bewirkt die unterschiedlichen Preisgruppen der Abo-Serien.
- Sie sparen in der Übergangsspielzeit 2021/22 bis zu 10% beim Abo-Kauf gegenüber den regulären Fest-Abos der Spielzeit 2020/21

#### PREISGRUPPEN

01	02	03	04	05
144 €	129 €	102 €	75 €	51 €

## MITTWOCH-ABO A UND B (FLEX)

### SECHS VORSTELLUNGEN IM SCHAUSPIELHAUS

- Sie haben in der Spielzeit 2022/23 Ihren festen Sitzplatz an einem Mittwochstermin, auch bei ausverkauften Vorstellungen
- Für die Spielzeit 2021/22 erhalten Sie sechs Gutscheine, die Sie an der Theaterkasse, im telefonischen Kartenverkauf und online für Neuproduktionen und Wiederaufnahmen unabhängig vom Wochentag einsetzen können
- Die Sitzplatzgarantie für die Spielzeit 2022/23 bewirkt die unterschiedlichen Preisgruppen der Abo-Serien.
- Sie sparen in der Übergangsspielzeit 2021/22 bis zu 10 % beim Abo-Kauf gegenüber den regulären Fest-Abos der Spielzeit 2020/21

#### PREISGRUPPEN

01	02	03	04	05
156 €	138 €	108 €	84 €	60 €

## DONNERSTAG-ABO A UND B (FLEX)

### SECHS VORSTELLUNGEN IM SCHAUSPIELHAUS

- Sie haben in der Spielzeit 2022/23 Ihren festen Sitzplatz an einem Donnerstagstermin, auch bei ausverkauften Vorstellungen
- Für die Spielzeit 2021/22 erhalten Sie sechs Gutscheine, die Sie an der Theaterkasse, im telefonischen Kartenverkauf und online für Neuproduktionen und Wiederaufnahmen unabhängig vom Wochentag einsetzen können
- Die Sitzplatzgarantie für die Spielzeit 2022/23 bewirkt die unterschiedlichen Preisgruppen der Abo-Serien.
- Sie sparen in der Übergangsspielzeit 2021/22 bis zu 10 % beim Abo-Kauf gegenüber den regulären Fest-Abos der Spielzeit 2020/21

#### PREISGRUPPEN

01	02	03	04	05
156 €	138 €	108 €	84 €	60 €

## FREITAG-ABO A UND B (FLEX)

### SECHS VORSTELLUNGEN IM SCHAUSPIELHAUS

- Sie haben in der Spielzeit 2022/23 Ihren festen Sitzplatz an einem Freitagstermin, auch bei ausverkauften Vorstellungen
- Für die Spielzeit 2021/22 erhalten Sie sechs Gutscheine, die Sie an der Theaterkasse, im telefonischen Kartenverkauf und online für Neuproduktionen und Wiederaufnahmen unabhängig vom Wochentag einsetzen können
- Die Sitzplatzgarantie für die Spielzeit 2022/23 bewirkt die unterschiedlichen Preisgruppen der Abo-Serien.
- Sie sparen in der Übergangsspielzeit 2021/22 bis zu 10 % beim Abo-Kauf gegenüber den regulären Fest-Abos der Spielzeit 2020/21

#### PREISGRUPPEN

01	02	03	04	05
168 €	150 €	120 €	96 €	69 €

## SONNTAGNACHMITTAG-ABO (FLEX)

### FÜNF VORSTELLUNGEN IM SCHAUSPIELHAUS

- Sie haben in der Spielzeit 2022/23 Ihren festen Sitzplatz an einem Sonntagstermin, auch bei ausverkauften Vorstellungen
- Für die Spielzeit 2021/22 erhalten Sie fünf Gutscheine, die Sie an der Theaterkasse, im telefonischen Kartenverkauf und online für Neuproduktionen und Wiederaufnahmen unabhängig vom Wochentag einsetzen können
- Die Sitzplatzgarantie für die Spielzeit 2022/23 bewirkt die unterschiedlichen Preisgruppen der Abo-Serien.
- Sie sparen in der Übergangsspielzeit 2021/22 bis zu 10 % beim Abo-Kauf gegenüber den regulären Fest-Abos der Spielzeit 2020/21

#### PREISGRUPPEN

01	02	03	04	05
128 €	115 €	91 €	70 €	47 €

## SCHAUSPIEL-CARD

Die flexible Schauspiel-Card für den häufigen Theaterbesuch!

- 50% Ermäßigung in allen Spielstätten
- 1 Jahr gültig, unabhängig von der Spielzeit
- 10% Ermäßigung für eine Begleitperson
- Preis: 75 €

Die Schauspiel-Card ist nicht übertragbar.

Ausgenommen Premieren, Sonder- und Fremdveranstaltungen, Silvester-Vorstellungen, Theatertage, Gastspiele und Vorstellungen mit Einheitspreisen bis € 20.



## ABONNEMENT-BEDINGUNGEN

### BESTELLUNG UND ZAHLUNGSBEDINGUNGEN

Alle Abonnements des Schauspiel Frankfurt können Sie persönlich oder schriftlich (per Brief, Fax, E-Mail) beim Abo- und Infoservice des Schauspiel Frankfurt bestellen. Bei schriftlichen Bestellungen erhalten Sie von uns eine Rechnung. Nach Eingang Ihrer Zahlung werden Ihnen der jeweilige Abonnement-Ausweis oder die Gutscheine der Wahl-Abonnements per Post zugesandt. Falls Sie direkt und vor Ort im Abo- und Infoservice bezahlen, können Sie die Vorzüge der Abonnements sofort in Anspruch nehmen. Im Abo- und Infoservice ist eine Bezahlung in bar, per EC-Karte sowie mit den gängigen Kreditkarten möglich.

### WAHL-ABONNEMENTS

Bitte beachten Sie bei der Nutzung eines Wahl-Abonnements die entsprechende Zuordnung der Wahlgutscheine zu den einzelnen Spielstätten. Premieren, Gastspiele, Sonder- und Fremdveranstaltungen, Silvester-Vorstellungen sowie Vorstellungen mit Einheitspreis sind vom Wahl-Abonnement ausgeschlossen. Die Wahlgutscheine können im Vorverkauf an unserer Tageskasse am Willy-Brandt-Platz, telefonisch unter 069.212.49.49.4 und online in Eintrittskarten eingelöst werden und sind für die jeweils laufende Spielzeit gültig. Eine Übertragung in die folgende Spielzeit ist nicht möglich. Wahlgutscheine sind gegen Eintrittskarten in der gebuchten Preisgruppe einzulösen, die dem jeweiligen Abonnement zugrunde liegt. Gegen Aufzahlung ist im Einzelfall das Einlösen in eine höhere Preisgruppe möglich. Der Wechsel in eine niedrigere Preisgruppe ist grundsätzlich nicht möglich.

## TAUSCHEN VON ABO-TERMINEN

Um als Abonnent:in Ihren Termin zu tauschen, legen Sie bitte bis drei Tage vor Vorstellungstag unserem Abo- und Infoservice Ihren Abonnement-Ausweis vor. Die Festabonnements bieten die Möglichkeit, Termine innerhalb einer Spielzeit in eine andere Vorstellung zu tauschen. Bitte beachten Sie, dass Tauschgutscheine des Schauspielhauses nicht für die Kammerspiele eingelöst werden können. Tauschgutscheine sind gegen Eintrittskarten in der gebuchten Preisgruppe einzulösen, die dem jeweiligen Abonnement zugrunde liegt. Gegen Aufzahlung ist im Einzelfall das Einlösen in eine höhere Preisgruppe möglich. Der Wechsel in eine niedrigere Preisgruppe ist grundsätzlich nicht möglich. Ab der Spielzeit 2021/22 erhalten Sie digitale Tauschgutscheine, die auch im Webshop einlösbar sind.

## PERSÖNLICHE DATEN

Die uns vorliegenden persönlichen Daten werden ausschließlich zum Zwecke der Abonnement-Werbung gespeichert und verarbeitet. Wir bitten Sie, den Abo- und Infoservice über Änderungen Ihrer Kontaktdaten zu informieren.

## LAUFZEIT ABONNEMENTS

Alle Abonnements gelten eine Spielzeit. Werden die Abonnements nicht schriftlich gekündigt, verlängern sie sich automatisch um eine weitere Spielzeit.

## SCHAUSPIEL-CARD

Die Schauspiel-Card können Sie persönlich oder schriftlich (per Brief, Fax, E-Mail) beim Abo- und Infoservice des Schauspiel Frankfurt bestellen. Wir benötigen bei der Bestellung zusätzlich ein Passfoto von Ihnen. Die Schauspiel-Card gilt ab dem Ausstellungsdatum für ein Kalenderjahr und verlängert sich nicht automatisch.

## VERSCHIEDENES

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass Abonnements nicht an den Kassen, sondern nur beim Abo- und Infoservice gekauft werden können. Für nicht besuchte oder nicht rechtzeitig getauschte Vorstellungen kann kein Ersatz geleistet werden. Änderungen des Spielplans sowie inszenierungsbedingte Sitzplatzänderungen bleiben dem Schauspiel Frankfurt vorbehalten. Mit der Buchung des Abonnements erkennen die Kund:innen die Abonnement-Bedingungen des Schauspiel Frankfurt an. Die vollständigen Geschäftsbedingungen der Städtische Bühnen Frankfurt am Main GmbH erhalten Sie auf Wunsch im Abo- und Infoservice und auf der Homepage.

# Kunst berührt.



„DUM“ der Massala Dance Company, ©/Foto Fouad Boussouf

### Was wären Kunst und Kultur ohne Förderung?

Herausragende Kulturinstitute brauchen herausragende Produktionen. Der Kulturfonds Frankfurt RheinMain fördert die Kulturlandschaft der Region seit 2007 mit bisher über 62 Millionen Euro.



**KULTURFONDS**  
Frankfurt RheinMain

Getragen wird der gemeinnützige Fonds vom Land Hessen, von Frankfurt am Main, dem Hochtaunuskreis und dem Main-Taunus-Kreis, Darmstadt, Wiesbaden, Hanau, Bad Vilbel, Offenbach am Main und Oestrich-Winkel. Weitere herausragende Kunst- und Kulturprojekte finden Sie unter [www.kulturfonds-frm.de](http://www.kulturfonds-frm.de) / Facebook / Instagram / Newsletter





# STILSICHER

BIS IN DIE

LETZTE

# GESCHMACKLOSIGKEIT.

**SCHAU  
SPIEL  
FRANK  
FURT**

SPIELZEIT 2021/22



# CLOSE ENCOUNTER

Was hat diese Frau nur an dir gefunden?

Stand mitten in deiner Inventur plötzlich hinter dir. Keine Trinkerin, augenscheinlich, auch keine Spielerin. »Wir haben noch nicht auf, kommen Sie später wieder«, sagtest du. Keine Antwort.

Sie kam auf dich zu und erst, als sie direkt vor dir stand, wurde dir klar, dass sie über einen Kopf größer war als du. Du konntest sie nicht rausschmeißen, was wenn sie nicht wollte? War sie von der Mafia? Einige zerfledderte Gedanken wehten dir durch den Kopf. Die Länge ihrer Finger an deiner Schulter, ihr entrücktes Lächeln, dann dieser Kuss an deinem Hals, plötzlich die Kellertreppe wie eine Schlucht hinter dir und –

Dir ist wieder übel.

Du fasst dir an den Hals und ziehst die Hand zurück wie von einer Herdplatte.

Du willst dich nicht erinnern. Du willst vergessen.

Die Schlaftablette schmeckt nach nichts, aber im Wasser meinst du eine feine Note aus Wurst zu erkennen. Sie versuchen wirklich auf jede erdenkliche Weise, dir Fleisch unterzujubeln.

Während du wartest, dass das Gewicht in deinem Schädel dich in die Tiefe zieht, schaust du aus dem Fenster.

Es ist noch nicht einmal Abend.

Ein völlig verlorener Tag.

Du schläfst ein.

**Wo wachst du auf?**

**Im Bett – S. 002**

**Neben dem Bett – S. 096**





# IHR EVENT IM SCHAUSPIEL FRANKFURT

Ob Firmenjubiläum, Tagung oder Preisverleihung – von den Foyers bis hin zur großen Bühne des Schauspielhauses sind alle Räumlichkeiten des Schauspiel Frankfurt nach Absprache bei regulärem Spielbetrieb zu mieten. Ihre exklusive Veranstaltung in unserem Hause kann bei Interesse auch gerne mit einer Führung hinter die Kulissen oder einem Vorstellungsbesuch verbunden werden.

## SCHAUSPIELHAUS

Große Bühne mit Zuschauerraum für bis zu 680 Personen sowie dazugehörige Foyers

## KAMMERSPIELE

Kleine Bühne mit Zuschauerraum für 185 Personen sowie dazugehörige Foyers

## PANORAMA BAR

Bar mit Blick auf die Frankfurter Skyline für ca. 100 Personen

## CHAGALLSAAL

Saal mit Bestuhlung für bis zu 200 Personen mit Blick auf Marc Chagalls Gemälde »Commedia dell' Arte« und die Frankfurter Skyline

Nähere Informationen zur technischen Ausstattung unseres Hauses finden Sie auf unserer Webseite unter: [www.schauspielfrankfurt.de/das-haus/spielstaetten](http://www.schauspielfrankfurt.de/das-haus/spielstaetten)

## IHRE VORSTELLUNG IM SCHAUSPIEL FRANKFURT

Buchen Sie Ihre persönliche Vorstellung! Sie haben die Möglichkeit, eine Vorstellung Ihrer Wahl für einen Wunschtermin zu buchen, zum Beispiel als besonderes Event für Ihre wichtigen Kund:innen. Gerne erstellen wir Ihnen ein persönliches Angebot, zum Beispiel inklusive eines Sektempfangs oder eines Flying Buffets in der Panorama Bar im Anschluss an den Vorstellungsbesuch.



## KONTAKT

Lisa Giesecke  
Referentin der Künstlerischen Betriebsdirektorin  
069.212.37.297  
[lisa.giesecke@buehnen-frankfurt.de](mailto:lisa.giesecke@buehnen-frankfurt.de)

# ANFAHRT

## VERKEHRSANBINDUNG

### SCHAUSPIELHAUS, BOX, PANORAMA BAR

Willy-Brandt-Platz

### KAMMERSPIELE

Neue Mainzer Straße 15  
U-Bahn Linien U1, U2, U3, U4, U5, U8, Straßenbahn Linien 11, 12 und Bus Linie N8, jeweils Station Willy-Brandt-Platz

### BOCKENHEIMER DEPOT

Carlo-Schmid-Platz 1  
U-Bahn Linien U4, U6, U7, Straßenbahn Linie 16 und Bus Linien 32, 36, 50 und N1, jeweils Station Bockenheimer Warte

## NUTZUNG DES RHEIN-MAIN- VERKEHRSVERBUNDES (RMV)

Die Eintrittskarten des Schauspiel Frankfurt beinhalten Hin- und Rückfahrt mit dem RMV. Dies gilt auf allen vom RMV angebotenen Linien (ohne Übergangstarifgebiete) fünf Stunden vor Vorstellungsbeginn und bis Betriebschluss (1. Klasse mit Zuschlag).

## PARKMÖGLICHKEITEN

### PARKHAUS AM THEATER

Willy-Brandt-Platz 5, 60311 Frankfurt  
Die Einfahrt zum Parkhaus befindet sich auf der Untermainanlage gegenüber der Hausnummer 1, Parkleitsystem B = Bahnhofsviertel.  
Öffnungszeiten: Mo-Do 6-24 Uhr, Fr und Sa 6-2 Uhr, So und Feiertage 6-24 Uhr. Ausfahrt jederzeit möglich. Parkgebühr: werktags 2 €, So und Feiertage 1 € pro angefangene Stunde. Die maximale Nachtgebühr (17-7 Uhr) beträgt 6 €.

### PARKHAUS UNTERMAINANLAGE

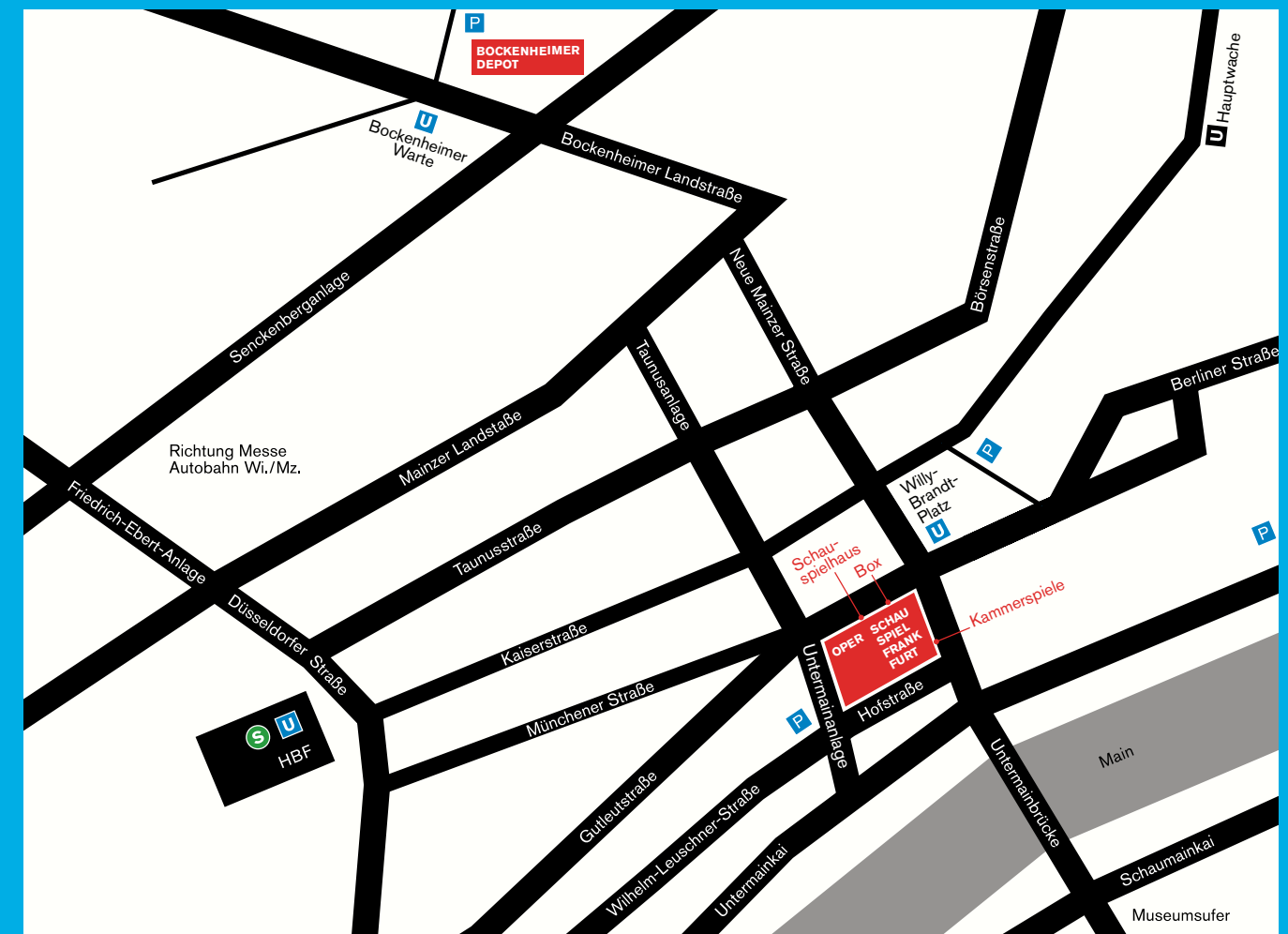
Untermainanlage 1, 60329 Frankfurt  
Die Einfahrt zum Parkhaus befindet sich in der Wilhelm-Leuschner-Straße neben der Hausnummer 5.  
Öffnungszeiten: 6-24 Uhr. Ausfahrt jederzeit möglich. Parkgebühr: werktags 2 €, So und Feiertage 1 € pro angefangene Stunde. Die maximale Nachtgebühr (17-7 Uhr) beträgt 6 €.

### PARKHAUS KAISERPLATZ

Bethmannstraße 50, 60311 Frankfurt  
Öffnungszeiten: Mo-So 0-24 Uhr.  
Parkgebühr: 2 € pro angefangene Stunde.

### PARKHAUS BOCKENHEIMER WART

Adalbertstraße 10, 60486 Frankfurt  
Öffnungszeiten: Mo-Sa 7-23 Uhr und an Spieltagen von Schauspiel und Oper im Bockenheimer Depot auch an So und Feiertagen. Parkgebühr: 1,60 € pro angefangene Stunde.





# MIT ARBEITER: INNEN

SCHAUSPIEL  
FRANKFURT

## THEATERLEITUNG

Anselm Weber  
**INTENDANT**

Rebecca Berg  
**REFERENTIN DES INTENDANTEN**

## KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO

Katrin Jaeger  
**KÜNSTLERISCHE BETRIEBSDIREKTORIN,  
STELLVERTRETERIN DES GESCHÄFTSFÜHRERS**

Lisa Giesecke  
**REFERENTIN DER KÜNSTLERISCHEN BETRIEBSDIREKTORIN  
GASTSPIELE, SONDERVERANSTALTUNGEN**

Carlos Döring  
**DISPONENT**

Juliane Zipper  
**MITARBEITERIN KBB**

## DRAMATURGIE

Katja Herlemann  
Alexander Leiffheidt  
Katrin Spira  
Julia Weinreich  
**DRAMATURG:INNEN**

Lukas Schmelmer  
**DRAMATURGIEASSISTENT/DRAMATURG**

## MARKETING UND KOMMUNIKATION

Martin Windolph  
**LEITUNG**

Shirin Saber  
**MITARBEITERIN MARKETING /  
REFERENTIN FÜR SOCIAL MEDIA UND DIGITALE INHALTE**

Stefanie Weber  
**GRAFIK**

## PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Sandra Strahonja  
**LEITUNG**

## THEATERFOTOGRAFIE

Thomas Aurin  
Arno Declair  
Felix Grünschloß  
Birgit Hupfeld  
Jessica Schäfer  
Robert Schittko

## THEATERTRAILER

Siegersbusch Filmproduktion

## JUNGES SCHAUSPIEL / THEATERPÄDAGOGIK

Martina Droste  
**LEITUNG**

Jorma Foth  
**MITARBEITER**

N.N.  
**MITARBEIT THEATERPÄDAGOGISCHES SCHULPROGRAMM**

## SPRECHERZIEHUNG

Prof. Stefanie Köhler

## ENSEMBLE

Isaak Dentler  
Caroline Dietrich  
Heidi Ecks  
Torsten Flassig  
Christina Geiße  
Stefan Graf  
Tanja Merlin Graf  
Sarah Grunert  
Agnes Kammerer  
Marta Kizyma  
Nils Kreutinger  
Anna Kubin  
Manja Kuhl  
Sebastian Kuschmann  
Katharina Linder  
André Meyer  
Annie Nowak  
Christoph Pütthoff  
Heiko Raulin  
Matthias Redlhammer  
Sebastian Reiß  
Fridolin Sandmeyer  
Peter Schröder  
Lotte Schubert  
Michael Schütz  
Melanie Straub  
Mark Tumba  
Andreas Vögler  
Wolfgang Vogler  
Uwe Zerwer

## STUDIOJAHR SCHAUSPIEL

Amaru Albancando  
Abdul Aziz Al Khayat  
Marie Julie Bretschneider  
Luise Ehl  
Lenz Moretti  
Toni-Maria Pitschmann-Langlotz  
Philipp Alexej Voigtländer

Julia Weinreich  
**MENTORIN**

## GÄSTE

Anna Bardavelidze  
Angelika Bartsch  
Fenna Benetz  
Max Böttcher  
Susanne Buchenberger  
Inga Busch  
Wolfram Koch  
Jonathan Lutz  
Florian Mania  
Friederike Ott  
Nina Plagens  
Markus Reschtnefki  
John Sander  
Anke Sevenich  
Holger Stockhaus  
Luana Velis  
Irina Wrona  
Bijan Zamani

## REGIE

Stefan Bachmann  
Claudia Bauer  
Felicitas Brucker  
David Bösch  
Barbara Bürk  
Nuran David Calis  
Martina Droste  
Kornelius Eich  
Alexander Eisenach  
Herbert Fritsch  
Robert Gerloff  
Jan-Christoph Gockel  
Lea Gockel  
Mateja Koležnik  
Martha Kottwitz  
Manja Kuhl  
Markolf Naujoks  
Lisa Nielebock  
Lilja Rupprecht  
Sebastian Schug  
Data Tavadze  
Christina Tscharyiski  
Anselm Weber

Wilke Weermann  
Johanna Wehner  
Regina Wenig

## BÜHNE

Olaf Altmann  
Andreas Auerbach  
Patrick Bannwart  
Philip Bußmann  
Verena Dengler  
Anne Ehrlich  
Herbert Fritsch  
Olga Gromova  
Anke Grot  
Oliver Helf  
Volker Hintermeier  
Thea Hoffmann-Axthelm  
Michaela Kratzer  
Julia Kurzweg  
Max Lindner  
Devin Rebecca McDonough  
Wolfgang Menardi  
Andrej Rutar (Mitarbeit)  
Sarah Sassen  
Lena Schmid  
Viva Schudt  
Johanna Stenzel  
Raimund Orfeo Voigt  
Dominique Wiesbauer  
Daniel Wollenzin

## KOSTÜME

Victoria Behr  
Verena Dengler  
Amit Epstein  
Matija Ferlin  
Jana Findeklee  
Svenja Gassen  
Anke Grot  
Falko Herold  
Ellen Hofmann  
Johanna Hlawica  
Michaela Kratzer  
Ute Lindenberg  
Wolfgang Menardi  
Vanessa Rust  
Lena Schmid  
Viva Schudt  
Johanna Stenzel  
Anna Sünkel  
Joki Tewes  
Annelies Vanlaere  
Nini von Selzam  
Julia Wassner  
Mareike Wehrmann  
Dominique Wiesbauer  
Cosima Wanda Winter

## MUSIK

Peer Baierlein  
Mark Badur  
Vivan Bhatti  
Cornelius Borgolte  
Christian Dawid  
Thorsten Drücker  
Matthias Grübel  
Constantin John  
Daniel Kahn  
Sven Kaiser  
Niels Lanz  
Günter Lehr  
Max Mahlert  
Alex Matwijuck  
Sven Michelson  
Markolf Naujoks  
Thomas Osterhoff  
Nika Pasuri  
Malte Preuss  
Markus Reschtnefki  
Philipp Rohmer  
Ole Schmidt

## LIVE-MUSIK

Thorsten Drücker  
Sven Kaiser  
Sven Michelson  
Günter Lehr  
Markus Reschtnefki  
Philipp Rohmer

## VIDEO

Philip Bußmann  
Karnik Gregorian  
Moritz Grewenig  
Falko Herold  
Luis Krawen (Animationen)  
Shabnam Nimi Divingele  
Oliver Rossol  
Eike Zuleeg

## LIVE-VIDEO

Benjamin Lüdtke  
Oliver Rossol

## BELEUCHTUNGSDESIGN

Marcel Heyde  
Frank Kraus  
Ellen Jäger  
Karsten Kayser  
Johannes Richter  
David Schecker  
Jan Walther



## CHOREOGRAFIE / BEWEGUNG

Matija Ferlin  
Sabina Perry  
Zoë Knights

## REGIEASSISTENZ

Leon Bornemann  
Lea Gockel  
Helena Jackson  
Sophie Wolf

Eva Haberkorn  
**GAST**

## BÜHNENBILDASSISTENZ

Olga Gromova  
Vincent Krafft  
Devin Rebecca McDonough  
Katharina Oleksinska

Daiana Jankovic  
Stella Lennert  
**GÄSTE**

## KOSTÜM ASSISTENZ

Lucia Bushart  
Antonia Mahr  
Alvina Weber  
Cosima Wanda Winter

## INSPIZIENZ

Robert von Marck  
Joachim Möller  
Brett Nancarrow  
Thomas Nossek

## SOUFFLAGE

Mats Beyer  
Eva Haberkorn  
Christine Schneider  
Alexandra zu Stolberg  
Boris Wendt

Elizaveta Fedorova  
**GAST**

## STATISTERIE

Wolfgang Kubat  
**LEITUNG**



JÜDISCHES  
MUSEUM  
FRANKFURT

#wirsindjetzt

# WIR SIND JETZT

Neue Dauerausstellung  
im Rothschild-Palais.

Ganz nah dran an  
Kunst und Kultur.

 Alle fahren mit.

[www.juedischesmuseum.de](http://www.juedischesmuseum.de)

Jüdisches Museum Frankfurt · Bertha-Pappenheim-Platz 1 · 60311 Frankfurt



**MU**  
MUSEUMS  
UFER  
FRANKFURT

[vgf-ffm.de](http://vgf-ffm.de)





# MIT ARBEITER: INNEN

Bernd Loebe Anselm Weber <b>GESCHÄFTSFÜHRER</b>
<b>BÜHNENSERVICE</b> Anita Wilde <b>VERWALTUNGS-DIREKTORIN</b>
Jörg Bauer, Oliver Kolata <b>STELLVERTRETER</b>
Julia Müller, Florentine Riehl <b>REFERENTIN DER VERWALTUNGS-DIREKTION</b>
Christian Wurmbach <b>ARBEITSSCHUTZ UND BETRIEBLICHE SICHERHEIT (ABS)</b>
Katja Buße <b>MITARBEIT ARBEITSSCHUTZ UND BETRIEBLICHE SICHERHEIT (ABS)</b>
<b>WIRTSCHAFTSABTEILUNG</b> Jörg Bauer <b>LEITUNG</b>
Bettina Behrs <b>REFERAT DATENSCHUTZ</b>
<b>FINANZEN</b> Lutz Klingelhöfer <b>LEITUNG</b>
Iehmahn Sanad-Winz <b>STELLVERTRETENDE SACHGEBIETSLEITUNG</b>
Christina Anghel Stephanie Braunstein Uwe Deißler Andrea Firle Dagmar Heilscher Karin Hothum Tanja Merget Daniela Stary
Volker Lassek <b>BETRIEBSKASSE</b>
Constanze Häusser Eva Schmidt <b>RECHENZENTRUM</b>

## IT

Michael Werb  
**LEITUNG**

Alfred Bartonitschek  
Eayou Belete-Desta  
Agniezka Berensztejn  
Andrés Jaén Casas  
Leon Deckwerth  
Andreas Hirsch

## CONTROLLING

Marco Guilio  
Manfred Hartmann

## KUNDENSERVICE UND VERKAUF

Arnold Wessel  
**LEITUNG**

Nicole Schinkario  
**LEITUNG VERKAUF**

## VERKAUFSVORBEREITUNG

Jakob Bauer  
Christian Stancin  
Karina Stillger

## ABONNEMENT- UND INFOSERVICE

Florian Knopf  
Birgit Meier  
Martina Raudonus-Ritter  
Karin Sarcone

## TELEFONSERVICE UND KASSEN

Sabine Bohn  
Christian Brenneke  
Kornelia Brunner  
Sylvia Feldpusch  
Monika Gerwin  
Ingo Graupner  
Patricia Hartmann  
Michael Hunschock  
Sandra Junker  
Hans-Jürgen Maurer  
Sabine Nagel  
Gesina Otte  
Andrea Paul  
Anette Pörner  
Sabrina Rießbeck  
Sabine Treber  
Jolene Zilm

## AUSWERTUNG / STATISTIK

Daniela Nesswetter

## ADRESSVERWALTUNG

Annette Schöffner

## ALLGEMEINE VERWALTUNG UND VORDERHAUSSERVICE

Roland Bilz  
**LEITUNG**

## VERGABE / ZENTRALE EINKÄUFE / SONSTIGE VERTRÄGE

Saskia Luck  
**LEITUNG**

Collin Abood  
Eva Bader  
Francesca Filippelli  
Patrick Gerats  
Silke Lang  
Ognyan Pertzansky

## BOTENDIENST

Jolanthe Galetzka  
Daniela Lavizar

## LIEGENSCHAFTSANGELEGENHEITEN

Jörg Kreiss

## HAUSINSPEKTION

Sascha Both  
**LEITUNG**

Meike Bulut  
sowie Reinigungskräfte

## EMPFANG / TELEFONZENTRALE

Domingos Alves  
Erdal Barut  
Uwe Jährling  
Antonio Laguardia

## SONDERPROJEKTE / BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

N.N.

## GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE

Fatoumata Diop

## VORDERHAUSSERVICE

Janine Köster  
**LEITUNG**

Ivan Hacic  
Ulrich Herrmann  
Ariane Davis  
sowie Logenschließer:innen

## PERSONAL UND ORGANISATION

Oliver Kolata  
**LEITUNG**

## PERSONALSERVICE FESTBESCHÄFTIGTE

Petra Hartmann-Bank  
**LEITUNG**

Tanja Clarius  
**STELLVERTRETENDE LEITUNG**

Margit Bach  
Barbara Bienert  
Paula Blömeke  
Sonja Kadner  
Simone Klotz  
Claudia Marshall  
Beate Ordowski  
Michael Schulte  
Jutta Sentko  
Isabell Skowronek  
Amela Suljevic-Sejdovic  
Melanie Winkler

## PERSONALSERVICE GASTBESCHÄFTIGTE / RECHENZENTRUM

Ulrike Radtke  
**LEITUNG**

Tanja Deckwerth  
**STELLVERTRETENDE LEITUNG**

Paula Blömeke  
Elke Gröschel  
Ingrid Herber  
Daniela Jakob  
Jennifer Malkano  
Birgit Pfeiffer

Monisha Emmanuel  
Mary-Ann Stein  
**AUSZUBILDENDE**

## TECHNISCHE DIREKTION

Olaf Winter  
**TECHNISCHER DIREKTOR**

Susanne Brenner  
Jürgen Koß  
**ZENTRALE DISPOSITION**

Jens Mündl  
**TECHNISCHE PRODUKTIONSLEITUNG / ASSISTENZ DES  
TECHNISCHEN DIREKTORS**

Mäise Neubauer  
**TECHNISCHES BETRIEBSBÜRO**

## KONSTRUKTION

Robert Varga  
**LEITUNG**

Josef Dreker  
**CHEFKONSTRUKTION SCHAUSPIEL**

Hsing-Ling Chao  
Loran Issa  
Bettina Klaus  
Sara Kleiner  
Jana Messerschmidt

## TECHNISCHE ABTEILUNGEN TECHNISCHE LEITUNG

Volker Czaplicki  
**TECHNISCHER LEITER**

## BÜHNENTECHNIK

Andreas Kremer  
**BÜHNENMEISTER**

Andreas Blum  
Mimoun Elyahiaoui  
Christian Gebert  
Martin Hain  
Timo Hoffmann  
Stefan König  
Stefan Lechthaler  
Jörg Malik  
Jürgen Ohlemutz  
David Pinkernell  
Frank Röder  
Frank Rosenberg  
Marc Schäfer  
Axel Schmitt  
Swen Söntgerath  
Andreas Stacewicz  
Moritz Stolzenburg  
Jürgen Wagner  
Steffen Wagner  
Hermann Wettengl  
Nikola Zec

# STÄDTISCHE BÜHNEN FRANKFURT AM MAIN GMBH



## DEKORATEURE

Georg Draude
Veit Ruthart
Lubomir Schrei
Getahun Woldetsadik

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

## MASCHINISTEN

Roger DeLall
Megan Grote
Thorsten Hentzschel
Helge Kümmel
Alexander Maul
Dirk Schnabel
Christian Schneider

## FAHRER

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Elmar Oswald

## VERANSTALTUNGSTECHNIK KAMMERSPIELE

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

David Schecker
**MEISTER VERANSTALTUNGSTECHNIK**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Thomas Cezanne
Dominik Deiß
Jan-Peter Heuser
Florian Kasten
Karsten Kayser
Lucas Lejeune
Cosima Lösch
Christian Reuter
Tobias Pfannkuch
Felix Straday
Timo Weyell

## REQUISITE

Iris Hagen
**LEITUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Stefan Markert
**STELLVERTRETENDE LEITUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Anja Becker
Thorben Brühl
Tobin Knautz
José Lazaro
Agnes Mika
Markus Öhlinger
Melanie Schales
Jens Schönherr
Alexandra Wetzal

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Karoline Schlüter
**VOLONTÄR:IN**

## BELEUCHTUNG

Marcel Heyde
**LEITUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Frank Kraus
**BELEUCHTUNGSINSPEKTOR**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Stephan Doehler
Ellen Jäger
Johannes Richter
Jan Walther
**BELEUCHTUNGSMEISTER:IN**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Sven Bethmann
Livia Dragic
Alexander Lange
**STELLWERKSBELEUCHTER:IN**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Christoph Boege
Roland Brandt
Lukas Heinz
Rebecca Honner
Manfred Lechner
Ortrud Meichsner
Marc Vogt
Valentin Wittig

Florian Kasten
Benno Listing
Constantin Braml
**VIDEOTECHNIK**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Bernhard Klein
**LEITUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Niels Lanz
**MEISTER VERANSTALTUNGSTECHNIK**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Joachim Steffenhagen
**TONMEISTER**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Karlheinz Amm
Philipp Batereau
Oliver Blohmer
Bernd Leinberger
Inga Lüth
Josef Rennert
Matthias Schmidt
Arnim Streek

## VERANSTALTUNGSTECHNIK

Matthias Paul
**LEITUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Thomas Grein
**BÜHNENMEISTER**

Jessica Krüger

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Jonathan Pickers
**MEISTER:IN VERANSTALTUNGSTECHNIK**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Christoffer Adler
Santino Albelo
Johann Dück
David Geyer
Thorsten Löchl
Bartolomé Rodriguez-Gomez
Fabian Schell
Fabian Wilhelm
**VERANSTALTUNGSTECHNIKER:IN**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Carsten Jung
**HAUSAUFSICHT BOCKENHEIMER DEPOT**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Clemens Albus
Timo Bambei
Jan Brawanski
Tobia Gianluca Falletta
Sinah George
Björn Gergen
Tobias Hamann
Martin Hammann
Coleen Hotz
Eliás Finn Panschar

Karl Schad
Esra Sträter
**AUSZUBILDENDE**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Alexander Dannemann
**AUSBILDUNGSLEITUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

**BÜHNENHELFER:INNEN**

Jasper Bamberger
Marcel Engelmann
Christian Gebert
Richard Martin
Marina Polle
Catharina Rother
Alexander Schumacher
Hannah von Eiff

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Susanne Brenner

Jürgen Koß
**DISPOSITION**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

**WERKSTÄTTEN**

Hinrich Drews
**WERKSTÄTTENLEITUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

**MALERSAAL**

Sandra Stetzenbach
**LEITUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Maren Krul
**STELLVERTRETENDE LEITUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Charlotte Bastian
Peter Biedenkapp
Hannah Heduschka
Julia Nuss
Dorothee Rahmer
Sebastian Rydzak
Holm-Trutz Schneider

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Hannah Heduschka
**AUSZUBILDENDE**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Ursula Klimczyk
**LEITUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Sarah Zinke
**STELLVERTRETENDE LEITUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Susann Bönnhardt
Niklas Hesse
Karsten-Helge Jakob
Anna Leuthardt-Forcke
Stefanie Seibert
Tanja Springhorn

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Isabell Helisch
**AUSZUBILDENDER**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Petra Schuster
**LEITUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Gregor Dod
**STELLVERTRETENDE LEITUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Axel Häder
Sonja Hindelang
Veselko Ilic
Silke Köhler-Baum
Anette Mahnke

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Nina Rupp
**AUSZUBILDENDE**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Thomas Bonge
**LEITUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Miguel Angel Gomez-Jimenez
**STELLVERTRETENDE LEITUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Antonio da Silva
Susanne Kantreiter

Michael Wermke
Robin Helgers
**AUSZUBILDENE**

## SCHREINEREI

Klemens Desch
**LEITUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

David Göhler
**STELLVERTRETENDE LEITUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Andreas Alt
André Elsäßer
Manfred Engelhardt
Damian Gajda
Marco Gemming
Alexander Jörg
Maren Kiehl
Kaj Klose
Dennis Lehmann
Andreas Peterseim
Korinna Schiller
Steffen Siebenschuh
Rainer Stratmann
Babette Van Volxem
Matthias Wildhirt
Peter Zwermann

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Angelina Hahn
**AUSZUBILDENDE**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Max Schubert
**LEITUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Doris Andörfer
**HOCHBAU / SANITÄR**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Martin Haindl
**BETRIEBSINGENIEUR / MASCHINENTECHNIK / BRANDSCHUTZ**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Pascal Schlatter
**MASCHINENBAUINGENIEUR**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Daniel Delorette
**ELEKTROTECHNIK / LEITUNG HAUS- UND BETRIEBSTECHNIK**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Nasri Nasri
**TECHNISCHE GEBÄUDEAUSSTATTUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Anja Geist
Pelin Gündogdu
**ASSISTENZ**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Danijel Bulut
**LEITUNG**

Eghbal Gholam-Shabazi
Franco Grillo
Gunter Kehm
Jürgen Maier

Frank Messer

Armin Nopp
Harald Petzinger
Michael Walbert

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Joachim Licht
**LEITUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Fabio Grillo
Oliver Hoben

Justin-Lukas Jakoby
Matthias Luleich
Halil Vasi

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Dirk Schambeck
**LEITUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Heiko Balz
Jürgen Bartosch
Marcin Biskupski
Michael Gambichler
Armin Kraus

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Oliver Stieball
**LEITUNG**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Torsten Fix

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Markus Maas
**KOSTÜMDIREKTOR**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Margit Engel
**SEKRETARIAT**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Sylvia Behm
Stefanie Pertzansky

Ricarda Severon

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Andreas Mensch
**OBERGEWANDMEISTER**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Laura Schirrmann
Eva Zimmermann
**GEWANDMEISTERIN**

Die Bühnenarbeiter des Staatstheater Kassel

Stefan Kohler
Guido Steinert
**GEWANDMEISTER**



## WERKSTATT

Nayad Aziz Khani Mamooreh  
Ines Best  
Sarah Bailly-Miller  
Isabella Gambera  
Lena Handl  
Phyllis Hankel  
Natalia Hass  
Arben Krasniqi  
Maria Kress  
Iris Langsdorf  
Christiane Loerke  
Eva Marquard  
Mariska Ophoff  
Heike Reuther  
Annika Scheerer  
Laura Schirrmann  
Franziska Staudt  
Tina Thomas  
Leon Voigt  
Regine Wysotzki

Eva Liem  
**AUSBILDERIN**

Patricia Gambera  
Constanze Hölting  
Lisa Marie Spettl  
Torben Spiegler  
N.N.  
**AUSZUBILDENDE**

## DAMENSCHNEIDEREI

Maria Hunke  
**OBERGEWANDMEISTERIN**

Emanuela Bräm  
Rosi Glaus  
Petra Straßburger  
Ricarda Wienert-Oefelein  
Anne Worg  
Susanne Zumsteg  
**GEWANDMEISTERINNEN**

## WERKSTATT

Ahmad Aref  
Yasmine Bersch  
Simone Bauer  
Nadja Beigel  
Andreas Döll  
Petra Faßbach  
Annemarie Fischer-Walbert  
Anne Grebe-Schäfer  
Elena Guth-Papadimitriou  
Heike Heil  
Wannapha Klatt  
Olga Klauser

Jennifer Landua  
Xenia Ruhl  
Sara Schlösser  
Elena Schwarz  
Magdalena Wirth

## SCHUHMACHEREI

Julia Müller-Cattano  
**LEITUNG**

Oliver Arndt  
Marko Salgado Moreira  
Andrzej Wiczowski

Theresa Keppeler  
**AUSZUBILDENDE**

## KUNSTGEWERBE

Dorothee Melzer  
**LEITUNG**

Sonja Adamczyk  
Stephanie Erhazar  
Teresa Nowakowski  
Sarah Schoderer  
Alexandra Zamojski

## PUTZMACHEREI

Lara Kaiser  
Heike Lohse

## ANKLEIDEDIENST DAMEN

Ursula Birkelbach  
**LEITUNG**

Isabell Barsan  
Andrea Göttert  
Julia Grohmann  
Sabine Herrmann  
Silvia Herzog  
Johanna Steinkamp (Elternzeit)  
Kim Stichel

## ANKLEIDEDIENST HERREN

Thomas Moschny  
**LEITUNG**

Eva von Borries  
Dieter Fröhlich  
Marén Gabriel  
Sonja List

## WÄSCHEVERWALTUNG UND WÄSCHEREI

Dietmar Fremde  
Danuta Horn  
Silke Mondovits  
N.N.

## DIENSTKLEIDUNG

Dietmar Fremde

## KOSTÜMFUNDUS

Sabine Gogolin-Hess  
Constanze Müller-Pfeffer

## WAFFEN- UND RÜSTMEISTEREI

Thorsten Fleige  
Thomas Tritzscher

## MASKENBILDNEREI

Uwe Schlegel  
**CHEFMASKENBILDER**

Anika Alischewski  
Beate Bauer  
Jan Bundil  
Patricia Dietz  
Karin Junghardt  
Angelika Richter  
Anke Scharlach  
Denise Simon  
Bernhard Springer

## BETRIEBSRAT DER STÄDTISCHEN BÜHNEN FRANKFURT AM MAIN

Roland Sittner  
**VORSITZENDER**

Janet Collins  
**STELLVERTRETENDE VORSITZENDE**

Henry Messer  
**STELLVERTRETENDER VORSITZENDER**

Yasmine Bersch  
Simon Hild  
Alexander Lange  
Dennis Lehmann  
Johannes Lehner  
Eva Ndola  
Daniela Nesswetter  
Kalliopi Patrona  
Birgit Pfeiffer  
Gerhard Singer  
Tanja Springhorn  
Ulrich Weber

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER** Schauspiel Frankfurt

**INTENDANT** Anselm Weber

**REDAKTION** Dramaturgie, Marketing und Kommunikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Künstlerisches Betriebsbüro, Theaterpädagogik

**REDAKTIONSLEITUNG** Lukas Schmelmer, Katrin Spira, Martin Windolph

**KONZEPT UND GESTALTUNG** DOUBLE STANDARDS Berlin

**FOTOS** Melissa Schriek

Die Fotos entstanden im Mai 2021. Die Shootings fanden unter Einhaltung des Hygienekonzepts der Städtischen Bühnen Frankfurt am Main statt.

**AUGMENTED REALITY** Martin Windolph (Projektleitung), Yunus Milor, Melissa Schriek (Videoproduktion), Spiritec GmbH München (Technische Realisierung)

**DRUCK** Druckerei Zarbock, Frankfurt

## ZITATE TITELSEITEN

S.1, 129, 155: »Power« / S.11, 21: »Ö!!« / S.43, 143: »Neues Stück« / S.57: »Das Gesicht des Bösen« / S.75: »Yvonne, die Burgunderprinzessin« / S.95: »Im Herzen tickt eine Bombe« / S.113: »Michael Kohlhaas« / S.165: »Der große Kunstraub (DGKR)« / S.177, 195: »Liberté oh no no no« / S.213: »Nach Mitternacht«

Redaktionsschluss: 18. Juni 2021  
Änderungen vorbehalten!

## KONTAKT

Schauspiel Frankfurt  
Neue Mainzer Straße 17  
60311 Frankfurt am Main  
info@schauspielfrankfurt.de

## KARTENTELEFON

069.212.49.49.4

## ABO- UND INFOSERVICE

069.212.37.44.4

## ZENTRALE SCHAUSPIEL FRANKFURT

069.212.37.10.1

www.schauspielfrankfurt.de  
www.facebook.com/schauspielfrankfurt  
www.twitter.com/SchauspielFFM  
www.instagram.com/schauspiel\_frankfurt  
www.youtube.com/SchauspielFrankfurt

Schauspiel Frankfurt ist eine Sparte der Städtische Bühnen Frankfurt am Main GmbH  
Geschäftsführer: Bernd Loebe, Anselm Weber  
Aufsichtsratsvorsitzende: Dr. Ina Hartwig  
HRB 52240, Frankfurt am Main  
Steuernummer: 047 250 38165



©shutterstock\_sofijam

hr2 kultur

# Das Leben ist ein Wunschkonzert

Hörspiele, Reportagen, Gespräche, Musik und noch mehr spannende Programminhalte nach Wunsch entdecken – jederzeit Online, in der hr2-App und als Podcast auf hr2.de

hr2-kultur. Schön zu hören!



scannen und hören



# BLEIBEN SIE GESUND UND MIT UNS IN VERBINDUNG.

[WWW.SCHAUSPIELFRANKFURT.DE](http://WWW.SCHAUSPIELFRANKFURT.DE)



WACHS & WACHS & ZIANS  
Friseure

est.1993

Westend Liebigstraße 23-25 Frankfurt [www.wachsendwachsundzians.com](http://www.wachsendwachsundzians.com)

WACHS & WACHS & ZIANS  
Friseure

est.2013

Ostend Hanauer Landstraße 122 Frankfurt [www.wachsendwachsundzians.com](http://www.wachsendwachsundzians.com)

# M

## 37 MUSEEN, UNENDLICHE ENTDECKUNGEN

MUSEUMSUFERCARD

# 1 JAHR 95 €



Mehr Informationen auf  
[museumsufer.de](http://museumsufer.de)

STADT  KULTURAMT  
FRANKFURT AM MAIN

MUSEUMS  
UFER



**ICH STEHE AUF  
DER STRASSE,  
DIE NACHT  
IST  
MEINE  
WOHNUNG.**



# CLOSE ENCOUNTER

Du hebst ein Bein auf den Sims. Das ist der einzige Schritt, der dich Überwindung kostet. Ab dann ist es entschieden.

Hinter dir raschelt es, der Pfleger hat das Papier gefunden. Auch er liest es jetzt, immer wieder, in schrägen Buchstaben wild über die Zeile ausgekippt:

## PARASIT

Du hörst die Stimme des Pflegers, die weniger, immer weniger aus Worten und immer mehr aus schnarrenden Geräuschen zu bestehen scheint. Dann rauschen diese Laute davon, Wind bläst dir in die Ohren. Die Stockwerke rasen vorüber. Mit Genugtuung spürst du, wie die Beule am Hals in Panik gerät.

Und dann, mit Genugtuung, spürst du nichts mehr. ■